Analyse von Vorbereitungsmaßnahmen für eine erfolgreiche Transition vom Waldkindergarten in die Primarstufe:

Eine qualitative Untersuchung in der „Waldkindergruppe Guggenthal“

Bachelorarbeit

zur Erlangung des akademischen Grades Bachelor of Education (BEd)
an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien
eingereicht bei

Martin Scheuch und Julia Andrea Slama

vorgelegt von

Viktoria Stöllinger

11705256

Wien, September, 2023

Ehrenerklärung

Ich erkläre, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit selbst verfasst habe und dass ich dazu keine anderen als die angeführten Behelfe verwendet habe. Außerdem habe ich die Reinschrift der Bachelorarbeit einer Korrektur unterzogen und ein Belegexemplar verwahrt.

Unterschrift: _____

Inhalt

1. Einleitung 7
1.1 Problemaufriss 7
1.2 Relevanz des Themas 7
1.3 Untersuchungsgegenstand 7
2. Theoretischer Rahmen 9
2.1 Green Care in der Pädagogik 9
2.1.1 Definition und Konzepte von Green Care 9
2.1.2 Green Care für eine positive Entwicklung im Waldkindergarten 10
2.1.3 Der Waldkindergarten – Beschreibung 10
2.2 Transition im österreichischen Bildungssystem 12
2.2.1 Überblick 12
2.2.2 Der Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen 13
2.2.3 Bildungsbereiche des Bildungsrahmenplans im Waldkindergarten 14
2.3 Zusammenfassung der Ergebnisse aus einer bestehenden Studie 19
2.3.1 Norbert Huppertz: Ergebnisse einer Forschungsarbeit 19
3. Empirie 23
3.1 Forschungsfragen 23
3.2 Methodik 24
3.3 Ergebnisse und Diskussion 26
3.3.1 Ergebnisse Kategorie 1 26
3.3.2 Diskussion Kategorie 1 31
3.3.3 Ergebnisse Kategorie 2 33
3.3.4 Diskussion Kategorie 2 36
3.3.5 Ergebnisse der Kategorie 3 37
3.3.6 Diskussion und Interpretation der Kategorie 3 37
3.3.7 Ergebnisse der Kategorie 4 38
3.3.8 Diskussion und Interpretation der Kategorie 4 39
3.4 Beantwortung der Forschungsfragen 40
4. Zusammenfassung 42
4.1 Zukünftige Perspektiven 42
Literaturverzeichnis 44
Tabellenverzeichnis 46
Abbildungsverzeichnis 46
Anhang I

Kurzzusammenfassung

Der Waldkindergarten ist eine Kindergartenvariante, in der Kinder tagtäglich Naturerfahrungen sammeln. Angesichts der aktuellen und zukünftigen Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Klimawandel gewinnt diese Einrichtungsform zunehmend an Bedeutung. Gleichzeitig markiert der Kindergarten den ersten Schritt in Richtung ihrer kommenden Bildungsjahre. Folglich ist eine bestmögliche Transition vom Waldkindergarten zur Primarstufe von essenzieller Bedeutung.
Diese qualitative Untersuchung widmet sich der Transition der Kinder von der "Waldkindergruppe Guggenthal" zur Primarstufe. Durch Interviews mit Pädagoginnen werden Vorbereitungen, Erfahrungen und Perspektiven aufgezeigt. Die Ergebnisse zeigen vielfältige Methoden und Erkenntnisse, die den Kindern eine solide Grundlage für ihre Entwicklung bieten.

Abstract

The forest kindergarten is a type of kindergarten where children gather nature experiences daily. Given the current and future challenges related to climate change, this type of educational institution is essential. At the same time, kindergarten is the start of their education journey. Making sure the transition from forest kindergarten to primary school happens smoothly is important.
This qualitative study focuses on the transition from the 'Waldkindergruppe Guggenthal' to primary school. Through interviews with kindergarten teachers, preparations, experiences, and perspectives are illuminated. The results show diverse methods and insights that provide children with a solid foundation for their development.

Schlagwörter

Waldkindergarten, Green Care, Elementarpädagogik, Transition, Primarstufe

Danksagung/Vorwort

Ich nutze diese Gelegenheit, um meine Dankbarkeit gegenüber all jenen auszudrücken, die mich bei diesem Forschungsprozess unterstützt haben.

Zuerst gilt mein Dank der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, die mir das nötige Wissen und die Fähigkeiten für diese Arbeit vermittelt hat. Ihre Unterstützung und Ressourcen waren entscheidend für den Erfolg dieser Forschung.

Besondere Anerkennung gilt den Pädagoginnen der „Waldkindergruppe Guggenthal“, die ihre Zeit und ihr Wissen geteilt haben, um diese Forschung möglich zu machen.

Ein besonderer Dank gilt dem Bundesforschungs- u. Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren u. Landschaft.
Die Erstellung dieser Arbeit wurde in Zusammenarbeit mit dem Bundesforschungszentrum für Wald im Rahmen des österreichischen Programms für ländliche Entwicklung 2014–2020 von Bund, Ländern und Europäischer Union finanziell unterstützt.

Meine Familie und Freunde verdienen ebenfalls meinen Dank für ihre Geduld, ihr Verständnis und ihre moralische Unterstützung während dieser fordernden Phase meines Studiums.

Zuletzt möchte ich all jenen danken, die indirekt zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen haben, sei es durch Inspiration, Ermutigung oder hilfreiche Diskussionen.

Ich bin zutiefst dankbar für die Unterstützung, die ich von all diesen wunderbaren Menschen und Institutionen erfahren durfte.

1. Einleitung

1.1 Problemaufriss

In einer Zeit, die von drängenden Herausforderungen wie dem Klimawandel und der Ressourcenknappheit geprägt ist, gewinnt der verantwortungsvolle Umgang mit unserer Erde zunehmend an Bedeutung. Wie das das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) in einem Artikel beschreibt, müssen die kommenden Generationen Wege finden, nachhaltige Lösungen zu entwickeln und einen bewussten Umgang mit den natürlichen Ressourcen zu praktizieren (BMU, 2021).

1.2 Relevanz des Themas

In diesem Kontext gewinnt die Verbindung von Kindern zur Natur immer mehr an Bedeutung. Denn wie Konrad Lorenz schon treffend formulierte: „Man schützt nur, was man liebt – man liebt nur, was man kennt.“ Daher ist es von großer Wichtigkeit, Kindern die Möglichkeit zu bieten, die Natur mit allen Sinnen zu erfahren (Weber, o.J.).
Im Bildungskontext können bereits im Kindergartenalter wertvolle Naturerfahrungen gesammelt werden. Insbesondere der Waldkindergarten eröffnet eine Fülle von Gelegenheiten, die angeborene Neugier der Kinder auf die Natur zu lenken und somit eine enge Verbindung zur Umwelt und zur Natur zu schaffen (Miklitz, 2021, S. 67 - 68).

1.3 Untersuchungsgegenstand

Ein möglicher Nachteil von Waldkindergärten, der bereits in vorangegangenen Studien beleuchtet wurde, ist die geäußerte Sorge bezüglich der Vorbereitung von Kindern im Waldkindergarten auf die Schule (Huppertz, 2004, S.211). Diese Bedenken hinsichtlich der Schulvorbereitung werfen Licht auf eine bedeutende Facette im Zusammenhang mit der Entwicklung von Kindern im Waldkindergarten. Es wird diskutiert, ob die einzigartige Lernumgebung und die Schwerpunktsetzung auf Naturerlebnisse möglicherweise einige Aspekte der traditionellen schulischen Vorbereitung vernachlässigen könnten (Huppertz, 2004, S.211). Die Frage nach der Vereinbarkeit dieser beiden Bildungsaspekte ist nicht nur von pädagogischem Interesse, sondern betrifft auch die Zukunftschancen der Kinder, wenn sie den Waldkindergarten verlassen und in das schulische Umfeld eintreten (Huppertz, 2004, S.24).

Während meines Praktikums in der „Waldkindergruppe Guggenthal“ habe ich parallel aus eigenem Interesse das Buch „Handbuch Waldkindergarten“ von Norbert Huppertz (2004)

gelesen. Diese Erfahrung führte dazu, dass ich mich mit der Frage auseinandersetzte, ob Bedenken hinsichtlich der Schulvorbereitung von Kindern im Waldkindergarten gerechtfertigt sind.

In dieser Arbeit untersuche ich die Auswirkungen von Waldkindergärten auf die Schulvorbereitung von Kindern. Konkret möchte ich herausfinden, ob eine harmonische Verbindung zwischen der Schulvorbereitung und den pädagogischen Prinzipien im Waldkindergarten erreicht werden kann. Um der Antwort dieser Frage näher zu kommen, habe ich einen konkreten Waldkindergarten, die „Waldkindergruppe Guggenthal“, näher untersucht. Dabei wurden vier Pädagoginnen, die in diesem Waldkindergarten tätig sind, interviewt. Um eine umfassende Erkenntnis zu gewinnen, beziehe ich mich zusätzlich auf bereits durchgeführten Studien. Die Ergebnisse dieser Untersuchung werden im Kapitel 2.3 dieser Arbeit präsentiert.

2. Theoretischer Rahmen

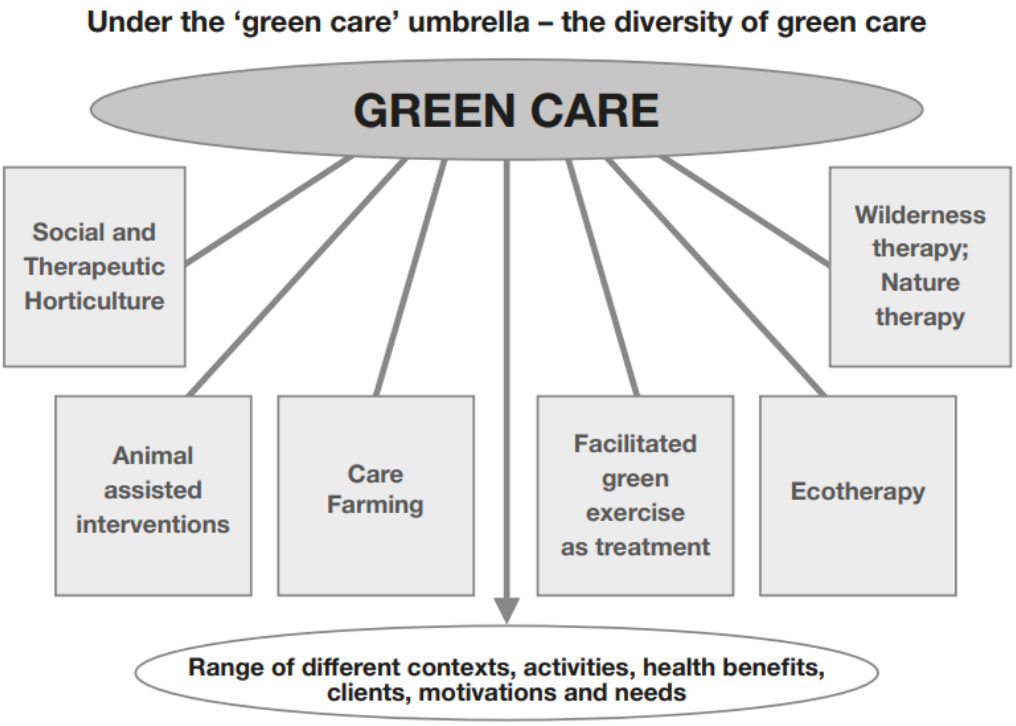
2.1 Green Care in der Pädagogik

2.1.1 Definition und Konzepte von Green Care

„Der Begriff Green Care fasst alle Interventionen zusammen, die die positive und unterstützende Wirkung der Natur, von Tieren und Pflanzen nutzen, um Menschen zu helfen und sie zu fördern“ (Verein GartenTherapieWerkstatt, o.J.). Ein wesentlicher Vorzug besteht darin, dass Methoden und Übungen bis zu einem gewissen Grad individuell auf die Teilnehmenden zugeschnitten werden können. Daraus resultiert eine vielfältige Auswahl an Angeboten, die verschiedene Zielgruppen ansprechen (Verein GartenTherapieWerkstatt, o.J.).

Das Modell des „Green Care – Regenschirms“ in Abbildung 1 verdeutlicht auf anschauliche Weise die verschiedenen Facetten von Green Care (Hine et al., 2008, S.246).

Abbildung 1: Der „Green Care – Regenschirm“, Quelle: Hine et al., 2008, S.246



In vielfältigen Kontexten gewinnt das Konzept von Green Care zunehmend an Bedeutung. Obwohl unter dem breiten Schirm von Green Care eine große Vielfalt existiert, liegt der gemeinsame ethische Ansatz grundsätzlich darin, die Natur zur Förderung von gesundheitlichen, sozialen oder bildungsbezogenen Vorteilen zu nutzen (Hine et al., 2008, S.246). Ein spezifisches Beispiel einer Green Care - Intervention sind Waldkindergärten.

2.1.2 Green Care für eine positive Entwicklung im Waldkindergarten

Waldkindergärten tragen aktiv zur Entwicklung der Kinder im pädagogischen Kontext bei und können somit als Bildungsangebote von Green Care - Interventionen gezählt werden (Verein GartenTherapieWerkstatt, o.J.). Zusätzlich ist anzumerken, dass Waldaufenthalte auch einen Beitrag zur Förderung der psychischen und physischen Gesundheit leisten, was der Autor Clemens G. Arvay in seinem Buch „Der Biophiliaeffekt“ (2015) beschreibt und mit Studien belegt.

Im Folgenden wird das Konzept eines Waldkindergartens genauer beschrieben.

2.1.3 Der Waldkindergarten – Beschreibung

Ein Waldkindergarten ist, wie der Name bereits andeutet, eine Form eines Kindergartens, der in unmittelbarer Nähe eines Waldes angesiedelt ist. Die Wurzeln dieses Konzepts lassen sich in Skandinavien verfolgen (Miklitz, 2021, S.14). Aufgrund diverser äußerer Einflüsse haben sich unterschiedliche Ausgestaltungen entwickelt, die sich mittlerweile in ganz Europa verbreitet haben. „Der klassische Waldkindergarten verfügt in der Regel über kein festes Gebäude“ (Miklitz, 2021, S.17). Die Aufenthaltsorte eines „klassischen Waldkindergartens“ sind oft Zelte, Bauwagen oder Hütten. Inzwischen gibt es auch Waldkindergärten, die feste Strukturen nutzen, wodurch das Konzept des Waldkindergartens und das eines herkömmlichen Kindergartens miteinander verschmilzt. Weitere Betreuungsmodelle, wie beispielsweise die Nachmittagsbetreuung von Volksschulkindern im Kindergarten, setzen vermehrt auf die Integration des Waldkindergarten-Konzepts (Miklitz, 2021, S.16 – 23).
Ein spezifisches Fallbeispiel hierfür ist die „Waldkindergruppe Guggenthal“, welche in der durchgeführten empirischen Untersuchung als repräsentatives Beispiel herangezogen wurde. Die „Waldkindergruppe Guggenthal" ist Teil der „Kindergarten M. Eder“ - Firma, die sich auf vier Standorte in Salzburg aufteilt (Kindergarten M. Eder, o.J.).

2.1.3.1 Pädagogik im Waldkindergarten

Die Pädagogik im Waldkindergarten bzw. im Naturkindergarten ist geprägt von einer besonderen Verbindung zur Natur, in der jeder Naturraum als einzigartig angesehen wird. Jeder Wald, jeder Garten, jede Wiese birgt seine eigenen Schätze und Geheimnisse, die es

zu entdecken gilt. Dieses Verständnis spiegelt sich im methodischen Vorgehen wider, das sich stets den individuellen Gegebenheiten anpasst (Miklitz, 2021, S.30 – 31). Darüber hinaus fällt auf, dass auch in zahlreichen Waldkindergärten das Prinzip des „freien Spiels“ (Miklitz, 2021, S.150) und die Integration „lebenspraktischer Pädagogik“ (Miklitz, 2021, S.46) eine Rolle spielen.

Das freie Spiel:

„Das freie Spiel“ ist eine bedeutende Spielform, die in vielen Waldkindergärten integriert wird. Diese Art des Spielens ermöglicht den Kindern, in einer offenen und nicht strukturierten Umgebung ihre Kreativität und Neugier auszuleben (Miklitz, 2021, S. 150 – 151). In Waldkindergärten können die Kinder die Natur erkunden, sich bewegen, mit natürlichen Materialien experimentieren und sich damit eigene Spiele und Szenarien ausdenken. Die Spielpartner:innen werden selbst von den Kindern ausgewählt. Die Erwachsenen fungieren als Begleiter:innen bzw. als Beobachter:innen (Miklitz, 2021, S. 150 – 151).

Der Lebenspraktische Ansatz

„Der Lebenspraktische Ansatz ist Grundlage einer mitwelt- und gemeinwohlorientierten Tätigkeitspädagogik“ (Miklitz, 2021, S.46). In diesem Sinne liegt der Fokus dieses Ansatzes nicht ausschließlich auf der individuellen Perspektive, sondern vielmehr auf dem Wohl der gesamten Gemeinschaft, sowie auf der Verantwortung gegenüber der Natur und anderen Menschen (Miklitz, 2021, S. 46 - 49). Norbert Huppertz verwendet den Begriff „lebensbezogene Pädagogik“ in Zusammenhang mit der Wertevermittlung. Der Ansatz vermittelt ihm zu Folge beispielsweise die Werte „Achtung vor der Natur, Ehrfurcht vor dem Leben, Solidarität mit Unterprivilegierten übernehmen und bei sich Ausbilden“ (Huppertz, 2004, S.23).

Durch die Darstellung des Waldkindergartens in Abschnitt 2.1.3 wird deutlich, dass den Kindern in dieser Einrichtung bestimmte Fähigkeiten und Kompetenzen vermittelt werden. Gemäß dem österreichischen Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBF) „stellen Kindergärten die ersten Bildungsinstitutionen im Leben eines Kindes dar. Durch die Bildung und Betreuung in elementaren Bildungseinrichtungen wird der Grundstein für den Erfolg in der weiteren Bildungs- und Berufslaufbahn gelegt“ (BMBF, o.J.). Laut dem österreichischen Bildungssystem fungiert somit jeder Kindergarten, einschließlich Waldkindergärten, als Bildungseinrichtung. Aufgrund dieser Tatsache wird im anschließenden Abschnitt die Phase des Übergangs vom Kindergarten in die Volksschule näher erläutert und in Verbindung mit dem Konzept des Waldkindergartens gebracht (BMBF, o.J.).

2.2 Transition im österreichischen Bildungssystem

2.2.1 Überblick

Gemäß dem Duden bezeichnet der Ausdruck „Transition“ entweder einen „Übergang“ oder eine „Übergehung“ (Dudenredaktion, o.J.). Diese Termini beziehen sich in diesem Kontext allerdings ausschließlich auf den Wechsel zwischen unterschiedlichen Lebensumfeldern. Im Gegensatz dazu beinhaltet der Ausdruck „Transition“ zusätzlich die mit diesem Übergang verbundenen Aufgaben und Herausforderungen (Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer et al., 2009, S.22). „Transitionen im Kindesalter entstehen durch Veränderungen der Familienstruktur sowie durch den Eintritt in eine elementare Bildungseinrichtung oder den Übertritt in die nachfolgende Institution“ (Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer et al., 2009, S.22).
Weiterführend wird in dieser Arbeit der Begriff „Übergang“ synonym zu „Transition“ verwendet, um sowohl einen reibungslosen Lesefluss zu gewährleisten als auch Klarheit und Kohärenz sicherzustellen.

2.2.1.1 Internationale Standardklassifikation

Das Bildungssystem in Österreich besteht aus mehreren Bildungsstufen, die sich an der Internationalen Standardklassifikation im Bildungswesen (ISCED) orientieren. Diese Klassifizierung zielt darauf ab, eine Vergleichbarkeit der unterschiedlichen Bildungssysteme in verschiedenen Ländern zu ermöglichen (OECD, 2015, S.12 - 13).

Hierfür wurden folgende Stufen entwickelt:

1. „‘Stufe 0 – Elementarbereich‘
2. ‚Stufe 1 – Primarbereich‘
3. ‚Stufe 2 – Sekundarbereich I‘
4. ‚Stufe 3 – Sekundarbereich II‘
5. ‚Stufe 4 – Postsekundärer nicht-tertiärer Bereich‘
6. ‚Stufe 5 – Kurzes tertiäres Bildungsprogramm‘
7. ‚Stufe 6 – Bachelor- bzw. gleichwertiges Bildungsprogramm‘
8. ‚Stufe 7 – Master- bzw. gleichwertiges Bildungsprogramm‘
9. ‚Stufe 8 – Doktorat bzw. gleichwertiges Bildungsprogramm‘ (OECD, 2015, S.13)“

Während des Fortschreitens durch diese Bildungsstufen ergeben sich Herausforderungen beim Übergang von beispielweise einer Stufe zur Nächsten (Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer et al., 2009, S. 22 -24). Die Bildungsübergänge betreffen die Kinder und Jugendlichen, die den Wechsel zur neuen Bildungsstufe erfolgreich meistern

müssen. Beteiligt sind somit aber auch die Familien und die Bildungseinrichtungen, die die Verantwortung tragen, dass diese Übergänge reibungslos ablaufen. Wenn beispielsweise das Kind und dessen Familie mit den neuen Anforderungen der nächsten Bildungsstufe ohne Unterstützung zurechtkommt, dann kann der Übergang als bewältigt angesehen werden. Dabei sollte auch auf die Gefühlswelt und die Stärken der Kinder Rücksicht genommen werden (Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer et al., 2009, S. 22 -24).

2.2.1.2 Die Transition vom Elementarbereich in den Primarbereich

Laut der ISCED – Klassifizierung ist die Transition vom Elementarbereich in den Primarbereich der Übergang von der Stufe 0 in die Stufe 1 (OECD, 2015, S. 13). Diese Übergangssituation wird als äußerst bedeutsam und von hoher Relevanz angesehen. Für die Eltern ergeben sich neue Verantwortungen und Verpflichtungen. Während sich für die Kinder eine neue Welt mit neuen Aufgaben eröffnet. Daher ist es von großer Wichtigkeit, eine reibungslose Transition zu gewährleisten, um den Kindern die bestmögliche Unterstützung zukommen zu lassen. Hierbei sollten die Eltern einerseits unterstützend wirken, während andererseits auch die pädagogischen Fachkräfte dafür verantwortlich sind, einen optimalen Übergang für die Kinder zu gestalten (Verlag PRO Kita, 2023).

Im nachfolgenden Abschnitt 2.2.2 wird vertieft auf die Fähigkeiten und Möglichkeiten der pädagogischen Fachkräfte eingegangen, die im Bereich der frühkindlichen Bildung tätig sind und die Kinder in diesem Prozess unterstützen. Anschließend werden diese Bildungsfelder im Kontext von Waldkindergärten näher beleuchtet.

2.2.2 Der Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen

Im Jahr 2009 wurde „der Bundesländerübergreifende BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich“ von den Ämtern der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer, dem Magistrat der Stadt Wien und dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur erstellt. Dieser Bildungsplan, entwickelt in Kooperation mit dem Charlotte-Bühler-Institut, bildet einen „Rahmen“ für die frühkindliche Entwicklung in der Elementarpädagogik (Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer et al., 2009).

2.2.2.1 Ziel des „Bildungsrahmenplans“

Das Hauptziel des „Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlans für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich" (2009) besteht darin, eine gemeinsame Bildungsgrundlage für Kindergärten und andere frühkindliche Bildungseinrichtungen in allen

österreichischen Bundesländern zu etablieren. Dieser Rahmenplan legt die grundlegenden Prinzipien und Leitlinien für pädagogische Aktivitäten in diesen Institutionen fest und dient besonders für die Pädagog:innen als Leitfaden (Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer et al., 2009, Abschnitt Vorwort).

2.2.2.2 Inhalt und Bildungsbereiche des Bildungsrahmenplans

Für die Umsetzung des Plans wurden bestimmte Bildungsbereiche für die Fachkräfte in der Elementarpädagogik formuliert. Mit Hilfe dieser Bereiche können pädagogische Fachkräfte die Entwicklung der Kompetenzen der Kinder gezielt begleiten und unterstützen (Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer et al., 2009).

Folgende Schwerpunkte werden gesetzt:

a. „Emotionen und soziale Beziehungen‘

b. ‚Ethik und Gesellschaft‘

c. ‚Sprache und Kommunikation‘

d. ‚Bewegung und Gesundheit‘

e. ‚Ästhetik und Gestaltung‘

f. ‚Natur und Technik‘
(Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer et al., 2009, Abschnitt Bildungsbereiche)“

Es ist zu erwähnen, dass sich während der Umsetzung der einzelnen Bereiche Überschneidungen ergeben (Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer et al., 2009, Abschnitt Bildungsbereiche).

2.2.3 Bildungsbereiche des Bildungsrahmenplans im Waldkindergarten

Im Kontext des Waldkindergartens werden die Bildungsbereiche der Elementarpädagogik gemäß Kapitel 2.2.3 in Verbindung mit dem Waldkindergarten gebracht. Dabei dient das Werk von Katharina Bancalari, „Waldkindergärten in Österreich: Elementare Bildung im Wald“ (2009) als Ausgangspunkt, auf dem weiterführend aufgebaut wird.

2.2.3.1 „Emotionen und soziale Beziehungen“: Wie dies im Waldkindergarten gefördert wird

Während der Kindergartenzeit entwickeln Kinder ihre ersten sozialen Bindungen außerhalb der Familie. Sie knüpfen Kontakte zu Gleichaltrigen und können Freundschaften aufbauen. Diese Interaktionen mit anderen Kindern und auch Erwachsenen sind von Bedeutung, um in

Konfliktsituationen angemessen handeln zu können (Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer et al., 2009, S.10-11).

In Waldkindergärten wird die Entwicklung sozialer Kompetenzen durch praktische Alltagsaufgaben gefördert. Die pädagogischen Fachkräfte wandern mit den Kindern in den Wald, wo der Teamgeist von Natur aus herausgefordert wird. Die Fähigkeit mit Konflikten in der Außenwelt umzugehen und niemanden auszuschließen, stellt eine der essenziellen Fertigkeiten dar, welche dabei gestärkt wird (Bancalari, 2021, S.33).

Durch erlebnisorientierte Aktivitäten, wie das „problemorientierte Rollenspiel“, gewinnen die Kinder die Fähigkeit, in verschiedene Rollen zu schlüpfen – sei es eine andere Person oder ein Tier. Durch diese Erfahrungen haben die Kinder die Möglichkeit, ihre zwischenmenschlichen Fähigkeiten zu verbessern (Miklitz, 2021, S. 156 – 159). Naturerfahrungen tragen ebenfalls zur Steigerung der Selbstwirksamkeit und des Selbstbewusstseins bei (Gebart, 2020, S.87 – 88). Dies wird von Ulrich Gebhart in seinem Werk „Kind und Natur“ (2020) unter Bezugnahme auf verschiedene Studien zusammengefasst. Selbstsicherheit wird unter anderem durch den Mut zum Austesten eigener körperlicher und geistiger Grenzen im Wald gestärkt. Dabei lernen die Kinder auch für ihr eigenes Wohlergehen Verantwortung zu übernehmen (Miklitz 2021, S. 65).

2.2.3.2 „Ethik und Gesellschaft“: Wie dies im Waldkindergarten gefördert wird

Um die Entwicklung eines ethischen Grundverständnisses bei Kindern zu fördern, ist es für pädagogische Fachkräfte von Bedeutung, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen und das familiäre Wertesystem anzuerkennen (Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer et al., 2009, S.12).
Im Kontext des Waldkindergartens gewinnen Kinder nicht nur eine engere Beziehung zur Natur, sondern sammeln auch erste Erfahrungen mit demokratischen Prinzipien. Sie übernehmen Verantwortung für ihre eigenen Handlungen, die Gruppe und die Umgebung, in der sie leben, und haben die Möglichkeit, bei der Organisation des täglichen Lebens mitzureden. Diese interaktiven Erfahrungen fördern nicht nur soziale Kompetenzen, sondern vermitteln den Kindern auch wichtige „gesellschaftliche sowie ökologische Werte“ (Bancalari, 2021, S.33). Ein bemerkenswerter Aspekt ist die Tatsache, dass der Waldkindergarten-Aufenthalt die Kinder bereits früh dazu anregt, auf ihre Umgebung zu achten. Diese Lektion trägt dazu bei, ihre Bindung zur Natur zu stärken und ein tiefes Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt zu entwickeln (Bancalari, 2021, S.33).
Somit vereint sich dieser Bildungsbereich mit dem Konzept des „Lebenspraktischen Ansatzes“, welches bereits im Unterkapitel 2.1.3.1 „Pädagogik im Waldkindergarten“ näher erläutert wurde. Eine treffende Passage von Ingrid Miklitz (2021) betont dabei die

Notwendigkeit von Kindern, sich als integrierender Bestandteil eines umfassenderen Ganzen zu fühlen: „(…) Wir brauchen Kinder, die sich als Teil eines größeren Ganzen fühlen, für das sich jedes Kind nach seinem Vermögen und an seinem Platz mitverantwortlich fühlt und handelnd tätigt.“ Hierbei soll jedes Kind in der Lage sein, gemäß seinen individuellen Fähigkeiten und seiner Position Verantwortung zu übernehmen und aktiv zum Wohl der Gemeinschaft beizutragen (Miklitz, 2021, S.46).

2.2.3.3 „Sprache und Kommunikation“: Wie dies im Waldkindergarten gefördert wird

Sprache sowie andere Kommunikationsformen sind für die kindliche Entwicklung entscheidend. Um mit anderen Menschen zu kommunizieren, ist es wichtig die Sprachkompetenz der Kinder zu fördern. Sprache ist somit ein wichtiges Kommunikationstool (Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer et al., 2009, S.14).

Durch die vielfältigen Naturgegebenheiten im Wald, die sich zum Spielen anbieten, haben die Kinder zahlreiche Gelegenheiten, ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen (Bancalari, 2021, S.33). Eine sprachliche Verarbeitung des Gesehenen oder des Erlebten, hilft bei der Reflexion und unterstützt eine Unterhaltung dabei, die Gedanken zu ordnen, sie zu schärfen und möglicherweise auch Aspekte bewusst zu machen, die zuvor nicht erkannt wurden (Gebhard, 2020, S.149 – 150). Bei diesen verbalen Reflexionen über Naturerlebnisse wird stets auch unsere Beziehung zu uns selbst deutlich, da Naturphänomene Anlässe bieten, uns auf unsere eigene Person zu beziehen. Diese Verknüpfung zwischen Naturerfahrung und Selbsterfahrung ist symbolisch gemeint und wird sprachlich vermittelt. Ein äußeres Phänomen, wie beispielsweise die Natur, entwickelt sich zu einer besonderen, subjektiv bedeutsamen inneren Erfahrung. In diesem Fall hängt es mehr von der Atmosphäre ab als von einer absichtlichen Entscheidung, ob diese Erfahrung stattfindet (Gebhard, 2020, S.149 – 150).

2.2.3.4 „Bewegung und Gesundheit“: Wie dies im Waldkindergarten gefördert wird

In elementaren Bildungseinrichtungen werden Kinder durch anregende Umgebungen mit vielfältigen Bewegungsanreizen und motivierenden pädagogischen Ansätzen gefördert (Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer et al., 2009, S.17). Die Bewegung unterstützt sie dabei, sich selbst, anderen und ihrer Umgebung zuzuwenden, was zur realistischen Selbsteinschätzung ihrer körperlichen Fähigkeiten beiträgt. Das Erleben von Selbstwirksamkeit, die Entwicklung eines positiven Körperbewusstseins und das Vertrauen in ihre Fähigkeiten motivieren sie dazu, ihre Bewegung aktiv fortzusetzen (Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer et al., 2009, S.17).

Die körperliche Aktivität spielt eine äußerst wichtige Rolle im Entwicklungsprozess von Kindern und ist eng mit ihrem physischen und psychischen Wohlbefinden verbunden (Breithecker, 2002). Der Sport- und Bewegungswissenschaftler Dieter Breithecker betont in seinem Artikel (2002): „Sie bewegen sich aus dem einfachen Grund, weil sie Freude, Spaß und Lust dabei erfahren wollen. Es liegt grundsätzlich in der Natur des Menschen, sich zu bewegen". Waldkindergärten bieten den Kindern täglich die Möglichkeit, im Freien zu spielen und dabei mit natürlichen Materialien aus ihrer Umgebung zu interagieren. Begleitet von Sinneserfahrungen und kurzen Spaziergängen trägt diese Form der Aktivität dazu bei, ihre motorischen Fähigkeiten auf natürliche Weise zu fördern und die Achtsamkeit zu schulen. Zudem erfährt ihr Immunsystem durch diese Outdoor-Erlebnisse eine Stärkung (Bancalari, 2021, S.33).

Die Erfahrung der Bewegung im Wald eröffnet den Kindern ebenso die Möglichkeit, ihre Perspektive zu verändern (Miklitz, 2021, S.180). Es erfordert eine aktive Anstrengung, bei der sie ihre eigene Kraft nutzen, um beispielsweise auf Bäume zu klettern. Von erhöhter Position aus nehmen die Kinder ihre Umgebung in einer gänzlich neuen Art und Weise wahr, was zu einer Bereicherung ihrer eigenen Entdeckungen führt. Dieses Erlebnis zeigt ihnen, dass vertraute Objekte sich je nach Blickwinkel unterschiedlich darstellen können. Dabei entwickeln die Kinder ein Verständnis für andere Sichtweisen (Miklitz, 2021, S.180 – 190).

2.2.3.5 „Ästhetik und Gestaltung“: Wie dies im Waldkindergarten gefördert wird

„Ästhetische Wahrnehmungen basieren auf sinnlichen Eindrücken, die Kinder auf subjektive Weise verarbeiten“ (Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer et al., 2009, S.18). Kreatives Gestalten ermöglicht Kindern, ihre Sicht auf die Welt auszudrücken, eigene Fragen zu erkunden und Beziehungen zwischen Innen- und Außenwelt herzustellen. Dieser Prozess fördert ihre Selbstausdrucksmöglichkeiten und erweitert ihre Sachkompetenz. Durch den Gestaltungsprozess erleben Kinder ihre Selbstwirksamkeit, was zur Identitätsentwicklung beiträgt. (Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer et al., 2009, S.19)

Naturerfahrungen sind Sinneserfahrungen, die mit einer ästhetischen Wahrnehmung verbunden sind, was das Erleben der Schönheit und der ästhetischen Qualität der natürlichen Umwelt umfasst. Die Natur zeigt sich in einer vielfältigen Darbietung von Formen, Farben und Düften. Kinder haben die Möglichkeit, diese Aspekte ganzheitlich wahrzunehmen und zu lernen, was zur Schulung ihrer ästhetischen Wahrnehmung beiträgt (Gebhard, 2020, S.116, S.255).

In Waldkindergärten wird dies mit dem aktiven Schaffen und der damit verbundenen Vorstellungskraft verknüpft. Mithilfe von natürlichen Materialien wie Pflanzen, setzen die

Kinder ihre eigenen Werkzeuge und Konstruktionen um. Dabei dienen Bäume und Sträucher beispielsweise als Wände und Möbel. Somit erfüllen die Pflanzen im Wald für die Kinder nicht nur eine spielerische Funktion, sondern nehmen auch eine gestalterische Rolle ein (Gebhard, 2020, S. 254 - 255).

2.2.3.6 „Natur und Technik“: Wie dies im Waldkindergarten gefördert wird

Kinder werden von Geburt an von ihrer Neugierde angetrieben, die sich auf die Welt und ihre Umgebung richtet. Diese Neugierde entwickelt sich zu einem Wissensdurst (Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer et al., 2009, S.20).

Im Waldkindergarten interagieren Kinder täglich mit der natürlichen Umgebung und werden dabei von pädagogischen Fachkräften unterstützt. Dies ermöglicht ihnen eine natürliche Aneignung von Wissen über die Natur (Bancalari, 2021, S.34). Während sie beobachten, entwickeln sie ein tieferes Verständnis für die Verbindungen innerhalb von Ökosystemen und erlernen beispielsweise das Erkennen der wiederkehrenden Jahreszeiten im Rhythmus der Natur (Textor, 2005). Die Aktivität des Beobachtens in der Natur erfordert viel Aufmerksamkeit, was sich positiv auf die Konzentrationsfähigkeit auswirken kann (Miklitz, 2021, S.166).

Durch das unmittelbare Erleben unterschiedlicher Lebensräume entstehen Naturbeobachtungen auf natürliche Art und Weise. Das Interesse der Kinder wird besonders geweckt, wenn sie sich in dieser Umgebung aufhalten und die pädagogischen Fachkräfte ihre Aufmerksamkeit auf Tier- und Pflanzenwelt lenken. In diesem Kontext werden grundlegende systemische Zusammenhänge erkannt und die ersten Schritte im Bereich der Naturwissenschaften gesetzt (Textor, 2005).

2.3 Zusammenfassung der Ergebnisse aus einer bestehenden Studie

In diesem Abschnitt wird ein Teil des Ergebnisteils einer bereits durchgeführten Studie zum Thema „Transition vom Waldkindergarten in die Primarstufe“ zusammengefasst. Diese Untersuchung dient dazu, den gegenwärtigen Stand des Wissens in diesem Forschungsbereich zu präsentieren und eine Basis für die eigene Analyse zu legen. Hierbei werden Auszüge aus den Studien verwendet, die in Bezug auf dieses Thema von Relevanz sind.

Die Forschungsarbeit von Norbert Huppertz (2004) wandte spezifische Datenerhebungsmethoden an, um die erzielten Ergebnisse zu erlangen. Die gewonnenen Erkenntnisse liefern wertvolle Einblicke in die Perspektiven und Ansichten der Pädagog:innen und Eltern. Dies macht sie zu einem bedeutsamen Fundament für diese Arbeit. Jedoch ist es wichtig anzumerken, dass jede Forschungsmethodik ihre eigenen Vor- und Nachteile birgt.

2.3.1 Norbert Huppertz: Ergebnisse einer Forschungsarbeit

Norbert Huppertz und sein Team führten Untersuchungen im Kontext des „Waldkindergartens“ durch. Innerhalb dieser Forschung wurden unterschiedliche Fokusse gesetzt. In diesem Kapitel werden die Ergebnisse, die bezüglich der Vorbereitung auf die Schule im Waldkindergarten relevant sind, zusammengefasst.

2.3.1.1 Waldkindergarten und Schule

Diese spezifische Thematik gliederte sich in dieser Forschung in folgende Unterbereiche:

1. „‚Vorbehalte zur Schulbefähigung‘
2. ‚Gezielte Schulvorbereitung‘
3. ‚Vorbereitung der Kulturtechniken: Lesen, Schreiben, Rechnen‘
   (Huppertz, 2004, S. 211-214)“

Die Studie involvierte 93 Pädagog:innen aus dem Bereich des Waldkindergartens, deren Erfahrungen und Meinungen durch Interviews erfasst und anschließend ausgewertet wurden (Huppertz, 2004, S. 211-214).

Ergebnisse: „Vorbehalte zur Schulbefähigung“:

„Vorbehalte zur Schulbefähigung“ beziehen sich auf Sorgen, Unsicherheiten oder Bedenken hinsichtlich der Fähigkeit eines Kindes, den Erwartungen und Anforderungen der schulischen

Umgebung gerecht zu werden. Dieser Begriff beschreibt die Auffassung, dass es möglicherweise für ein Kind herausfordernd sein könnte, in der schulischen Umgebung erfolgreich zu interagieren oder den schulischen Ansprüchen gerecht zu werden (Huppertz, 2004, S.211).

Mit folgenden Vorbehalten wurden in dieser Studie die Pädagog:innen konfrontiert:

1. „‚diese Kinder können nicht still sitzen‘
2. ‚diese Kinder sind zu wenig schulisch gefördert‘
3. ‚diese Kinder haben kein Spielzeug‘
4. ‚diese Kinder bekommen später in Räumen Platzangst‘ (Huppertz, 2004, S.211)“

Das Ergebnis der Interviews zeigt, dass die Pädagog:innen Großteils diesen Vorbehalten wiedersprechen, dies wurde mit Erfahrungen und Beispielen unterstrichen. Ebenfalls gab es diesbezüglich „scharfe Ablehnung“ (Huppertz, 2004, S.212).

Zusammenfassend lässt sich aufgrund von Norbert Huppertz' Ausführungen in dieser Unterkategorie ablesen, dass keine Skepsis seitens der Pädagog:innen gegenüber der Schulreife der Kinder aus dem Waldkindergarten besteht (Huppertz, 2004, S.212).

Ergebnisse: „Gezielten Schulvorbereitung“

Bei einer weiteren Frage ging es um die „gezielte Schulvorbereitung“ (Huppertz, 2004, S.213). Damit sind Übungen und Methoden gemeint, die für Vorschulkinder gedacht sind. Dabei bejahten 60% der Pädagog:innen diese Frage (Huppertz, 2004, S.213) und gaben folgende Beispiele zur Schulvorbereitung an:

1. „‚Schnuppertage in Schulen‘
2. ‚Projekte und Aktivitäten, die die Feinmotorik und das spielerische Denken fördern‘
3. ‚Spiel, Sport und Bewegung zur Schulung der Sinne, Wahrnehmung, Sozialisation und Anpassung an Regeln und Normen und deren Einhaltung‘
4. ‚Ausflüge (Exkursionen): (…) Besuch der Polizei, Bauernhof, (…)‘
5. ‚Sonstiges‘ (Huppertz, 2004, S.213)“

Gemäß Norbert Huppertz tragen Waldkindergärten aktiv zur Schulvorbereitung bei, jedoch besteht noch Raum für Verbesserungen in diesem Bereich (Huppertz, 2004, S.214).

Ergebnisse: „Vorbereitung der Kulturtechniken: Lesen, Schreiben, Rechnen“

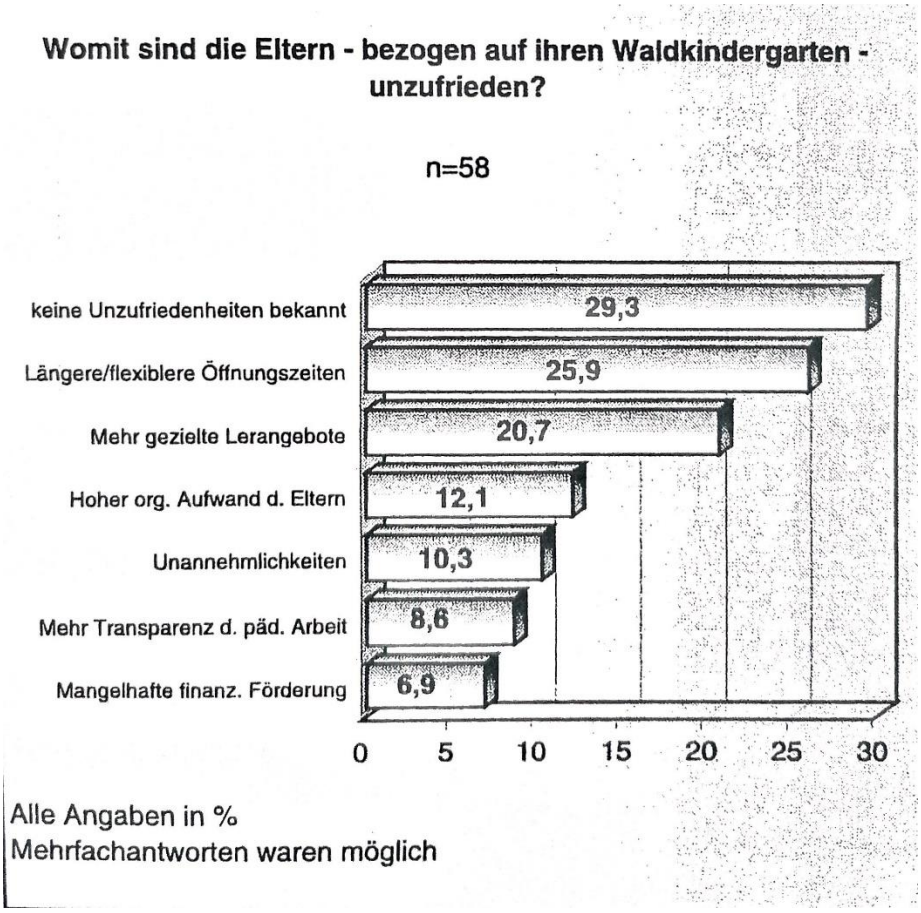
Zu diesem Thema wurde den Pädagog:innen folgende Frage gestellt: „Ist der Waldkindergarten in der Lage, den Kindern die sogenannten kulturellen Erfordernisse, z.B.: Vorbereitung der Kulturtechniken (Lesen, Schreiben usw.) zu vermitteln?“, wobei alle mit „ja“ abstimmten. Es herrschte diesbezüglich eine „ausgeprägte Überzeugung“ (Huppertz, 2004,

S.214), dass die Kinder eine gute Schulvorbereitung erlangen würden, allerdings äußerten die Pädagog:innen laut Nobert Huppertz auch Bedenken (Huppertz, 2004, S.214).

2.3.1.2 Die Perspektive der Eltern

Da die Teilnahme von Kindern am Kindergarten von den Entscheidungen der Eltern abhängt, gewinnt die Meinung der Eltern an Bedeutung. Aus diesem Grund untersuchten Norbert Huppertz und sein Forschungsteam in einem Abschnitt einer Befragung die Unzufriedenheit der Eltern mit Waldkindergärten. An dieser Befragung beteiligten sich 58 Waldkindergartenpädagog:innen (Huppertz, 2004, S. 201). Die nachfolgende Abbildung veranschaulicht das Ergebnis der Umfrage von Norbert Huppertz in einem Diagramm.

Figure 2: Ergebnis einer Umfrage von Huppertz (2004) zum Thema „Unzufriedenheit der Eltern im Waldkindergarten“



An dritter Stelle im Ergebnis werden „mehr gezielte Lernangebote“ genannt (Huppertz, 2004, S. 201). Laut den Aussagen der Pädagog:innen bestehen bei vielen Eltern Bedenken, dass ihre Kinder nicht ausreichend auf die Schule vorbereitet werden (Huppertz, 2004, S. 202).

In diesem Zusammenhang äußerten die Pädagog:innen unter anderem folgendes:

1. „‚Eltern möchten mehr künstlerisches Arbeiten im klassischen Stil: Aquarellmalen, (...)‘
2. ‚Die Eltern der älteren Kinder, etwa ab 5 Jahren, erwarten im Hinblick auf die Schule mehr Beschäftigungsangebote, Lernspiele etc.‘
3. ‚Ich komme diesem Wunsch nicht nach; das hat zur Folge, dass einige Kinder in einen 'Hauskindergarten' gehen.‘
4. ‚mehr Angebote, mehr Aktionen, mehr gezielte Lernsituationen‘
5. ‚Vorschul-Erziehung‘ (Huppertz, 2004, S. 202 - 203)“

Zusammenfassend fordern die Eltern mehr Kunstaktivitäten und bessere schulische Vorbereitung für ältere Kinder. Eine Folge von zu wenig gezielter Schulvorbereitung ist, dass Kinder andernfalls in alternative Betreuungseinrichtungen wechseln (Huppertz, 2004, S. 202 – 203).

3. Empirie

3.1 Forschungsfragen

Die Forschungsfragen bestehen aus einer übergeordneten Frage und zwei untergeordnete Fragen. Die untergeordneten Fragen sollen spezifische Aspekte erforschen, welche für die Beantwortung der übergeordneten Frage relevant sind.

Übergeordnete Frage:
Wie wird der Übergang der Kinder von der „Waldkindergruppe Guggenthal“ in die Primarstufe gestaltet und von den Pädagog:innen wahrgenommen?
Diese Frage rückt das zentrale Thema der Forschungsarbeit in den Vordergrund und bildet den Rahmen für die untergeordneten Fragen.

Untergeordnete Frage 1:
Welche Vorbereitungsmaßnahmen treffen die Pädagoginnen der „Waldkindergruppe Guggenthal“, um die Kinder auf die Schule vorzubereiten?
Hierbei werden die Maßnahmen beschrieben, die die Pädagoginnen in diesem Waldkindergarten treffen, um die Kinder auf die Schule vorzubereiten. Es geht hierbei um die Praxis, die die Kinder für die kommenden Schuljahre wappnet.

Untergeordnete Frage 2:
Welche Erfahrungen haben die Pädagog:innen in der „Waldkindergruppe Guggenthal“ in Bezug auf die Transition gemacht?
Diese Frage hebt die Erfahrungen und Meinungen der Pädagoginnen aus der „Waldkindergruppe Guggenthal“ hervor. Dabei spielen auch Erkenntnisse, Herausforderungen und persönliche Einblicke eine Rolle.

Durch die Beantwortung dieser Forschungsfragen soll herausgefunden werden, ob eine Transition vom Waldkindergarten in die Primarstufe erfolgreich gestaltet werden kann. Diese Fragestellung gewinnt an Bedeutung, da der Übergang für die Kinder einen entscheidenden Schritt in Richtung ihrer folgenden Bildungsjahre darstellt, wobei auch die enge Verbindung zur Natur eine unerlässliche Komponente für ihre zukünftige Entwicklung darstellt.
Der Schwerpunkt der Untersuchung liegt auf dem individuellen pädagogischen Konzept der „Waldkindergruppe Guggenthal“. Dieses Konzept umfasst Aspekte wie den lebenspraktischen Ansatz, den achtsamen Umgang und das „freie Spiel“. Die praktischen Maßnahmen sowie die Ansichten und Erfahrungen der Pädagoginnen aus diesem Waldkindergarten dienen dazu, ein tieferes Verständnis und weitere Erkenntnisse zu erlangen.

3.2 Methodik

Um die Forschungsfragen angemessen zu beantworten und Einblicke in die Meinungen sowie Praxiserfahrungen der Pädagoginnen der „Waldkindergruppe Guggenthal“ zu gewinnen, wurde in dieser empirischen Studie eine qualitative Erhebungsmethode angewendet (Krüger & Riemer, 2014, S. 133).
Für die Beantwortung der Forschungsfragen dient eine Kombination aus dem Leitfadeninterview und dem narrativen Interview. Der Leitfaden schafft eine Orientierung und „eröffnet so einen Zugang zu einer sich entfaltenden Vorstellungs-, Interessen- oder Gefühlswelt des Probanden in einem vom Interviewer angezielten Themenbereich“ (Niebert & Gropengießer, 2014, S. 125). Die Kombination mit dem narrativen Interview lässt ebenso Raum für offene Fragen und die freie Erzählung der Befragten, um deren Meinungen und Erfahrungen besser zu verstehen (Schütze, 2016, S.57).
Diese Mischform ermöglicht bestimmte Aspekte eines Themas zu untersuchen und dabei den Überblick zu behalten, ohne dabei einzuschränken, um unerwartete Perspektiven und neue Informationen zu erfahren.

Für die Analyse der qualitativen Daten dient der Ansatz von Philipp Mayring als methodische Richtlinie, um die Strukturierung und Analyse der qualitativen Daten zu unterstützen. Mithilfe der „Inhaltlichen Strukturierung“ (Mayring, 2015, S. 103) wurden aus dem Transkript und den Forschungsfragen Überkategorien gebildet, woraus bei der weiteren Vorgehensweise Unterkategorien entstanden. Die Kategorienbildung erfolgte hierfür sowohl deduktiv als auch induktiv. Die deduktive Kategorienbildung orientierte sich nach den Forschungsergebnissen von Norbert Huppertz (Huppertz, 2004).
Die Überkategorien geben eine vorläufige Struktur für die Analyse vor, um die relevanten Daten zu organisieren (Mayring, 2015, S.68). Die Unterkategorien schaffen eine tiefere Differenzierung und ermöglichen einen feineren Blick auf die verschiedenen Aspekte innerhalb jeder Überkategorie (Mayring, 2015, S.103). Die Unterkategorien wurden daraufhin verwendet, um relevante Zitate aus den Transkripten zu identifizieren und zuzuordnen. Die Ergebnisse wurden in einer Tabelle festgehalten, wobei sich die vollständige Tabelle im Anhang befindet. Die Auswahl der Zitate erfolgte dabei selektiv, um die Tabelle übersichtlich zu halten und auf die für die Forschungsfragen relevanten Informationen zu fokussieren.

Ergebnisdarstellung

Für eine klare und kompakte Darstellung der Ergebnisse wurde speziell dafür folgende Tabelle erstellt.

Tabelle 1: Darstellung der Ergebnisse

Nr.	Ergebnisüberblick	Herangehensweise	Vertiefungspunkte

Die Tabelle 1 zeigt in der ersten Spalte den „Ergebnisüberblick“. Hierfür wurden aus den qualitativen Daten Schlussfolgerungen gezogen und Muster identifiziert, um einen allgemeineren Einblick in die gewonnenen Erkenntnisse zu ermöglichen und diese auf ähnliche Kontexte oder theoretische Rahmenbedingungen zu übertragen, was einer Form der Generalisierung, inspiriert von Mayring (2015), ist.
In den Spalten „Herangehensweise“ und „Vertiefungspunkte“, erfolgt eine detailliertere Beschreibung des „Ergebnisüberblicks“, um keine relevanten Daten zur Beantwortung der Forschungsfragen zu vernachlässigen.

Herausforderungen und Reflexion bei der Methodenanwendung

Während der Durchführung der Interviews stellten sich einige herausfordernde Situationen heraus, die im Forschungsprozess berücksichtigt werden mussten.
Das Vorhandensein zahlreicher Hintergrundgeräusche während der Gespräche führten beim Transkriptionsprozess zu einer gewissen Erschwernis, da die Hintergrundgeräusche die Qualität der aufgezeichneten Gespräche beeinflussten. Obwohl die Möglichkeit eines separaten, ruhigeren Raums zur Durchführung der Interviews diskutiert wurde, erwies sich dies vor Ort als nicht praktikabel.
Darüber hinaus ergab sich eine weitere Herausforderung durch das immanente Nachfragen während der Interviews. Dies führte dazu, dass die Pädagoginnen von ihren ursprünglichen Aussagen abwichen und in Ausschweifungen gerieten. Obwohl dies anfänglich als Herausforderung angesehen wurde, führte es später zu einer interessanten Erkenntnis. Diese Ausschweifungen brachten zusätzliche Informationen und Einblicke hervor, die sich als wertvoll für die Forschung herausstellten.
Die Auswertung der individuellen Erfahrungen der Pädagoginnen stellte eine Herausforderung dar, da eine Verallgemeinerung auf den gesamten Kindergarten notwendig war. Dies erforderte eine sorgfältige Analyse und Abwägung der Einzelheiten und Gemeinsamkeiten, um fundierte Schlussfolgerungen ziehen zu können.

3.3 Ergebnisse und Diskussion

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der qualitativen Inhaltsanalyse präsentiert. Nach einer knappen Erläuterung der Kategorie oder Unterkategorie werden die Resultate in tabellarischer Form dargestellt. Im Anschluss an jede Darstellung der Ergebnisse aus einer Kategorie erfolgt die Diskussion zur jeweiligen Kategorie, wo Zusammenhänge, Widersprüche und Unterschiede wiedergeben werden.

3.3.1 Ergebnisse Kategorie 1

Pädagogische Praktiken und Vorbereitungsmaßnahmen

In der Kategorie 1 werden in der Ergebnisdarstellung die Praktiken und Vorbereitungsmaßnahmen vorgestellt, die die Pädagoginnen aus der „Waldkindergruppe Guggenthal“ umsetzen. Hierbei wird zwischen vier Unterkategorien unterschieden.

Unterkategorie 1.1: Konkrete Spiele, Aktivitäten und Methoden zur Schulvorbereitung
Diese Unterkategorie stellt alle Vorbereitungsmaßnahmen vor, die spezifisch für die Schulvorbereitung in der „Waldkindergruppe Guggenthal“ von den Pädagoginnen getroffen werden. Die Ergebnisse zeigen hier ein sehr vielfältiges Spektrum an Vorgehensweisen.

Tabelle 2: Ergebnisse der Unterkategorie 1.1: Konkrete Spiele, Aktivitäten und Methoden

Nr.	Ergebnisüberblick	Herangehensweise	Vertiefungspunkte
1	Methoden im Alltag	Zählen im Alltag	z.B.: Adventkranz, Würfelaugen
		Deutsch in Verbindung mit richtiger Aussprache	Pädagoginnen achten auf ihre eigene Aussprache und wie sie mit den Kindern sprechen.
		Tischkultur	Tischkultur zur Vorbereitung der Essenszeit in den Ganztagsschulen
		Kinder lernen durch Bewegung	
2	Spezifische Methoden	Umgang mit: Schere, Kleber, Stifte	

		Schwungübungen	
		Kartenmaterial/Bildmaterial	
		Förderung der Sprachkompetenz	Theater und Bücher
		Vorschulblätter auf freiwilliger Basis	Über die Vorschulblätter herrscht geteilte Meinung zwischen den Pädagoginnen C und D
			Kinder sind motiviert
		Konzentrationsübungen	
3	Kontakt zu den Volksschulen	„Volksschule Guggenthal“ als Kontaktschule	Tag der offenen Tür für alle Kinder, die eingeschult werden
			Teilnahme einer Pädagogin aus dem Waldkindergarten an den Konferenzen in der Volksschule
			Hortbetreuung
			Rückmeldung der Kinder aus der Volksschule, die teilweise zuvor in der „Waldkindergruppe Guggenthal“ waren

Wie der Tabelle zu entnehmen ist, können drei Hauptergebnisse aus dieser Unterkategorie erfasst werden. Es werden Methoden zur Schulvorbereitung im Alltag eingebaut. Ergänzend gibt es die Möglichkeit für die Kinder, Vorschulblätter ausarbeiten zu dürfen. Zudem pflegt die „Waldkindergruppe Guggenthal“ Kontakt mit einer Volksschule, wo Kinder aus diesem Waldkindergarten eingeschult wurden. Herauszuheben ist, dass über die Vorschulblätter unterschiedliche Ansichten bestehen, was in der Diskussion beschrieben wird.

Unterkategorie 1.2: Einbindung von Green Care und Naturpädagogik

Diese Unterkategorie beschäftigt sich mit Integration von Bildungsansätzen, die auf Green Care – Maßnahmen und der Naturpädagogik basieren. Hierbei sind auch einige Ansätze, die spezifisch zur Schulvorbereitung dienen und somit zur obenstehenden „Unterkategorie 1.1: Konkrete Spiele, Aktivitäten und Methoden zur Schulvorbereitung“ passen würde. Die Ergebnisse werden in der folgenden Tabelle zusammengefasst.

Tabelle 3: Ergebnisse der Unterkategorie 1.2: Einbindung von Green Care – und Naturpädagogik

Nr.	Ergebnisüberblick	Herangehensweise	Vertiefungspunkte
1	Green Care und Naturpädagogik	Waldpädagogische Ansätze	Das freie Spiel, lebenspraktischer Ansatz
		Spiele die das Waldbewusstsein stärken	Suchspiele, Naturbeobachtungen
		Achtung und Wertschätzung gegenüber Tieren	Vorleben der Wertschätzung und des Respekts gegenüber anderen Lebewesen
		Koordinationsförderung	Durch Wurzeln und unebene Wege
2	Green Care und Naturpädagogik mit spezifischer Schulvorbereitung	Mathematik und Deutsch	Während des Waldaufenthaltes spielerisch einbauen
		Waldkönig:in – Spiel	Waldkönig:in – Spiel schult beispielsweise die Merkfähigkeit und regt zur Bewegung an
		Lehmgesichter auf Bäumen und Naturmandalas	Lehmgesichter auf Bäumen und Naturmandalas schulen mehrere Bildungsbereiche wie beispielsweise Ästhetik, Sprache und Bewegung

Diese Unterkategorie bringt zwei Ergebnisschwerpunkte hervor. Einer davon ist die gezielte Schulvorbereitung im Wald. In diesem Kontext verwenden die Pädagoginnen unterschiedliche Ansätze, um die Schulvorbereitung im Freien zu ermöglichen.

Der andere Ergebnisschwerpunkt zeigt, dass viele Aktivitäten im Wald oder in der Natur unternommen werden, ohne konkret auf die Schule vorzubereiten.

Unterkategorie 1.3: Sonstige Spiele/Aktivitäten/Methoden

Es werden auch Maßnahmen unternommen, die nicht spezifisch zur Schulvorbereitung dienen und auch nicht in das Feld von Green Care bzw. der Naturpädagogik fallen. Sie nehmen jedoch Zeit und Raum in der „Waldkindergruppe Guggenthal“ ein. Aufgrund dessen werden diese der Unterkategorie 1.3 zugeordnet. Die Ergebnisse sind der folgenden Tabelle zu entnehmen.

Tabelle 4: Ergebnisse der Unterkategorie 1.3: Sonstige Spiele/Aktivitäten/Methoden

Nr.	Ergebnisüberblick	Herangehensweise	Vertiefungspunkte
1	Regelspiele und Puzzle Gesellschaftsspiele	Im Alltag miteingebaut	Schulen vorausschauendes Denken und die Geduld
2	Laufspiele/Bewegungsspiele		Zum Auspowern
3	Thema Umgang mit Gefühlen		Bücher und „Streitteppich“ – Methode

Ebenso wird im Kontext dieses Waldkindergartens das Thema Emotionsbewältigung behandelt. Dies geschieht mithilfe von Büchern sowie einer besonderen Methode, die als "Streitteppich" bezeichnet wird.

Unterkategorie 1.4: Fähigkeiten

In dieser Unterkategorie werden Fähigkeiten genannt, die die Pädagoginnen den Kindern vermitteln möchten und die für sie von besonderer Bedeutung sind.

Tabelle 5: Ergebnisse der Unterkategorie 1.4.: Fähigkeiten

Nr.	Ergebnisüberblick	Herangehensweise	Vertiefungspunkte
1	Persönliche Kompetenz	Förderung der individuellen Stärken	Selbstständigkeit, Selbstsicherheit
		Spielregeln einhalten	Förderung der Geduld
2	Sozialkompetenz	achtsamer Umgang/Wertschätzung, Respekt, Gruppenregeln/Regeln im Wald	Untereinander, Natur, Tiere, Spielsachen
3	Emotionale Kompetenz	mit Gefühlen umgehen lernen	
4	Kognitive Kompetenz	Neugierde und Fantasie fördern	

Wie der Tabelle entnommen werden kann, werden in dieser Waldkindergruppe die Persönliche Kompetenz, die Sozialkompetenz, die emotionale Kompetenz und die kognitive Kompetenz gefördert.

3.3.2 Diskussion Kategorie 1

Pädagogische Praktiken und Vorbereitungsmaßnahmen

Zusammenhänge

Die Unterkategorien 1.1, 1.2 und 1.3 stehen in Beziehung zur Unterkategorie 1.4. Alle Aktivitäten, die in den ersten drei Unterkapiteln aufgeführt sind, tragen zur Entwicklung bestimmter Fertigkeiten und Fähigkeiten bei, die von den Pädagoginnen als wichtig erachtet werden. Das nachfolgende Zitat dient als Beispiel für die Bedeutung der sozialen Kompetenz aus der Perspektive der Pädagogin.

> Pädagogin C: „(…) gegenüber Tieren nett und lieb zu sein, die Natur zu schätzen, ähm, ja, einfach die Sozialkompetenz ist mir extrem wichtig (Pädagogin C, Z. 22 - 23).“

In diesem Zusammenhang lässt sich deuten, dass die Vorlebensfunktion und das Vorbildverhalten der Erwachsenen als eine Methode der Vermittlung angesehen.

Unterschiede und Widersprüche

In der Ergebnisdarstellung der Unterkategorie 1.1 lässt sich feststellen, dass eine geteilte Meinung zwischen Pädagogin C und Pädagogin D herrscht.

> Pädagogin C: „Sie können sich gerne Aufgaben holen. Ich habe verschiedene Dinge, das können sie sich mal anschauen, und sie müssen aber nicht. Aber sie wollen eigentlich immer (Pädagogin C, Z. 237 - 239).“

> Pädagogin D: „(…) Vorschulblätter, bin ich- () also, meine persönliche Meinung ist des, bin ich ein absoluter Gegner (Pädagogin D, Z. 63 - 64) (…).“

Wie den Zitaten entnommen werden kann bietet Pädagogin C den Kindern die Möglichkeit, Vorschulblätter auf freiwilliger Basis zu bearbeiten, ohne dass es eine Pflicht gibt. Im Gegensatz dazu lehnt Pädagogin D die Verwendung von Vorschulblättern ab. In der Studie von Norbert Huppertz kommen keine Vorschulblätter zur Schulvorbereitung im Waldkindergarten vor. Allerdings lassen sich laut seinen Ergebnissen auch Bedenken der Pädagog:innen in Bezug auf die Schulvorbereitung feststellen (Huppertz, 2004, S.214). Eine weitere Vorgehensweise ist die Einbindung von Green Care und Naturpädagogik.

> Pädagogin A: „(…) wir haben ja a Waldpädagogin (…), wonn wir mit der in den Wald gehen, da wird gezählt ahm da werden a Themen von der Schule angesprochen, spielerisch natürlich. Also, ich glaub ned, dass ahm Kinder zu (1) spezifisch von unserem Waldkindergarten zu unvorbereitet oder weniger vorbereitet auf oiso in die Volkschule kemman (Pädagogin A, Z. 119 - 123)“.

Hier werden ebenso Maßnahmen unternommen, die direkt auf die Schule vorbereiten.

Interpretation

Die vorliegenden Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Pädagoginnen in der „Waldkindergruppe Guggenthal“ verschiedene Maßnahmen zur gezielten Schulvorbereitung ergreifen, darunter auch die Verwendung von Vorschulblättern. Diese Maßnahmen könnten dazu beitragen, die Bedenken, die in der Studie von Huppertz (2004, S. 214) von den Pädagog:innen geäußert wurden, zu mildern. Eine mögliche Lösung wäre die Einbindung von Vorschulblättern und gezielten schulischen Übungen zum Thema Wald und Natur in den Kindergartenalltag zu integrieren, beispielsweise durch die Bildung von Gruppen.

Zusätzlich werden auch verschiedene Methoden und Spiele sowohl im Innen- als auch Außenbereich mit den Kindern durchgeführt, die nicht explizit als gezielte Schulvorbereitung angesehen werden können. Jedoch lässt sich aus den Ergebnissen schließen, dass verschiedene Aktivitäten mit den Bildungsbereichen des Bildungsrahmenplans (Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer et al., 2009) in Zusammenhang gebracht werden können. Ein Beispiel dafür wäre, dass die Methode des „Streitteppichs“ dem Bildungsbereich „Emotionen und soziale Beziehungen“ zugeordnet wird (Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer et al., 2009, S.10-11). Somit werden die Kinder indirekt auf die schulische Bildung und das allgemeine Leben vorbereitet.

3.3.3 Ergebnisse Kategorie 2

Erfahrungen und Meinungen der Pädagoginnen

In dieser Kategorie werden die erfassten Interviewdaten bezüglich der Erfahrungen und Meinungen der Pädagoginnen im Hinblick auf die Schulvorbereitung dargestellt. Dieser Themenbereich wurde in drei Unterkategorien unterteilt.

Unterkategorie 2.1: Persönliche Ansichten und Erfahrungswerte zur Vorbereitung auf die Schule

In dieser Unterkategorie werden die Ergebnisse der persönlichen Ansichten speziell auf die Schulvorbereitung dargestellt. Hierbei werden Erkenntnisse aus früheren und aktuellen Erfahrungen miteinbezogen. Des Weiteren werden auch Perspektiven präsentiert, welche die Interviewten nicht persönlich erfahren haben. Beispiele hierfür sind, gehörte Informationen wiederzugeben, oder sich eine Meinung aus den direkten Erfahrungen einer anderen Pädagogin zu bilden.

Tabelle 6: Ergebnisse der Unterkategorie 2.1: Persönliche Ansichten zur Vorbereitung auf die Schule

Nr.	Ergebnisüberblick	Herangehensweise	Vertiefungspunkte
1	Bildungssystem	Gesetzliche Regelungen	Anwesenheitspflicht im letzten Kindergartenjahr, Volksschulzeit zu kurz
		Schulsystem	Schulsystem überdenken, Vergleich mit Schulsystem aus der Schweiz, Vorschule für alle
		Lehrpersonen Volksschule	Haben einen Lehrplan, Erwartungen an die Kinder (Fähigkeiten: schneiden, kleben)
		Bildungsbereiche	Die Bildungsbereiche umgesetzt im Waldkindergarten
2	Methoden	Methodenvielfalt nutzen	Verschiedene Einrichtungen verwenden verschiedene Methoden

3	Schulvorbereitung	Besuch der Volksschule (Tag der offenen Tür), auf andere Art und Weise wie im Regelkindergarten	
		Schuleinschreibung	VS holt sich keine Rückmeldung von den Pädagoginnen
4	Vorteile eines Waldkindergartens	Andere Fähigkeiten der Kinder werden geschult	z.B.: Motorik, Fantasie
		Fähigkeiten werden anders geschult	z.B.: Feinmotorik: Balancieren mit Naturmaterialien
		Lehrer:innen kommen in den Waldkindergarten und wollen eine Waldführung	
		Konzept der „Waldkindergruppe Guggenthal“	Wald, Bauernhof, Räumlichkeiten für: basteln, spielen usw.
	Nachteile	Werden als Herausforderungen angesehen	
5	Vorurteile	Kinder werden in Schubladen gesteckt	Schwierigkeiten beim ruhig Sitzen
			Die Kinder sind wild und laut
6	Sonstige Erfahrungen	Waldkindergärten in vielen Ortschaften in Bayern	Konkurrenzkämpfe zwischen den Bildungseinrichtungen

Wie der Ergebnistabelle zu entnehmen ist, konnten sechs verschiedene Rubriken für den Ergebnisüberblick dieser Unterkategorie erstellt werden. Eine davon sind die Vorurteile, mit denen die Pädagoginnen in der Vergangenheit zu kämpfen hatten, welche in der Diskussion weiter erläutert werden.

Unterkategorie 2.2: Erfahrungen und Umgang mit den Eltern

In der folgenden Tabelle werden die Erkenntnisse der Unterkategorie 2.2 dargestellt.

Tabelle 7: Ergebnisse aus Unterkategorie 2.2: Erfahrungen und Umgang mit den Eltern

Nr.	Ergebnisüberblick	Herangehensweise	Vertiefungspunkte
1	Einschulung	Angst vor der Einschulung	Druck geht auf die Kinder über
			Kommunikation wichtig: Eltern und Pädagoginnen
2	Hortbetreuung	Lernzeiten	Festgelegte Lernzeiten, danach draußen spielen, keine Beschwerden

Die gesammelten Beschreibungen der Pädagoginnen führten zu zwei Haupterkenntnissen in Bezug auf die Erfahrungen und den Umgang mit den Eltern hinsichtlich der Vorbereitung der Kinder auf die Schule. Diese Erkenntnisse betreffen die Einschulung und die Betreuung im Hort.

Unterkategorie 2.3: Pädagogische Einblicke und Beispiele

Innerhalb dieser Unterkategorie werden Erfahrungen mit Kindern dargestellt, wobei eine Pädagogin Beispiele aus dem Waldkindergarten einbringt.

Tabelle 8: Ergebnisse aus der Unterkategorie 2.3: Pädagogische Einblicke und Beispiele

Nr.	Ergebnisüberblick	Herangehensweise	Vertiefungspunkte
1	Entwicklung der Kinder	Entscheidung: Vorschule oder 1. Klasse Volksschule	Entscheidung wurde zu früh getroffen

		Aktivität: ausmalen	Große Entwicklung über gewissen Zeitraum konnte festgestellt werden
2	Vorschulblätter	Kind möchte die Aufgabe anfangen, aber nicht beenden	Wenn sie etwas anfangen, sollten sie es zu Ende machen

Die Ergebnisse lassen sich in zwei Teilbereiche gliedern. Einer davon beschreibt die Entwicklung der Kinder, während der andere eine Erfahrung mit den Vorschulblättern widerspiegelt.

3.3.4 Diskussion Kategorie 2

Erfahrungen und Meinungen der Pädagoginnen

In den Ergebnissen zeigt sich, dass dieser Waldkindergarten in der Vergangenheit mit Vorurteilen bezüglich der Leistung und des Verhaltens der Kinder zu kämpfen hatte, wie das folgende Zitat verdeutlicht.

> Pädagogin B: „(…) und da ist schon immer der Tenor, […], dass Kinder aus dem Waldkindergarten nicht sitzen können. Also, es gibt auch, hat auch dort eine Direktorin geben, die dann gefordert hat, dass die Kinder das letzte Jahr in öffentlichen Kindergarten gehen müssen. […] Die ist in Pension gegangen, und seitdem ist des eigentlich kein Thema mehr gewesen (Pädagogin B, Z. 109 – 112, Z. 116).“

Es handelt sich um das Vorurteil, dass die Kinder aus dem Waldkindergarten nicht still sitzen könnten. Dieses Vorurteil wurde auch von Pädagogin C in einer persönlichen Erfahrung geschildert. Auch Norbert Huppertz stellte in seiner Studie beim Thema „Vorbehalte zur Schulbefähigung“ fest, dass die Pädagog:innen oftmals mit diesem Vorurteil konfrontiert werden (Huppertz, 2004, S.211). Zwei Pädagoginnen konnten aus eigener Erfahrung dieses Vorurteil widerlegen.

Interpretation

Norbert Huppertz erwähnt in seiner Studie auch weitere Vorurteile (Huppertz, 2004, S. 211). Dabei ist anzumerken, dass diese Vorbehalte nicht der Realität entsprechen. Es sollte betont werden, dass Waldkindergärten in der Lage sind, Kinder in sämtlichen Bildungsbereichen zu fördern, wie dies durch die Integration des Bildungsrahmenplans in die Waldkindergartenpädagogik verdeutlicht wird (Bancalari, 2021, S. 33).

3.3.5 Ergebnisse der Kategorie 3

Wünsche der Pädagoginnen

Hier werden die Zukunfts- und Umsetzungswünsche von den Pädagoginnen zusammengefasst, die nicht bzw. noch nicht in der „Waldkindergruppe Guggenthal“ umgesetzt werden. Diese Kategorie wurde bei der Auswertung in zwei Unterkategorien eingeteilt:

- Unterkategorie 3.1: Möglichkeiten und Wünsche zur Umsetzung von Methoden
- Unterkategorie 3.2: Zukunftswünsche

In der folgenden Tabelle werden für die Ergebnisdarstellung dieser Kategorie die Unterkategorien zusammengefasst.

Tabelle 9: Ergebnisse der Kategorie 3: Wünsche der Pädagoginnen

Nr.	Ergebnisüberblick	Herangehensweise	Vertiefungspunkte
1	Methoden	Mathematik im Wald: z.B.: Zahlenteppich	Mit Schulklassen in der Vergangenheit durchgeführt
			Perspektive für die Zukunft
2	Transitionsprozess	Vorschule	Für alle Kinder
		Kooperation	Mehr Zusammenarbeit mit der Volksschule
3	Konzept dieses Waldkindergartens	Umsetzung in mehreren Waldkindergärten	Kombination aus Haus, Bauernhof, Wald

Der Ergebnisüberblick zeigt drei verschiedene Themenbereiche der Pädagoginnen in Bezug auf die eigenen Wünsche wieder.

3.3.6 Diskussion und Interpretation der Kategorie 3

Wünsche der Pädagoginnen

Diese Ergebnisse verdeutlichen, dass die Pädagoginnen aus dem Waldkindergarten hinsichtlich der Zukunft einige Wünsche und Vorstellungen haben. Einige dieser Wünsche können aufgrund äußerer Umstände schwer oder nicht umgesetzt werden.

Andererseits zeigen einige Ergebnisse Potenzial für Zusammenarbeit und Kooperationen zwischen Bildungseinrichtungen.

Diese Erkenntnisse weisen darauf hin, dass es wichtig ist, die Visionen und Ideen der Pädagoginnen zu berücksichtigen und nach Möglichkeiten zu suchen, wie diese in der Bildungseinrichtung und darüber hinaus umgesetzt werden können.

3.3.7 Ergebnisse der Kategorie 4

Rahmenbedingungen und Rituale

Rituale und Rahmenbedingungen beeinflussen den täglichen Ablauf im Waldkindergarten und haben somit Auswirkungen auf Aspekte wie die Vorbereitung der Kinder auf die Schule. Hierfür haben sich bei der Auswertung der Interviews folgende Unterkategorien herauskristallisiert:

- Unterkategorie 4.1: Zeitliche Abläufe
- Unterkategorie 4.2: Gruppenaufteilung

In der untenstehenden Tabelle werden diese Kategorien für eine selektierte und übersichtliche Darstellung zusammengefasst.

Tabelle 10: Ergebnisse der Kategorie 4: Rahmenbedingungen und Rituale

Nr.	Ergebnisüberblick	Herangehensweise	Vertiefungspunkte
1	Zeitliche Einteilungen	7:30 Uhr – 9:00 Uhr: Kinder kommen an	Freispielzeit, Bastelzeit, Morgenkreis
		9:30 Uhr: Waldaufenthalt	
		Nachmittag: Hortbetreuung	Mittagessen
			Kinder dürfen entscheiden: Pause oder Hausübung
			Bis um 15:00 Uhr Lernzeit, Rest der Hausübung zu Hause
			Waldaufenthalt
2	Gruppenaufteilung	Kleinere Kinder	
		Vorschulkinder	

		Schulkinder	Kommen zur Hortbetreuung
			Vor ein paar Jahren gab es die Waldschule

Die Auswertung der Interviews ergab zwei Haupterkenntnisse im Zusammenhang mit den Rahmenbedingungen und Ritualen: „die zeitliche Einteilung“ und „die Gruppenaufteilung“. Die entsprechenden Ergebnisse sind in der Tabelle aufgeführt.

3.3.8 Diskussion und Interpretation der Kategorie 4

Rahmenbedingungen und Rituale

Die Auswertung ergibt, dass die Pädagoginnen einen groben zeitlichen Rahmen für den Alltag im Waldkindergarten vorgeben. Allerdings könnte eine detailliertere Dokumentation hinsichtlich der Vermittlung verschiedener Fähigkeiten bei der Schulvorbereitung hilfreich sein, um einen besseren Überblick zu erhalten, wie es beispielsweise der Bildungsrahmenplan (Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer et al., 2009) vorsieht. Es ist jedoch wichtig zu betonen, dass die Flexibilität der Pädagoginnen aus diesem Waldkindergarten eine positive Komponente darstellt. Dies liegt daran, dass die Integration bestimmter Methoden von verschiedenen Faktoren abhängt, einschließlich des Gemütszustands der Kinder.

3.4 Beantwortung der Forschungsfragen

Im folgenden Abschnitt werden die Forschungsfragen beantwortet. Die Beantwortung der übergeordneten Forschungsfrage ergibt sich aus der Beantwortung der untergeordneten Forschungsfragen.

Übergeordnete Frage:

Wie wird der Übergang der Kinder von der „Waldkindergruppe Guggenthal“ in die Primarstufe gestaltet und von den Pädagoginnen wahrgenommen?

Untergeordnete Frage 1:

Welche Vorbereitungsmaßnahmen treffen die Pädagoginnen der „Waldkindergruppe Guggenthal“, um die Kinder auf die Schule vorzubereiten?

In der „Waldkindergruppe Guggenthal“ werden vielfältige Maßnahmen ergriffen, um die Kinder auf die Schule vorzubereiten. Dies beinhaltet eine breite Palette von Methoden, die sowohl Aktivitäten in der Natur als auch Methoden im Innenbereich umfassen, die speziell auf die Schulvorbereitung ausgerichtet sind. Ein wichtiger Aspekt ist die Zusammenarbeit mit der „Volksschule Guggenthal“, die es ermöglicht, eine Übergangsphase für die Kinder zu gestalten, indem beispielsweise Besuche zwischen der Volksschule und dem Waldkindergarten organisiert werden können. Außerdem nimmt die Leitung der Waldkindergruppe nun an Konferenzen teil, was einen effektiven Informationsaustausch ermöglicht und die Anpassung der Vorbereitung der zukünftigen Schulkinder erleichtert.

Neben der spezifischen Schulvorbereitung werden auch andere Aktivitäten sowohl in der Natur als auch im Innenbereich durchgeführt, um die vielfältigen Fähigkeiten der Kinder zu fördern. Dies unterstützt das Bewusstsein für den Wald und die Verbundenheit zur Natur. Ebenso werden die Selbstständigkeit und soziale Kompetenz der Kinder in der „Waldkindergruppe Guggenthal“ gefördert, was einen bedeutenden Teil ihrer ganzheitlichen Entwicklung ausmacht. Diese Beispiele unterstreichen, dass der Waldkindergarten die Kinder nicht nur auf die Schule, sondern auch auf ihr zukünftiges Leben vorbereitet.

Untergeordnete Frage 2:

Welche Erfahrungen haben die Pädagoginnen in der „Waldkindergruppe Guggenthal“ in Bezug auf die Transition gemacht?

Die Ergebnistabellen zeigen vielfältige Erfahrungen, die jede Pädagogin in diesen Waldkindergarten einbringt. Diese ergeben sich sowohl aus aktuellen Erlebnissen als auch aus Erfahrungen aus ihrer Vergangenheit in anderen Arbeitsstellen. Dies deutet

darauf hin, dass die Pädagoginnen in der Lage sind, eine breite Palette von Perspektiven und Ansichten in ihre Arbeit einzubringen, was sich positiv auf die Bildungsumgebung und die Transition der Kinder auswirken kann. Das weist darauf hin, dass die „Waldkindergruppe Guggenthal“ von einem vielfältigen Team profitiert, das aus verschiedenen Hintergründen und Erfahrungen schöpft, um die bestmögliche Bildung für die Kinder zu gewährleisten.

4. Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass der Waldkindergarten eine einzigartige Bildungseinrichtung darstellt, die sich von anderen elementaren Bildungseinrichtungen unterscheidet. Hierbei ist zu betonen, dass der Bildungsauftrag über die schulische Vorbereitung hinausgeht. Die Zielsetzung besteht darin, die Kinder nicht nur auf die Schule, sondern auch auf das zukünftige Leben vorzubereiten. Die „Waldkindergruppe Guggenthal“ erfüllt beide Aspekte, indem er sicherstellt, dass Methoden zur schulischen Vorbereitung angewendet werden und gleichzeitig die Verbundenheit zur Natur gestärkt wird. Diese beiden Komponenten werden harmonisch kombiniert und ergeben ein ganzheitliches Bildungskonzept.

Es ist wichtig zu erkennen, dass die Welt nicht nur aus Schwarz und Weiß besteht. Die Vielfalt und Mischung verschiedenster Ansätze schaffen ein buntes und vielfältiges Gesamtbild. Auf diese Weise können sich die Kinder in dieser facettenreichen Welt zurechtfinden und zu starken Persönlichkeiten heranwachsen.

4.1 Zukünftige Perspektiven

Die „Waldkindergruppe Guggenthal“ trägt direkt und indirekt dazu bei, den Übergangsprozess für die Kinder zu gestalten. Für die Zukunft bieten sich einige Möglichkeiten:

Integration des Bildungsrahmenplans für Elementarpädagogik:
Die Integration des „Bundesländerübergreifende BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich“ (Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer et al., 2009) in den Kindergartenalltag bietet eine vielversprechende Möglichkeit. Durch diese Integration entsteht eine klare Struktur für die pädagogischen Methoden und Aktivitäten, die in der Einrichtung angewendet werden. Die konsequente Umsetzung dieses Plans könnte auch als wirksame Maßnahme dienen, um Vorurteilen gegenüber der Schulbildung in Waldkindergärten entgegenzuwirken. Dies liegt daran, dass der Plan für alle Kindergärten in Österreich gilt und somit eine solide Grundlage für überzeugende Argumentationen liefert.

Verbesserte Kommunikation zwischen Bildungseinrichtungen und Eltern:
Die Einrichtung befindet sich diesbezüglich schon mitten im Umsetzungsprozess. Wenn die Kommunikation zwischen verschiedenen Bildungseinrichtungen und den Eltern weiterhin aktiv in den Übergangsprozess einbezogen wird, könnte es zum Abbau von Vorurteilen und Missverständnissen beitragen.

Kooperation zwischen Hortkindern und älteren Kindergartenkindern:
Eine weitere Perspektive könnte darin bestehen, die Zusammenarbeit zwischen Hortkindern und älteren Kindergartenkindern zu fördern. Dies ermöglicht nicht nur einen fachlichen Austausch, sondern auch soziale Interaktionen zwischen verschiedenen Altersgruppen, was die soziale Entwicklung der Kinder unterstützen kann.

Umsetzung der Wünsche der Pädagoginnen:
Es könnte erwogen werden, einige der Ideen und Wünsche der Pädagoginnen umzusetzen, insbesondere im Bereich der Mathematik im Wald. Dies könnte eine interessante Möglichkeit sein den Unterricht zu bereichern und den Kindern neue Lernmöglichkeiten zu bieten.

Diese zukünftigen Perspektiven könnten den Übergangsprozess der Kinder weiter optimieren und die Bildungseinrichtung noch effektiver gestalten. Darüber hinaus könnten weitere Forschungsprozesse dazu beitragen, ein tieferes Verständnis für die Auswirkungen dieser Optimierungen zu gewinnen und somit kontinuierliche Verbesserungen zu fördern.

Literaturverzeichnis

Arvay, C. (2015). Der Biophiliaeffekt: Heilung aus dem Wald (9.Aufl.). Edition a.

Bancalari, K. (2021). Waldkindergärten in Österreich: Elementare Bildung im Wald (2.Aufl.). Bundesforschungszentrum für Wald. https://www.bfw.gv.at/wp-content/uploads/gcw_waldkindergarten_2021_2.pdf

Breithecker, D. (2002). Bewegung braucht das Kind … damit es sich gesund entwickeln und wohlfühlen kann. In: Textor, M.R. & Bostelmann, A. (Hrsg.): Das Kita-Handbuch. https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/bildungsbereiche-erziehungsfelder/bewegungserziehung-psychomotorik/696/

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (o.J.). Elementarpädagogik. https://www.bmbwf.gv.at/Themen/ep.html

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (o.J.). Generationengerechtigkeit – Das Recht auf Zukunft. https://www.bmuv.de/jugend/wissen/details/generationengerechtigkeit-das-recht-auf-zukunft

Dudenredaktion (o.J.). Duden online. Abgerufen am 20. August 2023, von https://www.duden.de/rechtschreibung/Transition

Hine, R., Peacock, J., & Pretty, J. (2008). Care farming in the UK: contexts, benefits and links with therapeutic communities. International Journal of Therapeutic Communities 29(3); S.246 – 260.

Huppertz, N. (2004). Handbuch Wald Kindergarten: Konzeption Methodik Erfahrung (Bd. 7). PAIS-Verlag.

Krüger, D. & Riemeier T. (2014). Die qualitative Inhaltsanalyse – eine Methode zur Auswertung von Interviews. In Krüger, D., Parchmann, I. & Schecker, H. (Hrsg.), Methoden in der naturwissenschaftsdidaktischen Forschung (S. 133 – 145). Springer Spektrum. DOI 10.1007/978-3-642-37827-0_11

Miklitz, I. (2021). Der Waldkindergarten: Grundlagen und Praxisbeispiele der Naturraumpädagogik (9. Aufl.). Verlag an der Ruhr.

Niebert, K. & Gropengießer H. (2014). Leitfadengestützte Interviews. In Krüger, D., Parchmann, I. & Schecker, H. (Hrsg.) Methoden in der naturwissenschaftsdidaktischen Forschung (S.121 – 132). Springer Spektrum. DOI 10.1007/978-3-642-37827-0_10

OECD, European Union, UNESCO Institute for Statistics (2015). ISCED 2011 Operational Manual: Guidelines for Classifying National Education Programmes and Related Qualifications. OECD-Publishing. https://www.oecdilibrary.org/docserver/9789264228368en.pdf?expires=1692624942&id=id&accname=guest&checksum=CBDC92C8A7F2832E91BCE6BE9098E96C

Schütze, F. (2016). Sozialwissenschaftliche Prozessanalyse: Grundlagen der qualitativen Sozialforschung. Deutschland: Verlag Barbara Budrich.

Textor, M.R. (2005). Naturwissenschaftliche Bildung im Kindergarten. In Textor, M.R. & Bostelmann, A. (Hrsg.), Das Kita-Handbuch. https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/bildungsbereiche-erziehungsfelder/naturwissenschaftliche-und-technische-bildung-umweltbildung/1238/

Verlag pro Kita (2023). Transition: Der Übergang vom Kindergarten in die Schule. https://www.pro-kita.com/padagogik/krippe-2/transition-uebergaeng-vom-kindergarten-in-die-schule/

Verein GartenTherapieWerkstatt. (o.J.). Was ist Green Care? Green Care. https://www.greencare.at/green-care/

Weber, A. (o.J.). Kinder, raus in die Natur! https://www.geo.de/natur/oekologie/kinder-raus-die-natur-30164908.html

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Darstellung der Ergebnisse 25

Tabelle 2: Ergebnisse der Unterkategorie 1.1: Konkrete Spiele, Aktivitäten und Methoden 26

Tabelle 3: Ergebnisse der Unterkategorie 1.2: Einbindung von Green Care – und Naturpädagogik 28

Tabelle 4: Ergebnisse der Unterkategorie 1.3: Sonstige Spiele/Aktivitäten/Methoden 29

Tabelle 5: Ergebnisse der Unterkategorie 1.4.: Fähigkeiten 30

Tabelle 6: Ergebnisse der Unterkategorie 2.1: Persönliche Ansichten zur Vorbereitung auf die Schule 33

Tabelle 7: Ergebnisse aus Unterkategorie 2.2: Erfahrungen und Umgang mit den Eltern 35

Tabelle 8: Ergebnisse aus der Unterkategorie 2.3: Pädagogische Einblicke und Beispiele 35

Tabelle 9: Ergebnisse der Kategorie 3: Wünsche der Pädagoginnen 37

Tabelle 10: Ergebnisse der Kategorie 4: Rahmenbedingungen und Rituale 38

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Der „Green Care – Regenschirm“, Quelle: Hine et al., 2008, S.246 9

Figure 2: Ergebnis einer Umfrage von Huppertz (2004) zum Thema „Unzufriedenheit der Eltern im Waldkindergarten“ 21

Anhang

Anhang A: Begleitmaterial zur Datenerhebung

I. Begleitfragebogen

II. Interviewfragebogen

III. Einverständniserklärung der Pädagoginnen

Anhang B: Datenauswertung und Analyse

I. Transkripte

II. Tabellen und Ergebnisse

Anhang A: Begleitmaterial zur Datenerhebung

I. Begleitfragebogen

II. Interviewfragebogen

III. Einverständniserklärung der Pädagoginnen

Anhang A: Begleitmaterial zur Datenerhebung

I. Begleitfragebogen

II. Interviewfragebogen

III. Einverständniserklärung der Pädagoginnen

Begleitfragebogen Interview

Name	Simone Dorfler
Alter	41
Geschlecht	weiblich
Datum	21.2.23
Ort	Guggenthal
Dauer des Interviews	26 min 38 sek

Wie lange arbeiten Sie schon in der „Waldkindergruppe *Guggenthal*"?

Was trifft für Sie zu:

☒ Ausgebildete Kindergartenpädagogin

☐ Ausgebildete Pädagogin

☐ Mitarbeitende/r in der „Waldkindergruppe Guggenthal"

Betreuen Sie eine Vorschulgruppe?

Ja ☒

Nein ☐

Betreuen Sie eine Schulkindergruppe?

Ja ☒

Nein ☐

Einwilligungserklärung: ☒

Begleitfragebogen Interview

Name	MICHAELA HAIBÖCK
Alter	45 JAHRE
Geschlecht	WEIBLICH
Datum	21. 2. 2023
Ort	Guggenthal
Dauer des Interviews	12 Minuten

Wie lange arbeiten Sie schon in der „Waldkindergruppe *Guggenthal*"?

seit September 2022

Was trifft für Sie zu:

☐ Ausgebildete Kindergartenpädagogin

☒ Ausgebildete Pädagogin

☐ Mitarbeitende/r in der „Waldkindergruppe Guggenthal"

Betreuen Sie eine Vorschulgruppe?

Ja ☐

Nein ☒

Betreuen Sie eine Schulkindergruppe?

Ja ☒

Nein ☐

Einwilligungserklärung: ☒

Begleitfragebogen Interview

Name	Barbara Guggenberger
Alter	50
Geschlecht	W
Datum	21.02.2023
Ort	Guggenthal
Dauer des Interviews	16.28

Wie lange arbeiten Sie schon in der „Waldkindergruppe *Guggenthal*"?

Was trifft für Sie zu:

☐ Ausgebildete Kindergartenpädagogin

☒ Ausgebildete Pädagogin

☐ Mitarbeitende/r in der „Waldkindergruppe Guggenthal"

Betreuen Sie eine Vorschulgruppe?

Ja ☒

Nein ☐

Betreuen Sie eine Schulkindergruppe?

Ja ☐

Nein ☒

Einwilligungserklärung: ☒

Begleitfragebogen Interview

Name	Regina Steckenbiller
Alter	27
Geschlecht	weiblich
Datum	21.02.2023
Ort	Guggenthal
Dauer des Interviews	47 min

Wie lange arbeiten Sie schon in der „Waldkindergruppe *Guggenthal*"?

Was trifft für Sie zu:

☐ Ausgebildete Kindergartenpädagogin

☐ Ausgebildete Pädagogin

☒ Mitarbeitende/r in der „Waldkindergruppe Guggenthal"

Evolutionspädagogin
Kinderpflegerin

Betreuen Sie eine Vorschulgruppe?

Ja ☒

Nein ☐

Betreuen Sie eine Schulkindergruppe?

Ja ☐

Nein ☒

Einwilligungserklärung: ☒

Interviewfragebogen

Einstieg

Liebe:r (Name), heute interviewe ich dich zu deinen Erfahrungen als Pädagog:in bzw. Mitarbeiter:in in der „Waldkindergruppe Guggenthal“. Bitte beantworte die Fragen so ausführlich wie möglich.

A. Welche Spiele oder Übungen machst du persönlich gerne mit den Kindern und warum?

Hauptteil

A. Welche Fähigkeiten und Fertigkeiten sind dir wichtig, dass den Kindern in der „Waldkindergruppe Guggenthal“ vermittelt werden?

B. Welche Spiele oder Übungen, die du mit den Kindern machst, dienen speziell der schulischen Vorbereitung? Beschreibe diese bitte genau und begründe deine Antwort.

C. Als nächstes würde mich interessieren, was die Eltern zu den Themen Einschulung und Vorschule sagen. Welche Erfahrungen kannst du diesbezüglich teilen?

D. Habt ihr Kontakt zu einer Volksschule, wo ehemalige Kinder aus der „Waldkindergruppe Guggenthal“ eingeschult wurden? Wenn ja, was sind deine Erfahrungen dazu?
    a. In welche Schulen werden die Kinder eingeschult?
    b. Wie sind die Rückmeldungen dieser Schulen bezüglich der Einschulung von Kindern aus der „Waldkindergruppe Guggenthal“?

E. Wenn wir an die Vorschulkinder denken; Was ist bei der Einschulung von Kindern aus der „Waldkindergruppe Guggenthal“ zu beachten?
    a. Gibt es ein spezielles Programm für die Kinder, die eingeschult werden? Wenn ja, beschreibe bitte dieses Programm so genau wie möglich.
    b. Kannst du verschiedene Beispiele nennen?
    c. Was macht ihr mit den Kindern diesbezüglich?
    d. Wie geht es den Kindern dabei?
    e. Fehlt den Kindern diesbezüglich etwas?

F. Begründe und erläutere deine Antwort bei der nächsten und letzten Frage so genau wie möglich. Was ist deine Meinung zu der folgenden Aussage?

„Es ist ein spezifisches Problem von Waldkindergärten, dass die Kinder nicht ausreichend auf die Schule vorbereitet werden.“

a. Kannst du deine Position mit Erfahrungen stärken?
b. Welche Gegenargumente gibt es?
c. Wie werden diese Gegenargumente von euch als Team entkräftet?

Abschluss

Nun kommen wir zum Abschluss des Interviews.
Ich danke dir für die Zeit, die du dir für das Interview genommen hast.
Zur Information:
Dieses Interview wird im Rahmen meiner Bachelorarbeit transkribiert und ausgewertet.

Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik
Angermayergasse 1,
1130 Wien
Web: https://www.haup.ac.at

Einverständniserklärung zur wissenschaftlichen Datenerhebung im Rahmen;

Name der Pädagog:in ☒ oder Mitarbeitende/r „Waldkindergruppe Guggenthal" ☐:

Simone Dörfler

☐ **der Lehrveranstaltungen:** 4376020000: Theoriegeleitete Begleitung der Bachelorarbeit;

437303BU00: Bachelorseminar

☐ **des Forschungsprojekts:** Bachelorarbeit

Titel der Forschungsarbeit: Analyse von Vorbereitungsmaßnahmen für eine erfolgreiche Transition vom Waldkindergarten in die Primarstufe.

Zutreffendes bitte ausfüllen und ankreuzen:

Studium: UP240

Forscherin: Viktoria Stöllinger

Betreuer*in der Arbeit bzw. LV: Martin Scheuch, Julia Andrea Slama

---

Datenerhebungsmethode:

☒ Interview (Einzel & Gruppeninterview)

☐ Fragebogen (quantitativ & qualitativ)

☐ Beobachtungen (z.B. strukturiert, semi-strukturiert)

☐ Sonstiges:

Auszufüllen vom Standort:

Die *Eder-Kindergärten Salzburg* sind auf insgesamt 4 Standorten aufgeteilt. Das Interview wird im Waldkindergarten Guggenthal durchgeführt.

Standort Waldkindergarten Guggenthal: Georg-Weickl-Weg 205023 Guggenthal

*[1]**Leitung Waldkindergarten Guggenthal:** Simone Dörfeler

HOCHSCHULE FÜR
Agrar- und Umweltpädagogik

Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik
Angermayergasse 1,
1130 Wien
Web: https://www.haup.ac.at

Einverständniserklärung kindergartenstandortbezogener Forschung

Hiermit wird bestätigt, dass über das **Ziel und den Verlauf** des oben genannte Forschungsvorhaben am Waldkindergartenstandort (Simone Dörfeler, Georg-Weickl-Weg 205023 Guggenthal) **ausreichend informiert wurde**. Es wurde kundgetan, dass die Teilnahme an der Datenerhebung freiwillig ist und diese jederzeit ohne Angaben von Gründen beendet werden kann.

Die Verantwortliche des Kindergartenstandortes*1 **ist damit einverstanden**, dass der/die Studierende(n) im Rahmen des Projekts/ der Lehrveranstaltungen *Theoriegeleitete Begleitung der Bachelorarbeit, Bachelorseminar* Daten erhebt/(en), die aufgezeichnet und später in Schriftform übertragen werden. Die Verantwortliche des Kindergartenstandortes*1 wurde darüber informiert, dass die erhobenen Daten abschnittweise in wissenschaftlichen Arbeiten und Publikationen verwendet und zitiert werden dürfen. Dazu wird folgendes vereinbart:

Die Verantwortliche des Kindergartenstandortes*[1] ist damit einverstanden, dass

☒ **Interviews (Einzel und Gruppe)**, auf Grundlage der unten gegebenen Auswahl, mit einem Aufnahmegerät **aufgezeichnet**, **transkribiert** und **für die Forschungsarbeit** in pseudonymisierter Form (keine Rückschlüsse personenbezogene Daten) ausgewertet und diesbezügliche Daten aggregiert veröffentlich werden dürfen.

Bitte Auswahl ankreuzen:

- ☐ Ich stimme einer Speicherung der Aufnahme des Interviews durch die/den Forscher*in nach Abgabe der Aufnahme an die Hochschule nicht zu. Die **Aufnahme wird vom Forscher/von der Forscher*in gelöscht.**
- ☒ Ich bin damit einverstanden, dass die Aufnahme des Interviews nach Erstellung der Arbeit durch die / den Forscher*in gespeichert wird. Die **Aufnahme wird gespeichert**, jedoch nur an die Hochschule und **nicht an Dritte** weitergegeben.

Meine Teilnahme an der Erhebung und meine Zustimmung zur Verwendung der Daten (gem. Datenschutzgesetz § 7 Abs 2 Ziffer 2 DSG), wie hier beschrieben bzw. ausgewählt, ist **freiwillig**.

☒ **Die erhobenen Daten dürfen abschnittweise in wissenschaftlichen Arbeiten, Publikationen sowie anderen Veröffentlichungsformaten (Tagungen, Podcasts, Web-Beiträgen usw.) verwendet und zitiert**

HOCHSCHULE FÜR
Agrar- und Umweltpädagogik

Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik
Angermayergasse 1,
1130 Wien
Web: https://www.haup.ac.at

werden, jedoch ausschließlich in pseudonymisierter Form, sodass keine Rückschlüsse auf Standort oder Personen gezogen werden können.

Datenschutzhinweis:

Herzlichen Dank, dass Sie sich bereit erklärt haben, als Schulstandort für eine Datenerhebung im Rahmen des Projekts/ der Lehrveranstaltungen *Theoriegeleitete Begleitung der Bachelorarbeit, Bachelorseminar* an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik zur Verfügung zu stehen.

Der Schutz Ihrer persönlichen Daten ist uns bei dieser Datenerhebung ein besonderes Anliegen. Ihre Daten werden ausschließlich auf Grundlage der gesetzlichen Bestimmungen (§ 2f Abs 5 FOG) erhoben und verarbeitet. Abschlussarbeiten, wie Masterarbeiten müssen laut Hochschulgesetz § 49 veröffentlicht werden, Bachelorarbeiten nur mit Einverständniserklärung der Studierenden. Dies erfolgt durch Aufstellen in der Bibliothek der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, sie sind üblicherweise auch online zugänglich. Die Daten können von der Betreuerin/dem Betreuer und/oder der Begutachterin/dem Begutachter der wissenschaftlichen Arbeit für Zwecke der Leistungsbeurteilung eingesehen werden. Die erhobenen Daten dürfen gemäß Art 89 Abs 1 DSGVO grundsätzlich unbeschränkt gespeichert werden.

Die erhobenen Daten werden im Rahmen der Lehrveranstaltung auf einer **Passwort Geschützen** Lernplattform verarbeitet, was durch die Datenschutzerklärung der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik https://www.haup.ac.at/datenschutz/ geregelt wird.

Nach Fertigstellung der Forschungsarbeit werden die Daten an der Hochschule passwortgeschützt gespeichert. Es werden keine personenbezogenen Daten oder Informationen an Dritte weitergeben.
Ich habe jederzeit die Möglichkeit, meine Zustimmung zu widerrufen. Durch Verweigerung oder Widerruf entstehen mir keine Nachteile. Ich habe das Recht auf Auskunft, Berichtigung, Sperrung und Löschung, Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die weitere Verarbeitung sowie auf Datenübertragbarkeit meiner personenbezogenen Daten.

Durch einen Widerruf wird die Rechtmäßigkeit der bis dahin erfolgten Verarbeitung nicht berührt.
Unter diesen Bedingungen erkläre sich die Verantwortlichen des Kindergartenstandortes*1,2 bereit, dass Forschungsdaten erhoben/ aufgezeichnet, verschriftlicht, allfällig anonymisiert (s. Auswahl oben), ausgewertet und die Datenquellen (Fragebögen, Aufnahmen) gespeichert werden.

Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik
Angermayergasse 1,
1130 Wien
Web: https://www.haup.ac.at

Datum der Durchführung: 21. 02. 2023

Ort der Durchführung: Georg Weickl Gw. 20, 5023 Guggenthal

Unterschrift **Kindergartenpädagog:in oder Mitarbeitende/r „Waldkindergruppe Guggenthal"**

Unterschrift [1] Leitung „Waldkindergruppe Guggenthal"

Selbstverpflichtung des/ der Studierenden zur Einhaltung der oben geregelten **Datenschutzbestimmungen** im Rahmen des, in der Lehrveranstaltung durchgeführten, Forschungsprojekts.

Unterschrift **Forscherin: Viktoria Stöllinger**

Bei Fragen zum gegenständlichen Datenschutz, wenden Sie sich bitte gern an die/den Verantwortlichen der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik:

Prof.in Ing.in Elfriede Berger MA unter der **E-Mail-Adresse**

elfriede.berger@haup.ac.at

Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik
Angermayergasse 1,
1130 Wien
Web: https://www.haup.ac.at

Einverständniserklärung zur wissenschaftlichen Datenerhebung im Rahmen;

Name der Pädagog:in ☒ oder Mitarbeitende/r „Waldkindergruppe Guggenthal" ☐:

MICHAELA MAIBÖCK

☐ **der Lehrveranstaltungen:** 4376020000: Theoriegeleitete Begleitung der Bachelorarbeit;

437303BU00: Bachelorseminar

☐ **des Forschungsprojekts:** Bachelorarbeit

Titel der Forschungsarbeit: Analyse von Vorbereitungsmaßnahmen für eine erfolgreiche Transition vom Waldkindergarten in die Primarstufe.

Zutreffendes bitte ausfüllen und ankreuzen:

Studium: UP240

Forscherin: Viktoria Stöllinger

Betreuer*in der Arbeit bzw. LV: Martin Scheuch, Julia Andrea Slama

---

Datenerhebungsmethode:

☒ Interview (Einzel & Gruppeninterview)

☐ Fragebogen (quantitativ & qualitativ)

☐ Beobachtungen (z.B. strukturiert, semi-strukturiert)

☐ Sonstiges:

Auszufüllen vom Standort:

Die *Eder-Kindergärten Salzburg* sind auf insgesamt 4 Standorten aufgeteilt. Das Interview wird im Waldkindergarten Guggenthal durchgeführt.

Standort Waldkindergarten Guggenthal: Georg-Weickl-Weg 205023 Guggenthal

*[1]**Leitung Waldkindergarten Guggenthal:** Simone Dörfeler

HOCHSCHULE FÜR
Agrar- und Umweltpädagogik

Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik
Angermayergasse 1,
1130 Wien
Web: https://www.haup.ac.at

Einverständniserklärung kindergartenstandortbezogener Forschung

Hiermit wird bestätigt, dass über das **Ziel und den Verlauf** des oben genannte Forschungsvorhaben am Waldkindergartenstandort (Simone Dörfeler, Georg-Weickl-Weg 205023 Guggenthal) **ausreichend informiert wurde**. Es wurde kundgetan, dass die Teilnahme an der Datenerhebung freiwillig ist und diese jederzeit ohne Angaben von Gründen beendet werden kann.

Die Verantwortliche des Kindergartenstandortes*1 **ist damit einverstanden**, dass der/die Studierende(n) im Rahmen des Projekts/ der Lehrveranstaltungen *Theoriegeleitete Begleitung der Bachelorarbeit, Bachelorseminar* Daten erhebt/(en), die aufgezeichnet und später in Schriftform übertragen werden. Die Verantwortliche des Kindergartenstandortes*1 wurde darüber informiert, dass die erhobenen Daten abschnittweise in wissenschaftlichen Arbeiten und Publikationen verwendet und zitiert werden dürfen. Dazu wird folgendes vereinbart:

Die Verantwortliche des Kindergartenstandortes*[1] ist damit einverstanden, dass

☒ **Interviews (Einzel und Gruppe)**, auf Grundlage der unten gegebenen Auswahl, mit einem Aufnahmegerät **aufgezeichnet**, **transkribiert** und **für die Forschungsarbeit** in pseudonymisierter Form (keine Rückschlüsse personenbezogene Daten) ausgewertet und diesbezügliche Daten aggregiert veröffentlich werden dürfen.

Bitte Auswahl ankreuzen:

- ☐ Ich stimme einer Speicherung der Aufnahme des Interviews durch die/den Forscher*in nach Abgabe der Aufnahme an die Hochschule nicht zu. Die **Aufnahme wird vom Forscher/von der Forscher*in gelöscht.**
- ☒ Ich bin damit einverstanden, dass die Aufnahme des Interviews nach Erstellung der Arbeit durch die / den Forscher*in gespeichert wird. Die **Aufnahme wird gespeichert**, jedoch nur an die Hochschule und **nicht an Dritte** weitergegeben.

Meine Teilnahme an der Erhebung und meine Zustimmung zur Verwendung der Daten (gem. Datenschutzgesetz § 7 Abs 2 Ziffer 2 DSG), wie hier beschrieben bzw. ausgewählt, ist **freiwillig**.

☒ **Die erhobenen Daten dürfen abschnittweise in wissenschaftlichen Arbeiten, Publikationen sowie anderen Veröffentlichungsformaten (Tagungen, Podcasts, Web-Beiträgen usw.) verwendet und zitiert**

HOCHSCHULE FÜR
Agrar- und Umweltpädagogik

Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik
Angermayergasse 1,
1130 Wien
Web: https://www.haup.ac.at

werden, jedoch ausschließlich in pseudonymisierter Form, sodass keine Rückschlüsse auf Standort oder Personen gezogen werden können.

Datenschutzhinweis:

Herzlichen Dank, dass Sie sich bereit erklärt haben, als Schulstandort für eine Datenerhebung im Rahmen des Projekts/ der Lehrveranstaltungen *Theoriegeleitete Begleitung der Bachelorarbeit, Bachelorseminar* an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik zur Verfügung zu stehen.

Der Schutz Ihrer persönlichen Daten ist uns bei dieser Datenerhebung ein besonderes Anliegen. Ihre Daten werden ausschließlich auf Grundlage der gesetzlichen Bestimmungen (§ 2f Abs 5 FOG) erhoben und verarbeitet. Abschlussarbeiten, wie Masterarbeiten müssen laut Hochschulgesetz § 49 veröffentlicht werden, Bachelorarbeiten nur mit Einverständniserklärung der Studierenden. Dies erfolgt durch Aufstellen in der Bibliothek der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, sie sind üblicherweise auch online zugänglich. Die Daten können von der Betreuerin/dem Betreuer und/oder der Begutachterin/dem Begutachter der wissenschaftlichen Arbeit für Zwecke der Leistungsbeurteilung eingesehen werden. Die erhobenen Daten dürfen gemäß Art 89 Abs 1 DSGVO grundsätzlich unbeschränkt gespeichert werden.

Die erhobenen Daten werden im Rahmen der Lehrveranstaltung auf einer **Passwort Geschützen** Lernplattform verarbeitet, was durch die Datenschutzerklärung der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik https://www.haup.ac.at/datenschutz/ geregelt wird.

Nach Fertigstellung der Forschungsarbeit werden die Daten an der Hochschule passwortgeschützt gespeichert. Es werden keine personenbezogenen Daten oder Informationen an Dritte weitergeben.
Ich habe jederzeit die Möglichkeit, meine Zustimmung zu widerrufen. Durch Verweigerung oder Widerruf entstehen mir keine Nachteile. Ich habe das Recht auf Auskunft, Berichtigung, Sperrung und Löschung, Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die weitere Verarbeitung sowie auf Datenübertragbarkeit meiner personenbezogenen Daten.

Durch einen Widerruf wird die Rechtmäßigkeit der bis dahin erfolgten Verarbeitung nicht berührt.
Unter diesen Bedingungen erkläre sich die Verantwortlichen des Kindergartenstandortes*1,2 bereit, dass Forschungsdaten erhoben/ aufgezeichnet, verschriftlicht, allfällig anonymisiert (s. Auswahl oben), ausgewertet und die Datenquellen (Fragebögen, Aufnahmen) gespeichert werden.

Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik
Angermayergasse 1,
1130 Wien
Web: https://www.haup.ac.at

Datum der Durchführung: 21.02.2023

Ort der Durchführung: Georg Weickl w. 20, 7023 Guggenthal

Unterschrift **Kindergartenpädagog:in oder Mitarbeitende/r „Waldkindergruppe Guggenthal"**

Unterschrift [1] Leitung „Waldkindergruppe Guggenthal"

Selbstverpflichtung des/ der Studierenden zur Einhaltung der oben geregelten **Datenschutzbestimmungen** im Rahmen des, in der Lehrveranstaltung durchgeführten, Forschungsprojekts.

Unterschrift **Forscherin: Viktoria Stöllinger**

Bei Fragen zum gegenständlichen Datenschutz, wenden Sie sich bitte gern an die/den Verantwortlichen der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik:

Prof.in Ing.in Elfriede Berger MA unter der **E-Mail-Adresse**

elfriede.berger@haup.ac.at

HOCHSCHULE FÜR
Agrar- und Umweltpädagogik

Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik
Angermayergasse 1,
1130 Wien
Web: https://www.haup.ac.at

Einverständniserklärung zur wissenschaftlichen Datenerhebung im Rahmen;

Name der Pädagog:in ☒ oder Mitarbeitende/r „Waldkindergruppe Guggenthal" ☐:

Barbara Guggenberger-Zöbl

☐ **der Lehrveranstaltungen:** 4376020000: Theoriegeleitete Begleitung der Bachelorarbeit;

437303BU00: Bachelorseminar

☐ **des Forschungsprojekts:** Bachelorarbeit

Titel der Forschungsarbeit: Analyse von Vorbereitungsmaßnahmen für eine erfolgreiche Transition vom Waldkindergarten in die Primarstufe.

Zutreffendes bitte ausfüllen und ankreuzen:

Studium: UP240

Forscherin: Viktoria Stöllinger

Betreuer*in der Arbeit bzw. LV: Martin Scheuch, Julia Andrea Slama

---

Datenerhebungsmethode:

☒ Interview (Einzel & Gruppeninterview)

☐ Fragebogen (quantitativ & qualitativ)

☐ Beobachtungen (z.B. strukturiert, semi-strukturiert)

☐ Sonstiges:

Auszufüllen vom Standort:

Die *Eder-Kindergärten Salzburg* sind auf insgesamt 4 Standorten aufgeteilt. Das Interview wird im Waldkindergarten Guggenthal durchgeführt.

Standort Waldkindergarten Guggenthal: Georg-Weickl-Weg 205023 Guggenthal

*[1]**Leitung Waldkindergarten Guggenthal:** Simone Dörfeler

HOCHSCHULE FÜR
Agrar- und Umweltpädagogik

Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik
Angermayergasse 1,
1130 Wien
Web: https://www.haup.ac.at

Einverständniserklärung kindergartenstandortbezogener Forschung

Hiermit wird bestätigt, dass über das **Ziel und den Verlauf** des oben genannte Forschungsvorhaben am Waldkindergartenstandort (Simone Dörfeler, Georg-Weickl-Weg 205023 Guggenthal) **ausreichend informiert wurde**. Es wurde kundgetan, dass die Teilnahme an der Datenerhebung freiwillig ist und diese jederzeit ohne Angaben von Gründen beendet werden kann.

Die Verantwortliche des Kindergartenstandortes*1 **ist damit einverstanden**, dass der/die Studierende(n) im Rahmen des Projekts/ der Lehrveranstaltungen *Theoriegeleitete Begleitung der Bachelorarbeit, Bachelorseminar* Daten erhebt/(en), die aufgezeichnet und später in Schriftform übertragen werden. Die Verantwortliche des Kindergartenstandortes*1 wurde darüber informiert, dass die erhobenen Daten abschnittweise in wissenschaftlichen Arbeiten und Publikationen verwendet und zitiert werden dürfen. Dazu wird folgendes vereinbart:

Die Verantwortliche des Kindergartenstandortes*[1] ist damit einverstanden, dass

☒ **Interviews (Einzel und Gruppe)**, auf Grundlage der unten gegebenen Auswahl, mit einem Aufnahmegerät **aufgezeichnet**, **transkribiert** und **für die Forschungsarbeit** in pseudonymisierter Form (keine Rückschlüsse personenbezogene Daten) ausgewertet und diesbezügliche Daten aggregiert veröffentlich werden dürfen.

Bitte Auswahl ankreuzen:

- ☐ Ich stimme einer Speicherung der Aufnahme des Interviews durch die/den Forscher*in nach Abgabe der Aufnahme an die Hochschule nicht zu. Die **Aufnahme wird vom Forscher/von der Forscher*in gelöscht.**
- ☒ Ich bin damit einverstanden, dass die Aufnahme des Interviews nach Erstellung der Arbeit durch die / den Forscher*in gespeichert wird. Die **Aufnahme wird gespeichert**, jedoch nur an die Hochschule und **nicht an Dritte** weitergegeben.

Meine Teilnahme an der Erhebung und meine Zustimmung zur Verwendung der Daten (gem. Datenschutzgesetz § 7 Abs 2 Ziffer 2 DSG), wie hier beschrieben bzw. ausgewählt, ist **freiwillig**.

☒ **Die erhobenen Daten dürfen abschnittweise in wissenschaftlichen Arbeiten, Publikationen sowie anderen Veröffentlichungsformaten (Tagungen, Podcasts, Web-Beiträgen usw.) verwendet und zitiert**

HOCHSCHULE FÜR
Agrar- und Umweltpädagogik

Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik
Angermayergasse 1,
1130 Wien
Web: https://www.haup.ac.at

werden, jedoch ausschließlich in pseudonymisierter Form, sodass keine Rückschlüsse auf Standort oder Personen gezogen werden können.

Datenschutzhinweis:

Herzlichen Dank, dass Sie sich bereit erklärt haben, als Schulstandort für eine Datenerhebung im Rahmen des Projekts/ der Lehrveranstaltungen *Theoriegeleitete Begleitung der Bachelorarbeit, Bachelorseminar* an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik zur Verfügung zu stehen.

Der Schutz Ihrer persönlichen Daten ist uns bei dieser Datenerhebung ein besonderes Anliegen. Ihre Daten werden ausschließlich auf Grundlage der gesetzlichen Bestimmungen (§ 2f Abs 5 FOG) erhoben und verarbeitet. Abschlussarbeiten, wie Masterarbeiten müssen laut Hochschulgesetz § 49 veröffentlicht werden, Bachelorarbeiten nur mit Einverständniserklärung der Studierenden. Dies erfolgt durch Aufstellen in der Bibliothek der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, sie sind üblicherweise auch online zugänglich. Die Daten können von der Betreuerin/dem Betreuer und/oder der Begutachterin/dem Begutachter der wissenschaftlichen Arbeit für Zwecke der Leistungsbeurteilung eingesehen werden. Die erhobenen Daten dürfen gemäß Art 89 Abs 1 DSGVO grundsätzlich unbeschränkt gespeichert werden.

Die erhobenen Daten werden im Rahmen der Lehrveranstaltung auf einer **Passwort Geschützen** Lernplattform verarbeitet, was durch die Datenschutzerklärung der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik https://www.haup.ac.at/datenschutz/ geregelt wird.

Nach Fertigstellung der Forschungsarbeit werden die Daten an der Hochschule passwortgeschützt gespeichert. Es werden keine personenbezogenen Daten oder Informationen an Dritte weitergeben.
Ich habe jederzeit die Möglichkeit, meine Zustimmung zu widerrufen. Durch Verweigerung oder Widerruf entstehen mir keine Nachteile. Ich habe das Recht auf Auskunft, Berichtigung, Sperrung und Löschung, Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die weitere Verarbeitung sowie auf Datenübertragbarkeit meiner personenbezogenen Daten.

Durch einen Widerruf wird die Rechtmäßigkeit der bis dahin erfolgten Verarbeitung nicht berührt.
Unter diesen Bedingungen erkläre sich die Verantwortlichen des Kindergartenstandortes*1,2 bereit, dass Forschungsdaten erhoben/ aufgezeichnet, verschriftlicht, allfällig anonymisiert (s. Auswahl oben), ausgewertet und die Datenquellen (Fragebögen, Aufnahmen) gespeichert werden.

Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik
Angermayergasse 1,
1130 Wien
Web: https://www.haup.ac.at

Datum der Durchführung: 21. 02. 2023

Ort der Durchführung: Georg Weickl W. 20, 5023 Guggenthal

Unterschrift **Kindergartenpädagog:in oder Mitarbeitende/r „Waldkindergruppe Guggenthal"**

Unterschrift [1] Leitung „Waldkindergruppe Guggenthal"

Selbstverpflichtung des/ der Studierenden zur Einhaltung der oben geregelten **Datenschutzbestimmungen** im Rahmen des, in der Lehrveranstaltung durchgeführten, Forschungsprojekts.

Unterschrift **Forscherin: Viktoria Stöllinger**

Bei Fragen zum gegenständlichen Datenschutz, wenden Sie sich bitte gern an die/den Verantwortlichen der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik:

Prof.in Ing.in Elfriede Berger MA unter der **E-Mail-Adresse**

elfriede.berger@haup.ac.at

Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik
Angermayergasse 1,
1130 Wien
Web: https://www.haup.ac.at

Einverständniserklärung zur wissenschaftlichen Datenerhebung im Rahmen;

Name der Pädagog:in ☐ oder Mitarbeitende/r „Waldkindergruppe Guggenthal" ☒:

Regina Stedeubiller

☐ **der Lehrveranstaltungen:** 4376020000: Theoriegeleitete Begleitung der Bachelorarbeit;

437303BU00: Bachelorseminar

☐ **des Forschungsprojekts:** Bachelorarbeit

Titel der Forschungsarbeit: Analyse von Vorbereitungsmaßnahmen für eine erfolgreiche Transition vom Waldkindergarten in die Primarstufe.

Zutreffendes bitte ausfüllen und ankreuzen:

Studium: UP240

Forscherin: Viktoria Stöllinger

Betreuer*in der Arbeit bzw. LV: Martin Scheuch, Julia Andrea Slama

---

Datenerhebungsmethode:

☒ Interview (Einzel & Gruppeninterview)

☐ Fragebogen (quantitativ & qualitativ)

☐ Beobachtungen (z.B. strukturiert, semi-strukturiert)

☐ Sonstiges:

Auszufüllen vom Standort:

Die *Eder-Kindergärten Salzburg* sind auf insgesamt 4 Standorten aufgeteilt. Das Interview wird im Waldkindergarten Guggenthal durchgeführt.

Standort Waldkindergarten Guggenthal: Georg-Weickl-Weg 205023 Guggenthal

*[1]**Leitung Waldkindergarten Guggenthal:** Simone Dörfeler

HOCHSCHULE FÜR
Agrar- und Umweltpädagogik

Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik
Angermayergasse 1,
1130 Wien
Web: https://www.haup.ac.at

Einverständniserklärung kindergartenstandortbezogener Forschung

Hiermit wird bestätigt, dass über das **Ziel und den Verlauf** des oben genannte Forschungsvorhaben am Waldkindergartenstandort (Simone Dörfeler, Georg-Weickl-Weg 205023 Guggenthal) **ausreichend informiert wurde**. Es wurde kundgetan, dass die Teilnahme an der Datenerhebung freiwillig ist und diese jederzeit ohne Angaben von Gründen beendet werden kann.

Die Verantwortliche des Kindergartenstandortes*1 **ist damit einverstanden**, dass der/die Studierende(n) im Rahmen des Projekts/ der Lehrveranstaltungen *Theoriegeleitete Begleitung der Bachelorarbeit, Bachelorseminar* Daten erhebt/(en), die aufgezeichnet und später in Schriftform übertragen werden. Die Verantwortliche des Kindergartenstandortes*1 wurde darüber informiert, dass die erhobenen Daten abschnittweise in wissenschaftlichen Arbeiten und Publikationen verwendet und zitiert werden dürfen. Dazu wird folgendes vereinbart:

Die Verantwortliche des Kindergartenstandortes*[1] ist damit einverstanden, dass

☒ **Interviews (Einzel und Gruppe)**, auf Grundlage der unten gegebenen Auswahl, mit einem Aufnahmegerät **aufgezeichnet**, **transkribiert** und **für die Forschungsarbeit** in pseudonymisierter Form (keine Rückschlüsse personenbezogene Daten) ausgewertet und diesbezügliche Daten aggregiert veröffentlich werden dürfen.

Bitte Auswahl ankreuzen:

- ☐ Ich stimme einer Speicherung der Aufnahme des Interviews durch die/den Forscher*in nach Abgabe der Aufnahme an die Hochschule nicht zu. Die **Aufnahme wird vom Forscher/von der Forscher*in gelöscht.**
- ☒ Ich bin damit einverstanden, dass die Aufnahme des Interviews nach Erstellung der Arbeit durch die / den Forscher*in gespeichert wird. Die **Aufnahme wird gespeichert**, jedoch nur an die Hochschule und **nicht an Dritte** weitergegeben.

Meine Teilnahme an der Erhebung und meine Zustimmung zur Verwendung der Daten (gem. Datenschutzgesetz § 7 Abs 2 Ziffer 2 DSG), wie hier beschrieben bzw. ausgewählt, ist **freiwillig**.

☒ **Die erhobenen Daten dürfen abschnittweise in wissenschaftlichen Arbeiten, Publikationen sowie anderen Veröffentlichungsformaten (Tagungen, Podcasts, Web-Beiträgen usw.) verwendet und zitiert**

HOCHSCHULE FÜR
Agrar- und Umweltpädagogik

Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik
Angermayergasse 1,
1130 Wien
Web: https://www.haup.ac.at

werden, jedoch ausschließlich in pseudonymisierter Form, sodass keine Rückschlüsse auf Standort oder Personen gezogen werden können.

Datenschutzhinweis:

Herzlichen Dank, dass Sie sich bereit erklärt haben, als Schulstandort für eine Datenerhebung im Rahmen des Projekts/ der Lehrveranstaltungen *Theoriegeleitete Begleitung der Bachelorarbeit, Bachelorseminar* an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik zur Verfügung zu stehen.

Der Schutz Ihrer persönlichen Daten ist uns bei dieser Datenerhebung ein besonderes Anliegen. Ihre Daten werden ausschließlich auf Grundlage der gesetzlichen Bestimmungen (§ 2f Abs 5 FOG) erhoben und verarbeitet. Abschlussarbeiten, wie Masterarbeiten müssen laut Hochschulgesetz § 49 veröffentlicht werden, Bachelorarbeiten nur mit Einverständniserklärung der Studierenden. Dies erfolgt durch Aufstellen in der Bibliothek der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, sie sind üblicherweise auch online zugänglich. Die Daten können von der Betreuerin/dem Betreuer und/oder der Begutachterin/dem Begutachter der wissenschaftlichen Arbeit für Zwecke der Leistungsbeurteilung eingesehen werden. Die erhobenen Daten dürfen gemäß Art 89 Abs 1 DSGVO grundsätzlich unbeschränkt gespeichert werden.

Die erhobenen Daten werden im Rahmen der Lehrveranstaltung auf einer **Passwort Geschützen** Lernplattform verarbeitet, was durch die Datenschutzerklärung der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik https://www.haup.ac.at/datenschutz/ geregelt wird.

Nach Fertigstellung der Forschungsarbeit werden die Daten an der Hochschule passwortgeschützt gespeichert. Es werden keine personenbezogenen Daten oder Informationen an Dritte weitergeben.
Ich habe jederzeit die Möglichkeit, meine Zustimmung zu widerrufen. Durch Verweigerung oder Widerruf entstehen mir keine Nachteile. Ich habe das Recht auf Auskunft, Berichtigung, Sperrung und Löschung, Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die weitere Verarbeitung sowie auf Datenübertragbarkeit meiner personenbezogenen Daten.

Durch einen Widerruf wird die Rechtmäßigkeit der bis dahin erfolgten Verarbeitung nicht berührt.
Unter diesen Bedingungen erkläre sich die Verantwortlichen des Kindergartenstandortes*1,2 bereit, dass Forschungsdaten erhoben/ aufgezeichnet, verschriftlicht, allfällig anonymisiert (s. Auswahl oben), ausgewertet und die Datenquellen (Fragebögen, Aufnahmen) gespeichert werden.

Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik
Angermayergasse 1,
1130 Wien
Web: https://www.haup.ac.at

Datum der Durchführung: 21.02.2023

Ort der Durchführung: Georg Weick W. 20, 5023 Guggenthal

Unterschrift **Kindergartenpädagog:in oder Mitarbeitende/r „Waldkindergruppe Guggenthal"**

Unterschrift [1] Leitung „Waldkindergruppe Guggenthal"

Selbstverpflichtung des/ der Studierenden zur Einhaltung der oben geregelten **Datenschutzbestimmungen** im Rahmen des, in der Lehrveranstaltung durchgeführten, Forschungsprojekts.

Unterschrift **Forscherin: Viktoria Stöllinger**

Bei Fragen zum gegenständlichen Datenschutz, wenden Sie sich bitte gern an die/den Verantwortlichen der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik:

Prof.in Ing.in Elfriede Berger MA unter der **E-Mail-Adresse**

elfriede.berger@haup.ac.at

Anhang B: Datenauswertung und Analyse

I. Transkripte

II. Tabellen und Ergebnisse

Transkript

Erklärung der Zeichen

Die Interviews wurden im Dialekt aufgenommen, um möglichst viel Authentizität zu gewährleisten. Für eine bessere Lesbarkeit des Transkripts, entspricht es an einigen Stellen der Standartsprache. Wichtige und relevante Passagen, die für die Auswertung von Bedeutung sind, sind im Dialekt nachzulesen. Oftmals befindet sich eine Erläuterung in Klammer direkt nach dem im Dialekt belassenen Satz.

Ebenfalls enthält das Transkript Lückenfüller wie zum Beispiel „Ähm“ um auf Pausen aufmerksam zu machen.

Die Erläuterungen der im Transkript verwendeten Zeichen sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Tabelle 1: Richtlinien der Transkription nach Payrhuber (2021)

[Hg]	Hintergrundgeräusche
Person 1[+Hg]: Person 2[+Hg]:	Im gesamten Absatz sind Hintergrundgeräusche zu hören.
[+Hg]	Laute Hintergrundgeräusche
(3)	Pause, Zahl in der Klammer entspricht der Dauer (in Sek.) der Pause
nein	Laut ausgesprochen
<u>nein</u>	Betont
(doch)	Unverständliches Wort in Klammer gesetzt
((doch))	Extern
@(.)@	Kurzes Lachen
@(ja)@	Wort lachend gesprochen
L	Überlappung
Nei:n	Wort in die Länge gezogen

Interview 1

Person 1: Ähm, liebe Michaela, heute interviewe ich dich zu deinen Erfahrungen als Pädagogin in der Waldkindergruppe Guggenthal. Bitte beantworte die Fragen so ausführlich wie möglich. Welche Spiele oder Übungen machst du persönlich gerne mit den Kindern und warum?

Person 2: (1) Welche Spiele und Übungen? Ahm des is a schwierige Frage, weil wir im Waldkindergarten sind, und wir (1) find I persönlich ahm, I muss a dazu sagen, ich arbeite nur 30 Wochenstunden, des heißt, i bin am Nachmittag nie bei den Kindergartenkindern, i hab zwei lange Nachmittage, da bin ich bei den Hortkindern, da ist die Hausübungen im Vordergrund, und am Vormittag is des bei uns wirklich so, dass wir ab halb zehn draußen san und im Wald und vorher, wenni halb acht beginne und die Kinder bis neun alle da sind, dann haben wir eineinhalb Stunden Zeit, des ist Freispielzeit, das ist Zeit zum Basteln, falls wir eine-, auch wenn ma einen Bastelauftrag hom. Ich muss dazu sagen, i find (1) batseln und f- auch wichtig, ned so wichtig wie spielen, aber mir ist wichtig, dass die Kinder irgendwann mal a Schere in der Hand haben und wissen, wie des Ding funktioniert, genau und **spielen**, in der Freispielzeit spühn die Kinder hauptsächlich mit untereinander, des find ich wichtig, und was I gerne mit ihnen spü oder mit den Kindern ahm (2) san ahm ehrlich gesagt a Regelspiel (2)

Person 1: Mhm (2)

Person 2: Weil I a wichtig find, dass lernen, dass ma beim Spühn, wos einhält (Erläuterung: Weil ich auch wichtig finde, dass sie lernen, dass sie beim Spielen Regeln einhalten) oder wie das funktioniert, oder dass ma ned immer gewinnen muss oder kann oder das nicht tragisch ist, wo ma verliert (Erläuterung: Es ist nicht schlimm zu verlieren.). Genau ahm, I hab a Lieblingsspiel des is Schnipp – Schnapp ((mhm @.@)) I find des lustig, ich muss aber wirklich dazu sagen, ich bin jetzt seit September da und ich find, wir haben oder I find für mi, dass man da wenig Zeit hat zum Spielen.

Person 1: L Okay, danke, das ahm das war mal die Einstiegsfrage. Jetzt kommen wir zum Hauptteil. Welche Fähigkeiten oder Fertigkeiten sind dir wichtig, dass den Kindern in der Waldkindergruppe Guggenthal vermittelt werden?

Person 2: (2) Also, was uns glabi olle ganz wichtig ist, ist die Selbstständigkeit ahm dann, was mir wichtig ist, wir san eine Gruppe, mir san mir san die Gruppenregeln wichtig. Ahm, was die einzelnen Kinder zu Hause machen, ist ihre Geschichte und die Geschichte von den Eltern, aber wir im Kindergarten, wir sind a Gruppe, wir haben unterschiedliche Kinder und Charaktere, und wir miassn alle aufeinander Rücksicht nemma, des is mir wichtig, dass I eana des lern. (Erläuterung: … wir müssen aufeinander Rücksicht nehmen. Das ist mir wichtig ihnen beizubringen) Ahm mir is a wichtig, der achtsame Umgang mit sich selber und mit den anderen und mit der Natur und die Tiere und a die die Spielsachen. Ich des ( ) das wird immer mehr in Hintergrund geschoben, also diese Wertschätzung fehlt mir a bissl ((ja)) ( ) (Erläuterung: Der achtsame Umgang steht im Hintergrund. Die Wertschätzung fehlt mir) also, das sind für mich die wichtigen Sachen, dass die dann, nochan wenns zum Beispiel zur Simone runterkommen, ahm eben schneiden können oder wissen, wie a Uhu funktioniert, das ist erst- ,das ist Nebeneffekt. (Erläuterung: Die Verwendung von Scheren und Kleber sind wichtig, aber Nebensache) Also des Wichtigste ist für mi, dass man achtsam mit alle

Dieses Transkript wurde erstellt mit www.amberscript.com

umgehen und bsunder (Erläuterung: besonders) mit sich selber ((mhm)) denke mal, wenn man bei sich anfangt, kann man das auch gut de anderen vermitteln und die Selbstständigkeit genau.

Person 1: Super ja, ahm welche Spiele oder Übungen, die du mit den Kindern machst, wenn ihr welche macht @(.)@, dienen speziell der schulischen Vorbereitung? Beschreibe diese bitte genau und begründe deine Antwort.

Person 2: Gut, also die wenigen Spiele, die wir machen ähm. Ein beliebtes Spiel ist das Schneckenrennen. () Äh da schau i dann immer, dass die Kinder sogn welche Farbe die Schnecke hat mit der sie foahn auf welches Blatt das foahn, oder beim Würfeln wenn ma mal a Würfelspiel machen, dass ma mitzählen ans, zwei, drei, fünf, sechs oder wir bau-, I bau des a beim Morgenkreis ein, ah wir machen oft auf Zählreime oder beim Adventkronz hom wir alle bis vier gezählt ((@(.)@)) Des funktioniert. Ahm () (1) also, ich finde, wenn man eb-, (1) °wie soidi des sogn°, wenn ma immer mitspricht bei dem was man tuat, beim Spielen, dann hot ma Mathematik sowieso scho drinnen und Deutsch a, wonni ordentlich mit de Kinder red ahm (2) jo genau dann hobi find i scho a paar schulische Sachen abgedeckt. (Erläuterung: Wenn ordentlich mit den Kindern gesprochen wird, kann Mathematik und Deutsch immer miteingebaut werden).

Person 1: Ja, stimmt. Ahm aks nächstes würde mich interessieren, was die Eltern zu den Themen Einschulung und Vorschule sagen. Welche Erfahrungen kannst du diesbezüglich teilen?

Person 2: Ähm, da bini glaubi die Falsche, weil die Simone Schulanfänger hat, genau.

Person 1: Okay, passt. Also es gibt jetzt keine Eltern, die reinkommen und irgendwie explizit euch a danach fragen.

Person 2: Ahm doch also mi hat schon a Mutter gefragt, ähm wos donn (2) wonns- oder ob sie an Brief von da Volksschule kriegt (Erläuterung: bekommt), oder wonn sie den kriegt und ((mhm)) Des hat mi gewundert, weil eigentlich is des die Aufgabe, von da Volksschule, dass die Eltern informiert wean.

Person 1: Also, es scheint den Eltern auch wichtig zu sein, wenn sie die Kinder in den Kindergarten schicken, dass sie zur Einschulung quasi vorbereitet werden.

Person 2: L Mhm, jo.

Person 1: Okay, und habts ihr an Kontakt zu einer Volksschule, also als Kindergarten jetzt allgemein, wo ehemalige Kinder aus der Waldkindergruppe Guggenthal eingeschult wurden? Und wenn ja, was sind deine Erfahrungen?

Person 2: Also, ich denke, dass das vorne da Ki- äh die Volksschule ist.

Person 2: Mhm.

Person 1: Und Erfahrungen hab ich da leider gar keine.

Dieses Transkript wurde erstellt mit www.amberscript.com

Person 1: Okay, ähm (2) Wenn wir jetzt an die Vorschulkinder denken, ähm, was gibt es da deiner Meinung noch zu beachten? Also, auch wenn du jetzt keinen direkten Kontakt mit den Vorschulkinder hast, was ist deine eigene Meinung dazu, was man da beachten muss?

Person 2: Ja, i glaub ahm wos durch des Gesetz eh schon geregelt ist, dass quasi im letzten Kindergartenjahr Anwesenheitspflicht gibt, also (1) dass die a Kinder wissen ja, es wie i-, es auch in der Volksschule oder a dann später in der Arbeit hod ma von Montag bis Freitag. Wonn man nicht kummt br- , muss di Mama a Entschuldigung schreiben. (( )) Ahm, so was war die Frage nochmal?

Person 1 [+Hg]: Ahm wos dei eigene Meinung zur Einschulung ist und was man dabei beachten muss im Kindergarten.

Person 2 [+Hg]: Was I weiß macht die Simone a ganz viel Vorschule arbeiten, wos ma selber wichti::g wäre, wenn mein Kind in da im Kindergarten ist, dass die Kinder vom Kindergarten die Volksschule mal besuchen können, dass die wissen, wie das Gebäude ausschaut, und innen auch, dass sie mal in einer Klasse sitzen auf auf die Stühle ((mhm)) un- und dass amoi so vielleicht an Unterrichtsvormittag mitmachen dürfen, (( )) damit quasi, I glaube, dass die meisten Kinder eh keine Angst vor der Volksschule haben, eher Vorfreude. ((jo, glaubi a)) Aber, dass einfach ahm den Ablauf mal kennenlernen und die Frau Lehrerin ((mhm)), ah weil i glaub, dass das scho a großer Sprung ist vom Kindergarten in die Volksschule.

Person 2: Mhm und ahm glaubst du eben, dass man zum Beispiel, was du jetzt genannt hast, mit diesen Schultag, wenn die Kindergartenkinder in die Schule kommen dürfen? Also, das wäre jetzt ein Beispiel, dass dieser gute Übergang wäre, dass das nicht so ein großer Sprung ist vom Kindergarten in die Volksschule, dass mas do abissl eini sensibilisie- sensibiliseren kann?

Person 2: Ja, des glaubi scho.

Person 1: Jo.

Person 2: Mhm.

Person 1: Okay. Und habt ihr da irgendw-, weißt du, obds ihr irgendein spezielles Programm für die Kinder habts diesbezüglich?

Person 2: Na, des weiß i ned.

Person 1: Okay, dann kommen wir mal zu dieser (1) speziellen Frage. (Mhm) Was ist deine Meinung zur folgenden Aussage? Es ist ein spezifisches Problem von Waldkindergärten, dass Kinder nicht ausreichend auf die Schule vorbereitet werden.

Person 2: Na, das glaube ich ned @(.)@.

Person 1: L Okay und warum.

Person 1 [+Hg]: L Also (1) ahm (1) guat. () Das ist mein erster Waldkindergarten und so wie I () die Simone erleb und wie wir mi- wos wir mit den Kindern machen, denki schon, dass die Kinder ausreichend auf die Schule vorbereitet werden. ((jo)) Vielleicht auf bissle andere Art

Dieses Transkript wurde erstellt mit www.amberscript.com

und Weise wie in einem Regelkindergarten. Aber, ähm, wir haben eben in der Früh die eineinhalb Stunden Zeit für andere Sachen, ((mhm)) i weiß von da Simone, dass da ganz viel Schulvorbereitung Sachen gmacht werden. Ahm (3) I weiß ned, wie es in anderen Waldkindergärten is ((mhm)), aber wir haben ja a Waldpädagogin, die Barbara, wonn wir mit der in den Wald gehen, da wird gezählt ahm da werden a Themen von der Schule angesprochen, spielerisch natürlich ( ) Also, ich glaub ned, dass ahm Kinder zu (1) spezifisch von unserem Waldkindergarten zu unvorbereitet oder weniger vorbereitet auf oiso in die Volkschule kemman.

Person 1 [+Hg]: Passt. Ahm (2) Bist du schon mal in einer Situation gewesen, wo du diese Aussage schon mal wo äh- so ähnlich gehört oder gelesen hast, um die es gerade gegangen ist? Oder war das jetzt quasi dei erstes Mal, wie I den Satz vorglesen hab, dass diese Behauptung, dass man von einem Waldkindergarten die Kinder nicht sofort gescheit einschulen kann, °zum Beispiel?°

Person 2 [+Hg]: Ahm nein, gehört habis no nie! Ähm (1) ( ) Was heißt, im Gegenteil, wenn man lest dann eigentlich immer, dass äh Waldkindergärten so klasse für die Kinder sand, ahm es wird sicher, ich glaube Eltern geben, de de sagen, ja, vielleicht sind die Kinder im Waldkindergarten weniger vorbereitet, weil () ständig im Wald san ((mhm)), (3) dann muss i sagen, dann ham (Erläuterung: haben) die wenig Ahnung oder haben sie nicht informiert. Auch im Wald konn ma sich aufs Leben und auf die Schule vorbereiten, vielleicht sogar besser als im Turnsaal. ((jo)) genau.

Person 1: Passt super. Ahm das war es schon. Dann kommen wir schon zum Abschluss. Ich danke dir für die Zeit, die du dir für das Interview genommen hast, und zur Information, dieses Interview wird im Rahmen meiner Bachelorarbeit transkribiert und ausgewertet.

Person 2: Dankeschön!

Person 1: Danke.

Dieses Transkript wurde erstellt mit www.amberscript.com

Interview 2

Person 1: So, liebe Barbara, heute interviewe ich dich zu deinen Erfahrungen als Pädagogin in der Waldkindergruppe Guggenthal. Bitte beantworte die Fragen so ausführlich wie möglich. Einstiegsfrage: Welche Spiele oder Übungen machst du persönlich gerne mit den Kindern und warum?

Person 2: Ich bin ja hauptsächlich im Wald, und das sind-, aso Spiele, die einerseits das Waldbewusstsein stärken, aber meistens mit Bewegung ((jo)) zu tun haben. Also () einen bestimmten Namen, (1) zum Beispiel Fuchs und Hase, ist ein Spiel, was ich gerne spiele ((mhm)), oder dann meistens sinds eben dann auch Zuchspiele sowas sinds in die Richtung.

Person 1: Also, Suchspiele mit Gegenständen aus der Natur?

Person 2: Genau jo!

Person 1: Okay, gut. Und bei diesen Spielen und Übungen, die du genannt hast oder die du gerne machst mit den Kindern, wos ist dir da wichtig, dass sie da mitnehmen? Also welche Fähigkeiten, Fertigkeiten sind dir wichtig dabei?

Person 2: () Einerseits wichtig ist, oiso dass sie lernen eben zu beobachten, zu schauen und eben sich in der Natur, also dass der Naturaufenthalt gleichzeitig ( ) mit allen Sinnen ein bissel geht es darum, aber natürlich soll es auch das soziale Miteinander stärken.

Person 1: Ja, und kannst du ein Spiel ein bisschen genauer beschreiben, was du besonders gerne machst, wenn es, a Sinnesübung oder so oder das mit dem sozialen Miteinander?

Person 2: Ähm, ein Spiel, aber also es ist natürlich ein Unterschied, mit welcher Gruppe ich im Wald bin, ob es jetzt die Kleineren oder Größeren sind, also wasi gerne mach, das ist einfach auch, des hat was mit Verstecken zu tun, des wä- kommt eigentlich von dem Sitzplatz sitzen ((mhm)) aber es ist im abgewandelt, wo es darum geht, also normalerweise bei Erwachsenen sagt man, suchts euch einen Sitzplatz, dort bleibts ihr ((mhm)) bis zu einer Stunde und beobachtets was rund um euch passiert. Mit Kindern mache ich so, sie sind ein scheues Reh ((mhm)) und müssen sich vom Jäger verstecken ((mhm)) müssen sich einen Platz suchen und dann natürlich so lange warten bis der Jäger Weg ist, in Ruhe ((mhm)) und dort eben in dieser Zeit, natürlich müssen sie lauschen, beobachten und kommen gleichzeitig zur Ruhe.

Person 1: °Ah° ja, schön. Okay, und dir ist es wichtig, dass sie im Wald ahm zur Ruhe kommen, oder dürfen sie sich auch auspowern?

Person 2: Mhh natürlich powern sie sich aus und das ist eben auch der Platz, wo sie laufen können, eben es ist einfach ein Wechsel ((jo)), aber ich hab oft des Gefühl, mh es ist sowieso also am Anfang herunten beim Waldspielplatz, da ist es sehr turbolent, und wenn man dann weiter in den Wald hineinkommt, dann wirds sowieso ruhiger, dann ist dieses auspowern oft gar nimmer so notwendig.

Person 1: Und habe ich das richtig herausgehört? Es gibt mehrere Gruppen, es gibt die Kleineren, und es gibt schon ein bisschen die Größeren, oder?

This speech-to-text was created by www.Amberscript.com

Person 2: Ja, ich bin ja a mit Schulkindern unterwegs ((ja)), also da ist eben, ob es jetzt de-, momentan ist es hald so im Kindergarten, es gibt eben die Kleineren. Ich bin jetzt doch schon das elfte Jahr da ((mhm)) und (2) also bis (1) jo ich glaube bis vor zwei Jahren waren sie immer gemischte Gruppen, von drei bis sechs, aber weili ja auch zur Waldschule dazugehör, kommen ja auch Schulklassen, wos derzeit eher weniger ist durch Corona, aber wir haben auch immer viele Schulklassen da gehabt ((mhm)), und ((mhm)) das geht halt dann bis bis 13.

Person 1: Okay, super. Ahm also, weil du gerade auch die schulische Vorbereitung oder die Schulkinder erwähnt hast. Gibt es da irgendwelche Spiele oder Übungen, die du zur schulischen Vorbereitung mit den Kindern machen kannst im Wald?

Person 2: Natürlich, es gibt die Mathematik im Wald, es gibt Deutsch im Wald lernen, i mahn da gibt's einfach ei- eigene Unterlagen, jo Lehrmittel dazu ((mhm)), was eben verstärkt, also was ich einige Jahre also stark gemacht hab, eben auch mit Schulklassen, a mit Integrationsklassen (1), wo dann also zum Beispiel mit dem Dachs mit dem Eichhörnchen, also im Zuge von Figuren lernen die Kinder eben rechnen und Mathematik im Wald. Also grod Mathematik is wos, was ma im Wald sehr gut machen kann.

Person 1: L Okay mit wos zum Beispiel? L

Person 2: L Najo allein, du hast, also wenn du, du legst dann auf. Also wir ham do jetzt den Zahlenteppich von eins bis zehn, den du baust, kannst eben eine Leiter bauen, und dementsprechend müssen die Kinder dann die Gegenstände dazu suchen ((mhm)) donn kummt zum Beispiel das Eichhörnchen bringt wieder ois durcheinond und dann müssen sie des wieder zu sortieren und wieder hoit herrichten (Erläuterung: Das Eichhörnchen bringt die Zahlen durcheinander und die Aufgabe der Kinder ist es, diese Zahlen wieder in die richtige Reihenfolge zu bringen). ((Mhm.)) Also des funktioniert sehr gut.

Person 1: Und machst du des a mit den Waldkindern? (2) Hier.

Person 2: Äh wenig ((mhm)), weil eben jetz-, vielleicht jetzt wird es wieder besser, weil die Gruppen eben getrennt sind. Bis jetzt war das von drei bis sieben, dann war es einfach schwer möglich ((ja)), weil für dieses musst ganz gezielt, es ist leichter mit Schulklassen ((mhm)), weil die dann alle den gleichen Stand haben.

Person 1: Stimmt.

Person 2: Als, wenn ich jetzt nur drei Kinder hab, die (1).

Person 1: Ja. Ja. Ahm, i würd gern kurz Bezug auf die Simone ((mhm)) nehmen, weil sie mir vorher im Interview erzählt hat, dass sie ahm teilweise so Vorschulblätter mit den Kindern macht. Könnte man des a abissl im Wald a beziehen oder besser, also a poa Übungen oder so ahm auch im Wald machen? (Erläuterung: Könnte man diese Vorschulblätter auch im Wald machen bzw. Übungen davon anpassen?)

Person 2: Natürlich, also dieses Mathematik im Wald, also die Unterlagen sind eigentlich auf Vorschulkinder und erste Klasse abgestimmt. ((jo)) Swoa a da Grund, dass i des damals halt eingebracht ((mhm)) haben oder ausgearbeitet haben wär (1) ((okay)) gut machbar, jo.

This speech-to-text was created by www.Amberscript.com

Person 1: Okay. Ahm als nächstes würde mich interessieren, was die Eltern zum Thema Einschulung oder Vorschule sagen. Welche Ein- Erfahrungen kannst du diesbezüglich teilen? Hast du da irgendwie Beispiel?

Person 2: Mh da kann ich nicht allzu viel sagen, weil ich wirklich do als Waldpädagogin bin und mit diesen organisatorischen Sachen oder, wenig befasse. Also ich kann sagen der der Entwicklungsstand meiner Meinung nach, ja wie der ist, aber also mit diesen Sachen befass sie mi ned, sogi ganz ehrlich.

Person 1: Okay, na. L

Person 2: L Is ned mei Part. (Erläuterung: Das ist nicht meine Aufgabe)

Person 1: Aber ist dir zum Beispiel ähm scho a Elternteil oder so begegnet, die d- direkt angesprochen haben auf das Thema?

Person 2: Das kommt schon immer wieder vor, also ist in-, wir haben doch immer Kinder gehabt, die ja dann zurückgestuft oder die als sonderpädagogische Kinder eingestuft worden wären. Natürlich haben de mich, um mei Meinung gefragt, aber das ist ja etwas, wo ich mir gar nicht einmischen möchte. Da halt i mi bewusst hinaus.

Person 1: Okay.

Person 2: Des is ned, () I sog i bin keine Kindergartenpädagogin ((mhm)), I bin ((Wald-)) jo und Lehrerin für Oberstufe ((jo)) somit bin ich da fachlich auch nicht so kompetent.

Person 1: Okay. Ahm (1) habt ihr Kontakt, also ihr als Waldkindergarten zu einer Volksschule, wo ehemalige Kinder aus der Waldkindergruppe Guggenthal eingeschult wurden, und wenn ja, was sind deine Erfahrungen dazu? Hast du da irgendwas mitbekommen?

Person 2: Ja, ich habe immer wieder Kinder, also Schulen, vor allem vor Corona immer wieder gehabt, die dann kommen sind, also zum Beispiel Schwarzstraße, aber verschiedene Schulen in Salzburg, und es ist ganz unterschiedlich. Aber ich denke es ist so, Kinder, wo man im Kindergarten merkt, der ist, ja, die sind sehr fit darauf. Gut, (wir) haben natürlich in der Schule a kein Problem, und Kinder, wo wir auch sagen, najo es wäre vielleicht gut, wenn er in die Vorschule kommt, donn merkst es einfach auch in der Schule. ((Mhm, mhm)) Es gibt (2) Mhh I mahn die Volksschule Guggenthal, würdi mal sagen, ist eher noch eine Schule, noch alten Schlog, oder Schweighofen. (Erläuterung: Ich würde sagen, dass die Volksschule Guggenthal und die Volksschule Schweighofen eher konservativ eingestellt sind.) () Wir san do heraußen am Land (Erläuterung: Der Standort ist am Land.) und da ist schon immer der Tenor, dass sie beklagt haben, dass die Kinder nicht sitzen können ((mhm, mhm)), dass Kinder aus dem Waldkindergarten nicht sitzen können. Also, es gibt auch, hat auch dort eine Direktorin geben, die dann gefordert hat, dass die Kinder das letzte Jahr in öffentlichen Kindergarten gehen müssen.

Person 1: Ah wirklich!

Person 2: Mhm.

This speech-to-text was created by www.Amberscript.com

Person 1: Und wie lange ist des, ist des jetzt noch immer so? Oder?

Person 2: Die ist in Pension gegangen, und seitdem ist des eigentlich kein Thema mehr gewesen, aber a in Hof, die hat a so- also da weiß i von einer Mutter, die ( ) wirklich Probleme gehabt hat ((ja)), die wollte den Bub unbedingt in die, in die Vorschule geben, obwohl der wirklich, also extrem, also der hat bei uns gerechnet, der hat geschrieben, der wäre total unterfordert gewesen. Aber einfach, weil sie gesagt hat, naja er kommt aus dem Waldkindergarten und die Kinder können nicht sitzen. ((aha)) War einfach so diese Einstellung und die Mutter hat dann erzöht, also die is donn danach nochmal kommen ja dass sie halt viel begeistert sein, weil er eben so gut ist ((ok)) und a so brav ist.

Person 1: Okay L

Person 2: L und a sitzen kann.

Person 1: Ja, es gibt schon Vorurteile diesbezüglich L

Person 2: L Ja, ich denke, das hat sich jetzt schon abissl schon zerstreut, weil es eben a scho-, oiso wir san jo a doch der erste Waldkindergarten do gwesen. Mittlerweile gibt es schon viele Waldkindergärten ((jo)) oder Waldkindergruppen, und jetzt hat sich das schon ein bisschen gelegt. Ja.

Person 1: Okay. Okay, und gibt es auch Rückmeldungen aus den Schulen, von den Lehrer:innen, die ahm Waldkinder in der Volksschule haben? Ist dir da irgendwas untergekommen? Eben zum Beispiel dieser Bub, der eh dann rechnen können hat, und die begeistert woan.

Person 2: Na eben, also ich sag, wir haben immer wieder Kinder, die kommen also mit den Lehrer:innen (1) ((mhm)) und da ist es natürlich so, dass die grod die Lehrerinnen von diesen Kindern oft sehr begeistert sind, deswegen kommens dann a zu uns zu einer Waldführung ((ahh)), oder die Eltern erzählen em denen, dass die Kinder da waren und dass wir des eben a anbieten würden ((mhm)) und das ist immer wieder so. Also da waren viele do. Bei mir ist es jetzt einfach so, dass ich beruflich da nimma (Erläuterun: nicht mehr) des nimma forsiere, weili einfach die Zeit nimma hab.

Person 1: Okay, super, und wenn wir jetzt an die Vorschulkinder denken, was ist bei der Einschulung von den Kindern aus der Waldkindergruppe Guggenthal, zu beachten? Gibt es da irgendwelche?

Person 2: Das ist wieder ein Thema, da kann ((ok)) i nicht mitreden ((jo)), weil ich einfach den Schritt do donn niemma ( ) beobachtet bin, den an Tog, und das ist nicht so (1) so mei- also, ich habe derzeit früher mehr mit a mit den nachmittags Kindern zu tun gehabt, aber jetzt kann ich da eigentlich nicht wirklich vü dazu sagen.

Person 1: Okay passt. Ah:m Hast du aber, jetzt speziell als Waldpädagogin, eine Meinung dazu, wie man ahm die Kinder jetzt da a vorbereiten könnte oder ob man das sollte, überhaupt?

Person 2: Natürlich. I mahn de gibt's, hats immer geben, und das ist natürlich der Punkt früher hat das die Monika gemacht, sehr streng also i sog diese Kinder waren, die mussten

This speech-to-text was created by www.Amberscript.com

oder haben, bei den Vorschulblättern sans schon a Stunde gesessen und haben Aufgaben gemacht, die sicher für Zweitklässler waren ((jo)), also die sind gedrillt worden. ((°wahnsinn°)) Und deswegen woa des a immer a Part, wo i mi raushalten wollt, oiso mit dem wollte gar ni- nichts zu tun haben. (Erläuterung: Die Vorschule war ein Teil, wo ich mich heraushalten wollte.) ((Ok)) und ich denke schon, dass es ganz lustig ist, und sie mögen es auch gerne, wenn man zwischendurch einfach im Wald wieder ein bisschen rechnet ((mhm)), und das ist auf je- auf jeden Fall sinnvoll. Ja von Kind zu Kind verschieden. Es gibt ja viele, die eh von Daheim extrem gefördert werden, wo das dann überhaupt nicht mehr notwendig ist, aber halt manche, wo man merkt, wo des dann schon ((jo)) extrem wichtig ist.

Person 1: Also diese spielerische Lernen im Wald L

Person 2: L Genau L

Person 1 L wo das dann oft eigentlich gar nicht so von den Kindern (1) als Lernen aufgenommen wird.

Person 2: Genau, wenn ich jetzt sage so, jetzt bringts ma (1) neun Stöcke ((jo)) und vier Zapfen ((jo)), und dann schauen wir, die liegen jetzt da und zählen ma nach wie viele wir da haben und des is jetzt natürlich kann bewusst, dass des jetzt Mathematik war.

Person 1: Genau ja. Super, okay, jetzt habe ich da nur diese spezielle Frage ((mhm)) oder Aussage für dich. Begründe und erläutere deine Antwort bei der nächsten und letzten Frage bitte so genau wie möglich. Was ist deine Meinung zur folgenden Aussage? Es ist ein spezifisches Problem von Waldkindergärten, dass die Kinder nicht ausreichend auf die Schule vorbereitet werden.

Person 2: Äh das (1) denke ich, kann man nicht verallgemeinern. Also i kanns jetzt nur bei uns song (Erläuterung: Ich kann es nur für diesen Waldkindergarten sagen.), so wie es war, unter der Leitung von der Monika, dass die extrem vorbereitet worden sind. Eben weil es von den Schulen immer diese Aussage gegeben hat, dass die Kinder nicht sitzen ((mh)) können und auch dieser Waldkindergarten natürlich doch sehr streng geführt worden ist, noch diesen alten Regeln ((mhm)) und ja () zumindestens was schreiben, rechnen, also lesen, sind die sehr intensiv vorbereitet worden. Also, das würde ich sagen, trifft für uns, **hat nie zugetroffen** und is auch jetzt so, dass das jetzt ein sehr viel freier gestaltet wird ((mhm)), aber schon eine Vorbereitung da ist, und ich denke, in gewisser Art und Weise ist es einfach insofern wichtig, weil die Kinder dann schon gewisse Abläufe kennen, die sie in der Schule erwartet ((jo)), einfach um diese Dinge gehts.

Person 1: Und ahm ist es jetzt der Unterschied zwischen Regelkindergarten oder Waldkindergärten, dass da-

Person 2: Mh des is, das kann man einfach nicht verallgemeinern. Meine Kinder sind beide in einen Gemeindekindergarten, in einen Regelkindergarten gegangen, und das waren kleinere Gruppen, also wo ich sage, die sind genauso in den Wald gegangen, also das war bestens. ((Ja.)) Und so denke ich, gibt es auch unterschiedliche Waldkindergärten, des konnst nie verallgemeinern ((mh)) Es hängt **immer** von den Pädagoginnen ab, also diese Sachen (voll, voll ja) ((ja)) einfach mit dem Personal.

This speech-to-text was created by www.Amberscript.com

Person 1: Ja, und wir haben ja vorher das Beispiel gehabt, dass ahm wirklich diese Direktorin ahm gemeint hat, dass die Waldkinder nicht sitzen ((mhm)) können. Ahm (1) War das irgendwie so ein Vorurteil von ihr aus, oder was glaubst du, wo des- wie des entstanden sein könnte, dass sie des so sogt (Erläuterung: sagt) L

Person 2: L Ja, des ist einfach-, i würd sagen das ist einfach diese Generation, die vor (1), jo zehn Jahren in Pension gegangen ist oder halt, wo es jetzt noch a paar gibt, aber die jetzt jetzt oder oder so direkt (über) in die nächsten Jahre in Pension gehen, die einfach halt nur das kennengelernt haben, so genauso in der Schule, die Unterrichten auch noch noch noch nicht noch den- noch neuesten Stand, würde ich sagen ((jo)), sondern die haben ihre alten Methoden, was jetzt nicht heißt, dass das nicht zum Erfolg führt. Ich denke, es gibt einfach a große Schatzkiste, und jeder zieht halt das daraus, was er sich vorstellt, und (1) jo sie haben es nicht anders kennengelernt, und () sie verbinden einfach mit Waldkindergarten, nur spielen (mhm)), das ist es einfach, nur halt im Wald herumlaufen und spielen, und () man sieht halt dann oft vielleicht das wilde, laute mit den Stöcken herumlaufen ((jo)) und den Rest, aber dahinter halt nicht. ((Mhm.)) Aber ich glaube, unter den Jungen, jo wird es vielleicht auch noch welche geben, die skeptisch sind, aber prinzipiell glaube ich gerade in der Schule, also, dass das eher befürwortet wird, weil meistens Kinder die motorisch gut sind auch, oft donn grade in der Schule auch gut san.

Person 1: Ja, sehr gut. Ahm dann kommen wir eh schon zum Abschluss. Ich danke dir für die Zeit, die du dir für das Interview genommen hast, und zur Information, dieses Interview wird im Rahmen meiner Bachelorarbeit transkribiert und ausgewertet.

Person 2: Bitte schön!
((Person 1: Vü Arbeit des Transkriperen.

Person 2: @jo@))

This speech-to-text was created by www.Amberscript.com

Interview 3

Person 1: So, liebe Simone, heute interviewe ich dich zu deinen Erfahrungen als Pädagogin in der Waldkindergruppe Guggenthal, bitte beantworte die Fragen so ausführlich wie möglich. Einstiegsfrage: Welche Spiele oder Übungen machst du persönlich gerne mit den Kindern und warum?

Person 2: (2) Welche Spiele mache ich gerne, ahm, meistens Laufspiele, Bewegungsspiele, damit sie sich auspowern, aber auch Gesellschaftsspiele, weil ich finde, sie sollten lernen, ein Spiel fertig zu spielen. Da gibt es Spiele etwas, ( ) die sind ein bisschen kniffliger und dann gibt es Spiele, die da müssens halt wirklich überlegen, welchen Zug sie setzen, und dass sie auch lernen, wirklich das fertig zu machen, weil die Geduld ist manchmal ja nicht so gegeben bei den Kindern, ähm, was spiele ich noch gern? °Eigentlich ois° (Erläuterung: alles), Puzzle, draußen halt voll viel Suchspiele.

Person 1: (2) Gut. Ahm guat, dann, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten sind dir wichtig, dass den Kindern in der Waldkindergruppe Guggenthal vermittelt werden?

Person 2: Welche, was nochmal?

Person 1: Fähigkeiten, Fertigkeiten.

Person 2: Bei den Kindern?

Person 1: Genau.

Person 2 [+Hg]: (2) Ähm (2) °Welche Fähigkeiten. Heast das sind @Fragen@°@(.)@. ((@Ja@.)) (2) Welche Fähigkeiten (( )). Ja <u>wichtig</u> ist für <u>mich</u>, dass die Kinder sich gegenseitig respektieren. Das muss man auch lernen (1) ahm, gerade das Thema Wut, Aggressionen mit <u>dem</u> umgehen lernen. Wie kann ich die Wut behalten, ahm ohne dass ich ein anderes Kind verletze (1), gegenüber <u>Tieren</u> nett und lieb zu sein, die Natur zu schätzen, ähm, ja, einfach die Sozialkompetenz ist mir extrem wichtig. (1) Jetzt gar nicht so, ob es jetzt lang sitzen können und vielleicht wirklich das Spiel fertig machen, aber dann eher wirklich Freunde sein, zu lernen he der ist anders, d- den respektiere ich. Das ist mir wichtig.

Person 1: Okay.

Person 2: Und natürlich auch selbstständig sein. Das ist mir auch wichtig, eigentlich, weil sie können voll viel, schon ab drei eigentlich!

Person 1: Mhm ((ja)) Und kannst du zu diesen Eigenschaften Spiele oder Übungen nennen, die du gerne machst, mit den Kindern?

Person 1 [+Hg]: Mh, also Spiele jetzt konkret, (1) jetzt nicht, weil (1) es ist schwierig. °Ach Gott°. Heast das @sind Fragen@ ((@.@)) Die hätte ich vorher beantworten sollen.

Person 1: @Nein.@

Person 2: Ahm, warte ich muss überlegen.

This speech-to-text was created by www.Amberscript.com

Person 1: Ja, kein Stress. Überleg. @.@

Person 2 [+Hg]: Wie tu ich das. Ja mit die Bücher mache ich das ja oft ((mhm)), dass ich ihnen erkläre, wenn man wütend ist, aggressiv ist, ah wie man damit umgehen kann. Ähm, veranschaulichen, dann wirklich üben zu sagen: He Stopp, ich mag das nicht! Da gibt es auch eine gute Idee mit einem Streitteppich ((mhm)). Da kann man sich ein Teppich zum Beispiel organisieren, an Kleinen, den legst auf, und da wissens bei dem Teppich dürfens zum Beispiel streiten, und da gibt es gewisse Regeln. [Hg Anfang] (Das kann man begleiten ((mhm)), funktioniert dann nach einer Zeit sogar alleine, dass sie sich den Teppich von alleine holen. Ist zum Beispiel eine Idee. Die Tiere respektieren, das kannst du ihnen eigentlich nur so vermitteln, indemsd ihnen das vorlebst. ((Ja.)) Wennsd rausgehst und du siehst a Spinne, dass man nicht sagt, wäh grausig und draufsteigt ((mhm)), sondern, dass das einfach in die Hand nimmst und sagst, schau, das ist ein schönes Tier oder schon schau der Regenwurm, magst den mal fühlen und vorsichtig, so kannst du es ihnen beibringen eigentlich, sonst mit Spielen eher schwierig, sage ich jetzt mal, Bücher sind da eher noch die, die das Thema.

Person 1: Okay passt, guat. Dann, welche Spiele oder Übungen, die du mit den Kindern machst, dienen der speziell der schulischen Vorbereitung. Beschreibe diese bitte genau und begründe deine Antwort.

Person 2 [+Hg]: Okay. Ja, also, ich habe zum Beispiel so Kartenmaterial, Bilderkarten, wo drei verschiedene Bilder drauf sind und die eine gewisse Rheinfolge bilden, zum Beispiel, dann müssen sie feststellen, was muss ich als erstes machen. Also welche Karte ist die erste? Zum Beispiel, da ist eine Kerze abgebildet, dann ist ein Fahrzeug abgebildet, und dann ist eine brennende Kerze abgebildet, und sie müssen es in der richtigen Reinfolge legen. Also so Bildergeschichten ((mhm)) zur Vorbereitung zur Schule. Schneidübungen, ahm da kannst du zum Beispiel verschiedene Materialien hinlegen, verschiedene Scheren, also es gibt ja so Scheren, die machen so Muster ((jo)), das kannst probieren. Dann hab ich ganz viel Vorschulblätter. Ich weiß, die Vorschulblätter sind ein bisschen verschrien [Erläuterung: Ich weiß, dass es negative Meinungen bezüglich der Vorschulblätter gibt.] Ich finde es aber trotzdem wichtig, dass die Kinder lernen, einen Strich nachzeichnen können. Es müssen jetzt- sollen keine Buchstaben sein, weil das sollen sie schon in der Schule lernen. Aber so gewisse Schwungübungen ((mhm)) sage ich jetzt mal, schaden nicht. ((Mhm.)) Ähm, Schulvorbereitung beginnt eigentlich wie am ersten Tag vom Kindergarten, dass du den Kindern zeigt, wie ziehen sie sich mal richtig an, ah wie machens die Schuhe zu, ahm wie verwenden sie einen Kleber wie verwendens ihr Federpennal. Einfach gewisse Sorgfalt (1). Gehört, finde ich, auch Tischkultur dazu, weil in der Schule gibt es Ganztagsschulen, da lernens auch, wie isst man dort? Was brauche ich dafür? Also einfach (1) in Richtung Selbstständigkeit. Mit dem ersten Tag des Kindergarteneintritt beginnt eigentlich die Schulvorbereitung. Genau, Konzentrationsübungen, kannst halt so () Spiele machen, wo du, °wasi ned, was gibt's denn da jetzt°, ahm wo sie sich auf irgendetwas konzentrieren, oder du versteckst irgendein-, du duast [Erläuterung hier: du hast] verschiedene Gegenstände, du versteckst einen, sie müssen nachher erraten, welcher das ist zum Beispiel, also Merkübungen ((mhm)), ja, solche Dinge mache ich.

This speech-to-text was created by www.Amberscript.com

Person 1: Und gibt es da auch Spiele oder oder Übungen oder einfach Einfälle von dir selbst, die du draußen, wenn ihr in Wald seit zum Beispiel, wo du dir denkst, ah das passt eigentlich für die Schule auch gut?

Person 2 [+Hg]: Ja, zum Beispiel das Waldkönigspiel ((mhm)). Hab ich dir das damals gezeigt?

Person 1 [+Hg]: Ich weiß nicht mehr. @(.)@

Person 2 [+Hg]: Ok. Ahm das ist eigentlich, ((warte ich mach da kurz zu, ok))

Person 1: Ja danke.

Person 2 [+Hg]: Ahm Also das Waldkönig-, Waldköniginnen Spiel zum Beispiel speziell für den Wald. Da ist einer der Waldkönig oder die Königin, sitzt in der Mitte, wo auch immer du die das aufbaust, und ähm der Waldkönig nennt ein Ding, was die Kinder suchen müssen, zum Beispiel einen Zapfen oder ein Stackerl (Erläuterung: kleiner Stock) oder wasi ned, ein Kleeblatt zum Beispiel, und die Kinder müssen das dann suchen. Wer es als erster zurückbringt, der ist der nächste Waldkönigin oder Königin. Und das kannst du steigern, indem du sagst, sie müssen drei Dinge suchen ((ja ja, ja)) und es wird dann schwieriger mit, bring mir eine Bucheckerl, also ein Bucheckerl, ein äh Waldschwammerl zum Beispiel, weil die findest ja auch oben und ein Kleeblatt, jetzt kein @Vierblättriges@, weil du suchst wahrscheinlich ewig. Aber solche Dinge, und da kannst du auch die Merkfähigkeit schulen ((mhm)) oder bringt mir ein Ahornblatt, das muss man auch mal wissen, wie schaut ein Ahornblatt aus. L

Person 1: L Ja, stimmt.

Person 2: Zum Beispiel.

Person 1: Und also des schult für die Schule, schon die Merkfähigkeit. Und glaubst du, dass da andere Fähigkeiten auch dabei sind?

Person 2: Ahm, sicher. (( )) Also jetzt nicht nur die Merkfähigkeit, sondern einfach auch den Umgang wieder zu lernen, dass man jetzt nix abreist, weil es gibt genug am Boden, ahm dass sie mal wissen, was ist das überhaupt, was ist ein-, dass verschiedene Bäume gibt. Also einfach auch die Bäume kennenlernen.

Person 1: Ja.

Person 2: und ahm die Bewegung ist dabei, ja.

Person 1: Mhm ja super. ((Mhm.)) Ahm als nächstes würde mich interessieren, was die Eltern zu den Themen Einschulungen und Vorschule sagen. Welche Erfahrungen kannst du diesbezüglich teilen?

Person 2: Mhm. Also, einige Eltern haben irrsinnig Angst vor der Einschulung in der Schule, was ich nicht nachvollziehen kann, ahm weil sie sich da irrsinnig einen Druck machen und diesen Druck automatisch auf die Kinder weitergeben ((mhm)), ohne dass sie es bewusst machen. Erfahrung, reicht von ja, es wird schon lässig werden über oh Gott, was passiert

This speech-to-text was created by www.Amberscript.com

da? (1) Ahm Schuleinschreibung finde ich m- manchmal @(.)@, wie soll ich dir das sagen, manchmal finde ich schon komisch, die Schulen, weil sie kennen die Kinder überhaupt nicht, und sie holen sich keine Rückmeldung von uns, weil es gibt Kinder, die reden einfach nicht, wenn sie denjenigen nicht kennen ((mh)), dann werden sie automatisch in die Vorschule eingestuft, und das ist nicht richtig. Da finde ich die Kooperation, fände ich sehr wichtig, ist aber teilweise nicht vorhanden.

Person 1: Okay.

Person 2: Ja.

Person 1: Ja, also sprechen dich auch die Eltern direkt drauf an?

Person 2: Die Eltern sprechen mich darauf an, dürfen auch die Nummer ((Morgen!)) vom [Hg Anfang] Kindergarten ah hergeben, ah und ich kann dann mit ihnen Kontakt aufnehmen, wenn irgendwas ist.

Person 1 [+Hg]: Ah, okay. ((genau)). Und kannst ein Beispiel nennen, wo das bei einer Mama oder einem Papa extrem auffällig war?

Person 2 [+Hg]: Ahm extrem auffällig war das eben bei einem Kind, das war letztes Jahr bei uns im Waldkindergarten, (2) dass die Heidi, die war schon sechs Jahre alt ((mhm ja)), und die Heidi ist halt schwierig, teilweise, weil sie eben mit ni- niemanden spricht, wenn sie den eben nicht kennt, und die waren bei der Einschulung und der Lehrer, es war ungefähr Jänner, der Lehrer hat halt gemeint, der Direktor eigentlich, dass sie in die Vorschule gehört ((ja)), und ich finde das im Jänner teilweise noch schwierig festzustellen, weil manchmal-, das ist ja noch ein halbes Jahr bis zum Beginn von der Schule, und da kann sich noch so viel tun ((mhm)), und ich habe dann mit dem Direktor telefoniert, und er hat gemeint, na unbedingt Vorschule, und ich habe gesagt, jo warten Sie halt noch abissl, machen es halt nochmal eine Überprüfung vielleicht im Mai, dann schaut es anders aus, und im Endeffekt was dann wirklich so. Die Heidi hat dann einen irrsinnigen Sprung gemacht. Die ist natürlich jetzt in der ersten Klasse, aber ich finde diese Einschulungszeit teilweise auch fragwürdig, ehrlich gesagt, weil im Jänner das ist bis September, das ist noch ein halbes Jahr. Die Kinder können da noch so einen Sprung machen, ((mhm)) und dann heißt es nicht, dass man unbedingt in die Vorschule gehen muss. Vorschule ist aber jetzt auch nichts Schlechtes, das muss ich auch dazu sagen, weil Vorschule ähm, sie sind schon in der Schule, sie machen jetzt vielleicht nicht den Stoff, den die erste Klasse macht, ((jo)) aber sie haben nicht so den Druck, und für manche Kinder ist, obwohl sie schulreif sind, trotzdem die Vorschule besser als die erste Klasse.

Person 1: Das heißt, die Vorschule könnt so ein Sprungbrett in die Schule L

Person 2: L Genau! L

Person 1: L sein, so ein Zwischending.

Person 2: Finde ich eigentlich auch, und wir haben viel zu kurz die Volksschule. Wir haben vier Jahre, und nach vier Jahren musst du dich entscheiden, welchen Zweig du einschlagst und was d- du bestimmt eigentlich dann schon dein Leben.

This speech-to-text was created by www.Amberscript.com

((Haben wir irgendwo die Kassa? Warte mal, da schau des ( ) da schau auf der Seite diese komische ( ) (3)))

Weil, wenn man sich das System in der Schweiz anschaut, die haben sechs Jahre Volkschule, und die haben dann viel-, sind erstmal viel reifer wenns rausgehen, und die haben dann schon vielleicht ein bisschen mehr Ahnung von dem, was sie später deren Leben mal vielleicht machen wollen ((ja)) Aber ganz ehrlich, wer weiß mit neun, was ma machen will? ((Ja wirklich, ja)) Also das müsste man sich im österreichischen System so und so überlegen, ob das nicht anders gehen würd, ja.

Person 2 [+Hg]: Ja, gut. Ahm habt ihr Kontakt zu einer Volksschule, wo ehemalige Kinder aus der Waldkindergruppe Guggenthal eingeschult werden? Wenn ja, was sind deine Erfahrungen dazu?

Person 1 [+Hg]: Also unsere Kontaktschule ist die Volksschule Guggenthal, und die ist ja 200 Meter von uns weg. Ahm, es kommen auch teilweise unsere Kinder, die in der Einrichtung waren, wieder zurück zu uns in den Hort und natürlich auch fremd Kinder. Ahm () wir haben mittlerweile recht guten Kontakt. Ich darf auch bei den Konferenzen dabei sein, damit wir uns austauschen. Das war aber nicht immer so ((mhm)), muss ich auch dazu sagen. Von der Einschulung habe ich jetzt noch nichts mitbekommen, wei:l, ja das ist Direktor - Sache, und ich glaub, ich weiß es nicht, ob der uns da jetzt dabei haben will oder ob der uns da Feedback geben möchte. Ich kann nur über die Kinder was vorab mitteilen ((mhm)), ahm und entscheiden muss ja dann trotzdem die Schule, obs-, ob es in die erste Volks- oder Vorschule geben, ja. ((Ja)) Also, da ist jetzt der Erfahrungswert, den habe ich jetzt noch nicht, aber der Kontakt ist jetzt schon einmal da.

Person 1: Ok und seit wann ist des L

Person 2: L Des haben wir jetzt eigentlich seit letzten Jahr Herbst erst, ähm, ich habe auch die Schule schon eingeladen. Sie waren bei uns Rodeln jetzt vor kurzen. Wir dürfen auch nämlich zum Schnuppern kommen, wenn dieser Tag der offenen Tür ist ((mhm)) ja.

Person 1: Cool.

Person 2: Das ist cool ja L

Person 1: L Also da gehst du dann mit die (( )) Kinder hin, die eingeschult werden?

Person 2: L Genau. Also ich gehe mit mit **alle** ah Kinder hin, die in die Schule kommen, egal, ob es jetzt da in die Schule gehen oder nicht, dass die Kinder auch die Chance haben, die jetzt bei uns dann nicht in die Schule gehen, zu sehen, wie geht’s denn in einer Schule überhaupt ab? Was passiert denn da überhaupt, weil die meisten wissen das ja nicht. Bei der Einschulung bist du da irgendeinen Raum, und das wars!

Person 1: Ja.

Person 2: Fertig ().

Person 1[+Hg]: Und ähm gibt's von der Volksschule Guggenthal Rückmeldungen von Kindern, die da in den Kindergarten gegangen sind, ah ob das funktioniert?

This speech-to-text was created by www.Amberscript.com

Person 2: Ah ob es jetzt der Schule funktioniert, meinst?

Person 1: Genau, obs in der Schule funktioniert.

Person 2 [+Hg]: Genau das also, wir haben da so einen Zettel habe ich mal ausfüllen lassen von den Eltern, dass ich mal Rückmeldung holen darf, weil das ist wichtig für dich, auch mal in der Zukunft zu wissen ((mhm)), dass du dir immer alles schriftlich holen musst ((mhm)), dass du das überhaupt machen darfst, diese diesen Austausch, und es gibt schon ähm Rückmeldung von den Lehrern, wenn zum Beispiel irgendwas nicht passt oder wenn die Eltern nicht da sind oder ah wenn es irgendwelche Probleme gibt. Aber momentan ist alles ruhig. ((Ja.)) Also, also das haben wir jetzt eben auch neu, das haben wir vorher nicht gehabt L

Person 1: Des is super. L

Person 2: L Ja.

Person 1: Und ähm (1) () weißt du, wie es die Kinder dort geht?

Person 2: Ähm, ja, also weil die Kinder reden ja selber mit uns, wie es ihnen geht,

Person 1: Eben, weil sie L

Person 2: L weil sie bei uns im Hort sind, genau ((ja)). Also wie gesagt alle die bei uns im Kindergarten sind, sind so und so wieder bei uns ((mhm)). Also, es gibt keinen, der dort geblieben ist oder dort bleibt, und sie melden uns dann schon rück, wenn es zu stressig ist oder wenn die Lehrerin irgendwie geschimpft hat oder sonst irgendwas.

((Morgen, ( ) Morgen, ( ), ja danke.))

Ahm genau da kriegen wir schon Rückmeldung von den Kinder auch, und von die Mamas natürlich auch, wenn irgendwas ist, aber oft ((ok)) kommt da eher was von die Kinder, meistens, und.

Person 2: (1) Und im Hort machte ihr dann Aufgaben mit die Kinder?L

Person 1: L Genau, wir machen, bis um, also die ersten kommen um halb zwölf, die nächsten um halb eins, die letzten um halb zwei. Danach gehen wir Mittagessen, und die Kinder, die von der Schule kommen, dürfen sich entscheiden, ob sie Pause machen oder ob sie gleich Hausübung machen wollen. Bis um drei Uhr haben wir Lernzeit, das heißt, bis um drei Uhr sollte die Hausübung fertig sein, und danach gehen wir eigentlich raus, weil damit sie einfach noch den den Tag ein bisschen draußen nutzen können, und wenn es nicht fertig ist, müssen sie es halt zuhause machen. Das haben wir auch mit den Eltern so kommuniziert.

Person 2: Okay also ihr ähm, machts da einen geregelten Zeitplan draus, und gibt es da Rückmeldungen von den Eltern, dass das vielleicht zu wenig Zeit für die Hausübungen sein könnte? [Hg]

This speech-to-text was created by www.Amberscript.com

Person 2 [+Hg]: Nar gar nicht, im Gegenteil, eigentlich finden sie es super, dass wir nur bis drei Uhr machen ((mhm)), ähm und dadurch, dass ich es klar kommuniziert habe, auch mit diesen Pausen und mit dem bis drei, gibt es da eigentlich keine Beschwerden.

Person 1 [+Hg]: Passt super ((ja)). Und ahm nächste Frage, wenn wir an die Vorschulkinder denken, was ist bei der Einschulung von den Kindern aus der Waldkindergruppe Guggenthal zu beachten? (1), bei der Einschulung.

Person 2 [+Hg]: Bei der Einschulung in die Schule.

Person 1 [+Hg]: Genau. (1) Gibt es da irgendwelche speziellen Dinge, auf die man besonders achtgeben sollte? Oder habt ihr da eine Altersgruppe, ahm wo ihr sagts, okay, jetzt fangen wir mit die Schulübungen an, oder, wie machts ihr des? [Hg Ende]

Person 2 [+Hg]: Ich habe das mit September begonnen ((mhm)), weil ich habe eigentlich alle Vorschulkinder gehabt ((ja)) ah und hab ihnen das halt angeboten. Sie können sich gerne Aufgaben holen. Ich habe verschiedene Dinge, das können sie sich mal anschauen, und sie müssen aber nicht. Aber sie wollen eigentlich immer. ((Ja.)) Also sie sind da voll stolz, weil ich habe gesagt, nehmts euer Federpennal mit von Daheim, das bleibt da, das kriegts dann wieder mit, wenns in die Schule gehts, und da sind sie eigentlich voll hochmotiviert, da was zu machen ahm ((mhm)). Wie es vorher gemacht worden ist kann ich nicht sagen, aber ich schaue halt, dass ich von Ausschneideübungen über Zusammenleben, weißt eh da gibt es oft so Blätter, die müssen, dann müssen sie es ausschneiden, die Figur, was da drauf ist, und dann richtig zam kleben. Da lernen es schon mal die Sorgfalt, wie klebe ich das zam, dass das nicht irgendwie schiach ((ja)) ausschaut ja, also schon solche Dinge, oder ahm wenn ich ihnen was gebe, wo sie was nachzeichnen müssen, dass sie dann wirklich den Bleistift erstens mal richtig halten und dann schauen, dass sie die Striche schön grad machen, da müssens halt ein bisschen üben ((mhm)) Es muss jetzt nicht so super toll sein, aber solche Dinge halt.

Person 1 [+Hg]: Ja pass- L

Person 2 [+Hg]: L genau.

Person 1 [+Hg]: Ja, passt. Gut, danke! Ahm das heißt, du machst es eher nach Intuition, oder?

Person 2 [+Hg]: Mhm!

Person 1 [+Hg]: Also, es gibt jetzt kein spezielles Programm L,

Person 2 [+Hg]: L Na. L

Person 1 [+Hg]: L was du vorbereitest, sondern ahm gehst du dann mit die Kinder hier runter in den Raum oder L

Person 2 [+Hg]: L Na, es ist kein Raum. L

Person 1 [+Hg]: eine Gruppe?

This speech-to-text was created by www.Amberscript.com

Person 2 [+Hg]: Des ist meine Gruppe.

Person 1 [+Hg]: Das ist deine Gruppe.

Person 2 [+Hg]: Mhm.

[Hg]Person 1: Und ahm, aber wann machst du die Schulübungen? L

Person 2 [+Hg]: Also meistens in der Früh ((jo)), weil die ersten Kinder kommen ja schon um sieben ((mhm)), dann die nächsten um halb acht, und dann sind wir eigentlich schon von meiner Gruppe relativ viel um acht da ((mhm)), und dadurch, dass die Kinder dann auch relativ munter sind, bietet ich es ihnen da an, aber nicht jeden Tag und nicht immer. Je nachdem, was ich geplant hab ((jo)), sage ich, wollts heute mal wieder eine Vorschularbeit machen? Ich hätte da was zum Thema Herbst gerade oder zum Thema Fasching. Dann schreien sie eh schon meistens ja ((mhm @(.)@))) oder auch nein, ist auch okay ((mhm)). Ähm genau, was mir noch voll wichtig ist, Vorschularbeit, ist ist dieses Ausmalen von Bildern, das hat ja jetzt nix konkret mit Vorschularbeit zu tun, das kannst du ja immer machen, aber dass sie da einfach, je älter sie sind, schon drauf schauen, dass sie, wenn sie was ausmalen, das ist schön ausmalen ((aha)), also kein Krixi Kraxi (Erläuterung: kein Gekritzel mehr) ((mhm)) mehr oder wir schmieren das einmal schnell an, sondern wirklich die Felder ohne Rausfahren zum Beispiel, das wäre auch so eine Übung, dann für die Schule.

Person 2: Ja, okay ((genau)). Ahm und wie geht es den Kindern dabei? Siehst du da eine Entwicklung?

Person 1: Also, die größte Entwicklung habe ich aber eigentlich bei der Lisa (Erläuterung: ein Kind in der Kindergruppe Guggenthal) gesehen, weil die habe ich kennengelernt vor einem Jahr, die konnte überhaupt nicht schneiden, mittlerweile kann sich sehr gut schneiden, und sie kann auch wunderschön malen. Sie malt jeden Tag, glaube ich, freiwillig ((ja)) 20 Blätter ((@ja)) also wenn nicht sogar mehr. Da sieht man die größte Entwicklung, und es daugt ihnen voll (Erläuterung: Es macht ihnen Spaß). Also wenn sie ihnen jetzt mal nicht daugen würde, oder so wie es beim Moritz (Erläuterung: Ein Kind in der Waldkindergruppe Guggenthal) der will eine Hausübung haben, also wie ich sagen halt Aufgaben zu Hausübung, sagt er immer ((mhm)), dann gebe ich ihm das Blatt, und dann will er es aber nicht fertig machen. Und da schaue ich aber schon, dass er zu mindestens eine Übung davon fertig macht, dass er auch lernt: Hey, jetzt ist Vorschularbeitszeit, ich lerne, ein bisschen zu sitzen, und das auch wenn es mir gerade nicht daugt, weil in der Schule mussd es ja dann auch machen, dass ich ihn da schon ein bisschen Push, ah aber sonst, die Rückmeldung, es daugt ihnen voll. ((Ja.)) Also, ich verstehe auch nicht, warum man diese Vorschulblätter da so verteufelt ((mhm)), ehrlich gesagt.

Person 1: Das heißt, ihr lasst es den Kindern, oder du lässt es den Kindern schon eher frei ,L

Person 2: L Ja. L

Person 1: L ob sie die Übungen machen sollen oder ned, aber grundsätzlich L

Person 2: L Genau. L

Person 1: L wollen sie es sowieso machen. L

This speech-to-text was created by www.Amberscript.com

Person 2: L Ja. L

Person 1: L weil sie sich auf die Schule freuen L

Person 2: L genau, ich lasse ihnen frei. Ich habe da oft vier, fünf Sachen. Manchmal machen sie alle fünf, manchmal machen es nur ein Zettel ((mhm)), äh und wenn sich halt einer dafür entscheidet, wäre es halt eben schon gut, wenn er es fertig macht ((ok)), aber sie müssen es jetzt nicht unbedingt ((ok)) machen.

Person 1: Okay, ahm und gibt es einen Zeitpunkt, wo du sagst, jetzt ist da (Erläuterung: dir) schon wichtig, dass das mehr mitmachen oder dass die Übungen machen, oder ist es immer circa gleich, weils es sich eh ausgleicht?

Person 2: Mhh (1), kann ich jetzt gar nicht so sagen. ((Ok.)) Sie sind immer motiviert. Das, was mir nur wichtig ist, zum Beispiel, ist beim Morgenkreis, dass alle mitmachen. Das ist ja auch eine Art Vorbereitung auf die Schule, weil wir sitzen alle zusammen. Wir bleiben jetzt mal sitzen, zehn, 15 Minuten, dass da alle mitmachen. ((Ja.)) Aber bei die Vorschulblätter, bin ich jetzt nicht so streng ((mhm)), wenn sie es wollen, ists gut, wenn nicht, passts auch.

Person 1: Ok passt. Ahm jetzt kommt diese Frage, wo ich am Anfang gesagt hab L

Person 2: @(.)@, @okay@ ((die könnt ein bisschen, ähm ja-))

Person 1: Also begründe und erläutere deine Antwort bei der nächsten und letzten Frage bitte so genau wie möglich. Was ist deine Meinung zur folgenden Aussage? Es ist ein spezifisches Problem von Waldkindergärten, dass die Kinder nicht ausreichend auf die Schule vorbereitet werden.

Person 2: Mhm. Kann ich mir schon gut vorstellen, weil die meisten Waldkindergärten haben, eigentlich entweder nur a Hütten oder ahm so an Bauwagen oder ein Zelt ((mhm)) und nicht unbedingt jetzt die Materialien, die du für die Vorbereitung brauchst. Ich muss dazu sagen, wie ich da herkommen bin, war das hier auch so. Ahm wir haben zwar den Bahnhof und wir haben unsere Räumlichkeiten, aber es war wirklich ein ankommen und gleich rausgehen. ((Mhm.)) Sicher kann man draußen schneiden. Aber ganz ehrlich, wer will im Winter, wenn es regnet, vielleicht noch bei minus zehn Grad, ein Blatt ausschneiden? Kein Mensch, nicht mal ich ((nein)) Ja und dadurch habe ich das einfach so geändert, dass wir gesagt haben, bis neun Uhr haben wir Zeit eben genau für solche Dinge. Wenn es manchmal extrem schüttet, haben wir das große Los gezogen, dass man herinnen bleiben können, und dann machen wir das da, und am Nachmittag gibt es diese Ruhezeit, diese diese Raststunde, da gibt es auch noch Zeit für das. Darum wundert mich die Aussage nicht, weil ich glaube, das schon, das in den normalen Waldkindergärten das zu kurz kommt, diese ganzen Dinge wie, wie mache ich ein Puzzle, wie spiele ich Memory? Sicher kannst ein Blatt-Memory spielen ((mhm)), aber die Gesellschaftsspiele kommen da sicher zu kurz, und auch eben diese Schulvorbereitung.

Person 1: Und ähm glaubst du, dass, eben weil das in Österreich zum Beispiel dieses System da ist, dass eben genau diese Sachen können müssen, wie ausschneiden und ausmalen und so weiter, ahm dass des in einem Waldkindergarten mit Zelt oder nur Hütte

This speech-to-text was created by www.Amberscript.com

oder so, dass das eigentlich, wie du eh schon gesagt hat, zu wenig ist? Aber glaubst du, dass man das irgendwie am, dass das am System selbst liegt, am Schulsystem?

Person 2: Das Schulsystem ist generell zum Überdenken, glaube ich ((mhm)) Ahm ob es jetzt daran liegt, weiß ich nicht. Ich glaube, dass immer an den Pädagogen liegt, weil sicher kannst in einem Waldkindergarten mit einer Hütte genauso arbeiten. ((Mhm.)) Aber was ich eben so weiß, ist es meistens nicht so, weil die immer nur draußen sind. (1) ((Ja.)) Ist die Frage, muss man schneiden können? Das ist halt so eine Philosophie Geschichte. ((Ja.)) Das Problem ist, dass die Lehrer das halt erwarten, dass, wenn die Kinder in die Schule kommen, das die eben schneiden können, dass die kleben können. Weil du musst ja denken, die haben einen gewissen Lehrplan, Lehrstoff, den sie durchbringen müssen, muss man schon sagen. ((Mhm)) Und jetzt hast du dann aber Kinder im Kinderga-, also in der Schule, in der Ersten, die nix können. Jetzt musst du mit denen eigentlich wieder von vorne anfangen, das heißt, dein Lehrplan bleibt aber hinten nach, und du musst denen ja die Sprache, also die Schrift beibringen, das Schreiben, die Buchstaben, das Mathe. Ähm, ja, wie gesagt, ich finde Vorschule eine gute Sache. ((Mhm.)) Ich finde, es gehört für alle Kinder, die in die Schule kommen eine Vorschule ((mhm)), weil du dann dort diese ganzen Dinge eigentlich ausgleichen könntest, und es ist ja nichts Schlechtes, und es ist auch nichts Verlorenes.

Person 1: Ja.

Person 2: Ja das denke ich.

Person 1: Okay, hast du sonst noch irgendwas zu sagen?

Person 2: Ja, wir haben ein super Konzept, muss ich sagen, mit dem Bauernhof und mit dem Wald, und es wäre nett, wenn es mehr Waldkindergärten geben würde, die vielleicht so ähnlich funktionieren wie unserer, dass ma-, dass man den Wald hat, aber auch eben diese diese täglichen Dinge, die du im Kindergarten sonst machst, auch hast, also Bastelmöglichkeiten und halt Spiele, ahm weil ich schon merke, dass die Kinder sich ganz anders bewegen, ganz eine andere Motorik haben als Stadtkinder zum Beispiel.

Person 1: Ja.

Person 2: Ja.

Person 2: Gut. Ahm ja dann-, ich danke dir für die Zeit, die du dir für das Interview genommen hast, und zur Information, das Interview wird im Rahmen meiner Bachelorarbeit transkribiert und ausgewertet.

Person 2: Dankeschön.

Person 1: Danke.

[Hg] @(.)@

This speech-to-text was created by www.Amberscript.com

Interview 4

Person 1 [+Hg]: Okay, liebe Regina, heute interviewe ich dich zu deinen Erfahrungen als Pädagogin oder Mitarbeiterin in der Waldkindergartengruppe Guggenthal. Bitte beantworte die Frage so ausführlich wie möglich. Also als Einstiegsfrage: Welche Spiele oder Übungen machst du persönlich gerne mit den Kindern, und warum?

Person 2 [+Hg]: Also, ich mache am liebsten lebenspraktische Sachen, weil sie die halt immer brauchen können, und ähm a (1) vui Spiele im Wald ähm (2) wie zum Beispiel das Eichhörnchen-Spiel, °des weasd eh kenna denki ma-°

Person 1: Jo, es wäre super, wennsd des abissl erklären könntest.

Person 2: L ( ) I konns ned erkläre, weil I is

Person 1: L aso.

Person 2: Söwa nu ned ongleitet hob, owa i moch des total gern.

Person 1: Ok, um wos geht's do?

Person 2: Äh:m, do geht's quasi darum, dass der Mader die Eichhörnchen fängt, ((mhm)) u:nd die Kinder quasi lernen, dass da der Mader, der Feind is von de Eichhörnchen ((mhm)) auf spielerische Art und Weise halt, ah:m genau und dann, I erkundig mit de Kinder total gerne den Wald ähm auf spielerische Art und Weise, oder moch mit ihnen gern Mandalas oder ähm: (1) Lehm- Lehmgsichter an di Bäume droh, gibts Spuren, also total vü, wos ma- jo, und so weiter und so fort.

Person 1: Mhm. Oiso mit Naturmaterialien draußen vü spühn. (Erläuterung: viel spielen)

Person 2: L genau.

Person 1: Und ähm, wieso glaubst du, dass des guat is, dass ma des mit so Naturmaterialien mocht?

Person 2: Ahm, weils lebensnah ist und ( ) die Kinder vü mehrerer Phantasie mit nei bringa kinnan also ah:m (1) de::s-. Die Phantasie bei de Kinder ist ja unermesslich weit. Ähm de ham ja nu mehra Phantasie wie mir teilweise im Erwachsenenalter u:nd I mog des Sprichwort gonz gerne, I hoff, I brings jetzt zam. Aus:: jedem Ast macht ein Kind eine: Blu- Blume sozusagen. () A Ost fia a Kind konn olles sei (1), sei es a Roboter, sei es a Staubsauger, sei es a (3) ja und so weiter und so fort mir foits jetzt @(.)@ grod ned mehr ei. ((mhm)). Genau ((mhm)) Oiso, de hom do a unheimlich vü Phantasie, und äh, es es is nix vorgeben in da Natur oder im woid ° wia in an normaln Kindergoatn ( )°.

Person 1: °Danke moi°. Ahm, welche Fähigkeiten oder Fertigkeiten sind dir wichtig, dass den Kindern in der Waldkindergruppe Guggenthal vermittelt werden. Mit de Spiele zum Beispiel.

Person 2 [+Hg]:Ja, Lebensnähe, da:ss die Kinder neugierig san, da:ss ähm dass si ma was trauen, °grad wenns schüchterner san°, ähm da:s: (2) mh (2) das **selbstsicherer wean,**

Dieses Transkript wurde erstellt mit www.amberscript.com

kontaktfreudig, dass die Natur zum Schätzen lernen (1) und den Woid a zum Schätzen und ned anfoch, jo (1), du woasd wosi moan @(.)@.

Person 1: Ja,

Person2: Genau und (1) jo.

Person 1: Mhm. Jo super. Ah:m (2) Kannst du ein Beispiel von einem Kind nennen, wo du wirklich, ähm, gsehng hosd, boa des Kind, das geht in da Natur voi auf und spüt voll gerne draußen im Wald, und drinnen ist sie eher schüchtern oder so? Kannst du da irgendein Beispiel nennen? (2) Hast du da irgendwie schon was erlebt dazu, wo du sagst, ähm (1) Woa es mocht scho an Unterschied, dass de noch Draußen gehen.

Person 2: Ähm, also, I hab de Erfahrung gemacht, dass die Kinder (1) im Vergleich zur Schule, mei Schwester war ja selber mal Kindergartenkind, a:hm do hat jeder gmoant, de konn ned stad sitzen, weils hoid im Woldkindergarten war und weil hoid ähm total <u>lebendig</u> war und sie kane fünf Minuten hisetzn hod kena und in da Schule war es dann so in der ersten Klasse hod donn a jeder gsagt boa die konn <u>tatsächlich sitzen</u>, amal länger, u:nd es ist halt ähm die Woidkinder, ist mei Meinung jetzt ( ) ähm kennan dadurch, dass sie einem Woidkindergarten oder Naturkindergarten gange sind, dass äh di::e hom sie scho vü mehr austobt, wia die Kinder, die im Haus san. Genau, also, das ist jetzt, ((jo)) wos I jetzt in die letzten Jahre festgestellt hab ((ok)), weil I war ja scho früher in Woidkindergärtn a.

Person1: Mhm, und hosd L

Person2: Und a im Haus, oiso I kenn ((jo)) in Vergleich, I: find a, dass die Kinder vü- ä:hm vü mehr Phantasie hom – (1) jo.

Person 1: Schön, und ahm jetzt mussi kurz überlegen (3) Na. Fällt mir vielleicht nocher wieder ein I woit di wos fragen owa. ((@(.)@)) Aber mir is grod runter geflogen @(.)@, A::hm gut! Also wenn man jetzt, du hast jetzt gerade schon die Schule genannt ((mhm)), wegen deina Schwester, und ähm wenn <u>du</u> jetzt <u>auf die Schule</u> im Waldkindergarten vorbereiten müsstest ((mhm)), welche Spiele oder Übungen würdest du mit die Kinder machen zur schulischen Vorbereitung, und beschreibe diese bitte genauer?

Person 2 [+Hg]: Okay! Also bezüglich (1) Vorschulsachen im Waldkindergarten, also grad <u>Vorschulblätter</u>, bin ich- () also, meine persönliche Meinung ist des, bin ich ein absoluter Gegner, ((mhm)) weil ein Kind kann so viele Vorschulblätter machen wie es will ahm (1) Das: ändert meiner Meinung nach nix an dem, obs jetzt schon schneiden kann oder nicht, wenns in die Schule kommt, oder obs ähm (2) Ja also ich finds halt wichtig-, wichtiger die Sozialkontakte. Klar darf das andere nicht vergessen, aber die Sozialkontakte ähm, die sind viel wichtiger als diese Vorschulblätter, gerade in der Schule also die lernen ja noch schreiben. Viele Kinder können <u>jetzt</u> schon schreiben. Ähm, oder im alten Kindergarten war das gravierend, da konnt ein Kind mit fünf Jahren schon lesen, ((mhm)) wo ich mir denke, nee, lass das Kind <u>Kind</u> sein, die lernen früh genug, und die sind lang <u>gnua</u> in der Schule. Ähm und (1) ja, Ähm, was wollte ich noch sagen? (4) Ja und es- , ab dem ersten Tag lernen- ( ) ab dem die Kindergartenkinder in den Kindergarten kommen oder auch in die Krippe, ist es jeder Tag, wosd irgendwas dabei hast, was in Richtung Schule geht. Ich sehe halt das

Dieses Transkript wurde erstellt mit www.amberscript.com

immer auf das lebenspraktische hin und im gesamten, weil sie lernen jeden Tag was dazu oder jede Woche was dazu ähm und entwickeln sich dadurch weiter und ah:m genau.

Person 1: Okay, und wenn du jetzt denkst ans Schulsystem in Österreich zum Beispiel-

Person 2: L Ich kenns österreichische Schulsystem nicht.

Person 1[+Hg]: L ok dann egal, auch in Deutschland. (( ))Wenn du daran denkst, wie würdest du des, wegen den Vorschulkindern zum Beispiel, dann regeln? Weil es ist ja eben so, dass sie in der Schule sitzen müssen ((mhm)) und so weiter, und was ist einfach dei Meinung da dazu?

Person 2[+Hg]: Also, ich persönlich würd äh:m, ich kenne jetzt nur das deutsche Schulsystem, das Österreichische weiß ich nicht, vielleicht ist es ähnlich, keine Ahnung. Äh:m (1) Ich find halt, da:ss die Kinder zu sehr in eine Schiene gesteckt werden, und ich kenne ein bisschen in dem Bereich in Richtung Montessori und ein bisschen in Richtung Waldorf und in Evolutionspädagogik die Richtung, und ich find das grad durch die Schule ahm-. Die Kinder gehen mit so viel Phantasie, und so kommen (1) äh kommt in der Kindheit, und das, finde ich, wird ihnen in einer Schule ein bisschen genommen und auch oder abgenommen, finde ich sogar, äh:m und denen wird auch total die Freude am Lernen genommen, find jetzt ich, weil es halt in einer gewissen Schiene gesteckt werden, und ähm ich find auch unser Schulsystem ist nur no auf Leistung aus, und ja, genau und ähm auch das:: also, was mi-, was ich halt jetzt vom Unt- von meiner letzten Ausbildung, von der Evolutionpädagogikausbildung hier weiß, ähm oder ich habe mir das halt angeeignet, und ich war vorher schon der Meinung, dass ma die Talente von die Kinder fördern soin, also die Stärken stärken und die Schwächen schwächen, ähm und dass man halt ein Kind mehr in dem fördert oder ermutigt, auch was es gut **kann**, und nicht auf das negative, schon mit einbezieht, aber nicht zu viel, und das ist halt gerad in der Schule () grad die Fächer Sport Mathe äh:m (1) un:d Englisch, also Sprachen allgemein ähm oder Musik oder-, und so weiter und sofort, gerade die praktischen Fächer oder auch kochen oder oder Werken. Äh ein Kind is in Musik besser, ein Kind ist, ist in den Sprachen besser, ein Kind in den naturwissenschaftlichen Fächern. Also ich find äh, dass die Kinder schon ausprobieren sollen, aber ein bisschen spielerisch und nicht so viel Theorie. Ähm, °also, du weißt, was ich mein, glaube ich°, und in der Schule, also gerade bei uns in Deutschland drüben war es so, dass sie halt da zu sehr in Schiene gesteckt sind, und oft hat man danach gemerkt, ähm dass die Kinder überhaupt keinen Bock nicht haben auf den Unterricht, zum Beispiel Musik, weil ihnen das halt überhaupt nicht liegt. ((mhm)) Und das finde ich halt, ist für mich das, wo ich sag, (1) find ich ein bisschen schwierig, weil einerseits sind die Kinder total fantasievoll und haben total Bock auf das, klar, sie müssen, °sie sollten das andere auch mal **kennen** gelernt haben, aber ich find, es ist, es sollte da ein gesunder Mittelweg gefunden werden, und das ist ja, das ist halt das, was ich jetzt an Erfahrung gemacht hab.

Person 1: Super, und ahm an Aspekten finde ich sehr interessant. Du hast gesorgt, das mit den Stärken stärken und Schwächen schwächen. Welche Stärken erkennst du bei die Kinder, und wie erkennst du de bei die Kinder, und welche Schwächen (2) ((mmm)) könnten das sein?

Person 2: Also manche Kinder sin- a tun sich ja schwerer in die Sozialkontakte und die anderen wieder nicht ähh und das ist halt (2) andere sind neugieriger, die anderen nicht so

Dieses Transkript wurde erstellt mit www.amberscript.com

neugierig. Die einen tun sich ähm äm, sind musikalisch total begabt, die anderen nicht. Ähm (1) @Wie meinst du das genau? Ich glaube, ich hole da sehr aus, jetzt.@

Person 1: Ja, das passt schon. ((schon)) Du würdest, wenn du jetzt a Kind siehst, des Schwierigkeiten hat, mit anderen Kindern umzugehen ((mhm)). Wie würdest du des fördern? Zum Beispiel?

Person 2[+Hg]: Ich würde halt versuchen, ohne Druck ahm das mit einzubeziehen, und ahm positiv bestärken. Jetzt nicht, dieses hätschel hätschel Machen ist klar, aber ich würde es halt positiv bestärken und so ein bisschen anschubsen auch ((mhm)) ähm und versuchen auch äh:m dem Kind zu helfen, dass es sich draut imdem dass ich mal sagen, ja, oder dass ich das Kind mal hervorhole, ohne dass ich jetzt in einer Situation stelle, wo es sich blamiert oder wo es sich danach schlecht fühlt oder ausgelacht wird, ahm dass ich, dass ich dem Kind halt auch mal was zu trau von mir aus und nicht gleich abstempeln oder so ((jo)) genau, halt a gezieltes hervorholen und dass man so hald lobt.

Person 1: Mhm ((1), °voll gut° Ok, a:hm Als nächstes würde mich interessieren, was die Eltern (2) ((Okay, Hallo, die Tür ist immer aufgegangen, und deswegen ja Okay)) Als nächstes würde mich interessieren, was die Eltern zu den Themen Einschulung und Vorschule sagen (1) im Waldkindergarten, ((mhm)) ahm welche Erfahrungen hast du diesbezüglich gemacht?

Person 2: Ich hab schon viele Erfahrungen diesbezüglich gemacht. Die eine Mama kam mal, da war ich noch in der Ausbildung im ersten Jahr als Kinderpflegerin ähm, die eine Mama kam mal, wie viel-, äh wie viele Vorschulbätter soll-, oder wie viel Vorschul**blöcke** soll ich meinem Kind noch kaufen, dass äh das ist endlich lernt sie jetzt die irgendwie und die und die a:hm (1) und die Vorschulblätter sorgfältig macht. Na, und das fand ich echt gut von meiner Anleiterin, also von meiner Ausbilderin, dass sie gesagt hat, sie findet es überhaupt nicht wichtig, lass das bitte, weil ähm wichtiger sind die sozialen Kontakte, und des lerns an der Schule noch früh genug (1) ((ja)) und auch ähm, dass di::e (2) also die Kinder ich find dass: (2), die Feinmotorik kann man nicht nur anhand von die Vorschulblätter machen. Ich find ähm oder hab ich auch die Erfahrungen gmacht, ähm die kann man auch im Wald draußen machen, indem, dass man Sachen fa- äh sammelt äh und dann jeden Kind a Aufgabe gibt also zum Beispiel: Probieren wir halt den Tannenzapfen nur mitn Zeigefinger und mitn Daumen zu nehmen oder nur mit dem kleinen Finger und mitn Daumen. Kann man auch mitn Stein machen. Also da kann man total varieren oder ähm balancier mal nen kleinen Kieselstein auf dem Kopf oder auf der Schulter oder auf der Hand, oder das gleiche kann man Tannenzapfen auch machen, also oder mit einem Ast, also dass man so halt (1) ((mhm)) Genau also, ma braucht nicht immer was Vorgefertigtes, finde ich, und die Eltern in die letzten Waldkindergärten und auch hier, die nehmen das ganz gut an un:d ja.

Person 1: Okay, und ahm wie deine Ausbildnerin war das oder?

Person 2: Meine Anleiterin,

Person 1: L des ahm des gesagt hat ((ja)) ist dann irgendwann eine negative Rückmeldung, nur von da Mama

Person 2: L Na, gar ned!

Dieses Transkript wurde erstellt mit www.amberscript.com

Person 1. Ok.

Person 2: L Gar ned.

Person 1: Die hat das akzeptiert ((ja, wow))

Person 2: L Die hat das voll und (1) ja es war von Hause schwieriges Kind, also es hat in die sozialen Kontakte, eben Themen gehabt, un:d von dem her hat die (1) hat die hat mei Ausbilderin genau die Mama do abgeholt, wo sie grad gestanden ist und genau (1) das war echt super von ihr.

Person 1: Okay super. Und kannst du vielleicht nu ein Beispiel nennen, wo des vorgekommen ist, mit den Eltern? ((Ähm)) Das dir aufgefallen.

Person 2: (7) °Na, sonst wasi jetzt koans.°

Person 1: Okay. Sonst, wenns dir später einfallt ((ja)), kannst es einfach miteinbauen, oder I frage dich später nuamoi. ((ja)) A::hm, also, hat der Waldkindergarten Guggenthal Kontakt zu einer Volksschule, wo ehemalige Kinder von hier ((mhm)) eingeschult wurden? Und wenn ja, was sind deine persönlichen Erfahrungen dazu?

Person 2: (2) Also soweit ich weiß, ist es die Volksschule Gug- Guggenthal vorne, oder Koppl °ich weiß nicht genau. ((ja)) Guggenthal glaube ((mhm)) ich ist des.° Äh:m genau, aber inwieweit das die Kontakt haben, weiß ich jetzt noch nicht, da ich ja selber erst seit November da bin und ahm das noch nicht so mitgekriegt habe. Ich weiß halt, dass v:- einige Kinder da auf die Schule gehen und die Schulkinder ahm nachmittags zu uns hier in den Hort kommen, teilweise, also vereinzelt. Ich weiß aber nicht, inwieweit die vorher schon da waren.

Person 1: Mhm okay.

Person 2: Dadurch, dass ich eben noch ned so lange da bin.

Person 1: ( ) Und wie findest du dieses Konzept, dass die halt von der Schule wieder zurück zur Betreuung kommen?

Person 2: @ Ich kenne so garnicht.@ ((ja)) Also ich selber ( ), zu meiner Zeit gab es ja noch keine. Ich bin ja im Land groß worden, da gab es sowieso weniger, da gab es die Mittagsbetreuung für zwei Stunden oder so, und das war es dann. Ich kenne die Horts überhaupt nicht in dem Sinne als Kind ä:hm. Ich selber bin auch nicht in den Hort gegangen und sehe mich ich auch selber nicht in dem Hort, mal ab und zu dort zum Aushelfen oder so des geht schon, ähm das kann ma, da bin ich schon Ding, und deswegen tue ich mir da auch schwer, eine eigene Meinung zu bilden. Das ist wie bei Krippenkindern ahm, manche vom Personal sind mehr für die Krippe geeignet, manche mehr fürn Hauskindergarten, manche mehr fürn Waldkindergarten, manche mehr fürn Hort also die Schulkindgruppe, u:nd da ähm find ich halt, also, ich war schon mal in der Kinderkrippe, und auch im, nee im Hort war ich jetzt noch nicht direkt, außer hier ein bisschen jetzt so mal aushelfen, a:m aber im Hort also gerade von der Krippe her, wenn ich jetzt so ausholen darf in die andere Richtung, ((ja)), ähm ich war vorher schon der Meinung, dass das Kind zu Mama gehört @(.)@ ((mhm)) bis zu vier Jahren, weil ich halt auch so aufgewachsen bin und es nicht anders kannte. In der

Dieses Transkript wurde erstellt mit www.amberscript.com

Großstadt ist das wahrscheinlich wieder ganz anders. Ähm da hat jeder sein eigenes empfinden, ähm und dadurch, dass ich in der Krippe eben schon gear- ähm gearbeitet habe, auch wenn es nur ein paar einzelne Tage waren, während der Ausbildung, während im halben Jahr, ähm habe ich und danach auch noch ein Dreivierteljahr gearbeitet hab, war doch länger ((mhm)), habe ich halt für mich die Erfahrung gemacht oder eigentlich dadurch die Bestätigung geholt, dass Krippe für mich überhaupt nicht ist, weil, wenn die Kinder in der Früh von der Mama weg nicht weggerissen werden jetzt, aber so schreien, weil die Ma- oder weinen, weil die Mama geht, dann finde ich ähm, ist da schon keine äh also von der Bindung her fehlt da für mich schon was. Also, das Kind hat überhaupt nicht die Chance eine gesunde Bindung meiner Meinung nach zur Mutter oder zu den Eltern aufzubauen, weil es ja schon relativ früh von den Eltern weggrissen wird eigentlich. Und klar, viele Kinder kennen es nicht anders, ähm ich bin aber immer noch nach wie vor der Meinung, auch wenn die Krippe sehr im Kommen ist, dass die Kinder ahm zwar Sozialkontakte haben sollten, in dem Alter schon, aber dass die Krippe das ein bisschen überreizt.

Person 1: Okay, mhm.

Person 2: Genau.

Person 1 [+Hg]: Ahm (2) der Waldkindergarten oder der Kindergarten ((mhm)) generell, ahm will ja den Kindern etwas beibringen auch ((ja)), also genauso, wie sie in der Schule etwas lernen sollen sie im Kindergarten ((mhm)) auch etwas lernen? Gibt's da speziell ahm für den Waldkindergarten irgendeinen Plan den ihr da in dieser Gruppe, also in der Waldkindergruppe Guggenthal erfüllts?

Person 2: Do @frogsd mi jetzt wos@. Ich weiß nicht, ob wir L

Person 1: L Okay L

Person 2: L einen Plan haben. I weiß bloß das ähm also bei uns in Bayern drüben war es so, also wir haben dieses Bayr- Baykip gehabt, des bayrische Bildungs- und °Erziehungsgesetz°, keine Ahnung irgendwie so ((mhm)) irgend so an Plan hoit ((jo)), ahm und der war Vorgeben von die einzelnen Bildungsbereiche, wie Mathematik, häm Sprache, ähm naturwissenschaftliche Richtung, äh musische Richtung, ähm Ästhetik, Kunst und Kultur und so weiter und so fort ist, des waren zwölf Bildungsbereiche, glaube ich insgesamt ((wow)) ähm und da haben sie halt alle Bereiche abdecken können, und äh also jeder Bereich ist da obdeckt worden, und ((mhm)) °Jetzt musst ma die Frage nochmal sagen @bitte weil sonst@ - L

Person 1: L Ahm obs ihr diesbezüglich so was ähnliches wie bei Sp-, also dass ihr aktiv darauf schaut, dass ihr zum Beispiel die Sprache ((mhm ja)) oder Motorik oder von diesen Bereichen die Kinder was beibringt.

Person 2: Ja also, wir schauen da schon drauf, ähm. Mir in der Ausbildung ist das so gelernt worden, in der Kinderpflegeausbildung ((mhm)), ähm wir haben schon in der Schule gelernt, dass mit mir zu jedem Bereich, oder wir haben immer auch im Bereich vorgehen gehabt, und () da da gibt es ja viele, viele unter Dinger dann, ähm was man da machen kann mit die Kinder, und ahm das ist bei uns schon bewertet worden. Also, wir haben da fast jedem Bereich irgendwas gemacht und haben so üben dürfen die Einrichtungen, ähm was mir da

Dieses Transkript wurde erstellt mit www.amberscript.com

eben, wo es uns eben eingefallen ist, und da haben wir heute dann jedem Bereich zuordnen kennan, und ich denke, das ist das so.

Person 1: Ok cool und kannst ma da vielleicht nu Beispiele oder Erinnerungen sagen, ((@.@)) was ihr da gemacht habt? L

Person 2 [+Hg]: L @Also@ zum Beispiel, das habe ich letztens erst gemacht da in der Einrichtung, das war zum Bereich Sprache ((mhm)). Ich glaub Sprache ist der Überpunkt bei uns gewesen. Ähm das Kamishibai, also Bilderbuchthea- also Bildtheater, es klopft bei () in der Nacht, ähm u:nd ja, da geht es halt a darum, dass die Kinder neue Wörter kennenlernen, also gerade bei Bilderbüchern ist das ja sowieso, die Kinder lernen neue Wörter kennen oder a Wörter hören, äh hören heut die Wörter ähm zu den Bildern dazu und lernen hoit dadurch a ja eben die Wörter kennen oder die Aussprache zu verbessern, weil man kann ja dann ähm a Rätsel machen beim Einstieg oder beim Abst- a eher beim Einstieg und ah können dann die Kinder auch danach zum Abschluss ähm selber verzöhn lassen (Erläuterung: erzählen lassen), worum ist es jetzt in der Geschichte gegangen? Oder man, dass die Kinder noch spühn amoi und ähm da hat ma ja dann schon wieder mehr Bereiche. Also, ich bin der Meinung, dass man am gerade bei so Angeboten a bei Turnangeboten oder so, wenn man jetzt macht, es ist ja nicht nur immer der eine Bereich, ähm also es ist ein Hauptthema, aber es hat nu viele Nebenthemen oft ähm (1) zum Beispiel bei bei an Bewegungslied hat ma ja ähm Musik mit dabei, hat ma Sport äh den sportlichen Aspekt mit dabei, ma konn ähm die Sprache mit einbauen und so weiter und so fort. Also, es ist immer, es ist nicht jetzt gezielt auf gerichtet, sondern es ist eigentlich schon vieles offen, und das finde ich halt gut. Das ned so gezielt auf oans is.

Person 1: Das stimmt ja und das konn ma in Wald eigentlich a gut übertragen L

Person 2: L Ja genau.

Person 1: Da sind ja a mehrere Aspekte L

Person 2: L Ja. L

Person 1: L gleichzeitig erfüllt.

Person 2: Genau also gerade bei so Naturmandalas ma-, wenn man macht oder so so Gippsabdrücke, ähm da ist ja Kunst, Ästhetik, Kultur mit dabei, da ist ähm ja Sprache a wenn ma so-, wenn mas im Team oiso in der Gruppe macht, ähm dann is des, ist äh der soziale Aspekt mit dabei ähm dann also vü (Erläuterung: viel) einfach: Bewegung ist mit dabei, weil bewegen, tust du di trotzdem, a wennsd die Sachen sammelst, es ist ja jetzt so da- (), ((jo)) dass ned sitzen tust, wennsd die Sachen sammelst. Genau. Also, es ist- ((super)), jeder, jeder Berei-, jedes Angebot profitiert eigentlich von olle Bereiche.

Person 1: Mhm. Und man kann hald an Schwerpunkt legen, dann.

Person 2: Genau, genau. Also schon einen Schwerpunkt auf oans gsetzt (Erläuterung: auf einen Schwerpunkt gesetzt) ((mhm)), aber es profitiert hald a jeder.

Dieses Transkript wurde erstellt mit www.amberscript.com

Person 1: Ja, perfekt, ich schaue kurz auf die Zeit. Okay. Okay, okay. Ahm (2), wenn wir jetzt an die V-, speziell an die Vorschulkinder von hier denken ((mhm)), ahm was ist deiner Meinung noch für die Einschulung aus der Waldkindergruppe Guggenthal zu beachten?

Person 2: (2) Wie ist die Frage genau gemeint?

Person 1: Ja. ((@(.)@)) Die ist so gemeint, dass-. Es ist ja ein Waldkindergarten, und wenn ich die Kinder jetzt einschulen möchte ((mhm)), muss i da irgendwie speziell auf was achten, weil es ein Waldkindergarten ist?

Person 2: (1) Na, find i ned.

Person 1: Wenn mas jetzt mit einem Regelkindergarten vergleicht.

Person 2: weil i find scho ähm, also, wenn mas jetzt in Kindergarten duat (Erläuterung: in den Kindergarten geben) oder schon der Übergang in die Schule?

Person 1: Ähm, also, wenn sie jetzt in-, im Kindergarten noch sind, aber für die Schule schon ein bisschen vorbereitet werden. ((Mhm)). Des macht ja die Simone da zum Beispiel. (2) Oder?

Person 2 [+Hg]:Mh. (4)

Person 1 [+Hg]: Oder was würdest du mit die Kinder machen, wenn du jetzt quasi die Verantwortliche für diesen Waldkindergarten ((mhm)) wärst, und du hast jetzt dazu entschieden, na jetzt möchte ich mal was mit den Größeren machen ((mhm)), und dir ist es wichtig, mit der Einschulung hin und her, was würdest du dann machen mit die Kinder?

Person 2: Also, ich würd ähm auf die Feinmotorik schauen, ähm dass hald die auch nicht zu kurz kommt, ähm weil die kommt-, ja jetzt nicht oft zu kurz, aber im Alltag kommt heute die zu kurz. Ähm ich würde aber auch sagen, dass man die Kinder gerade jetzt in der Zeit noch spielen lässt, also dass man da halt ein gesundes Gleichgewicht findet und ähm mal, wie ich schon gesagt habe, mit den (1), ich würde halt viel in der Natur machen, weil-, und gar nicht so Vorschulalter plädieren, eben weil man kann es halt als freiwilliges Angebot machen. Die Kinder, die sowas machen wollen, die kommen dann eh, und ähm es ist halt auch ganz viel Beobachtungen die Kindergärten wichtig ähm, viel Bewegung. Da kann man ja schon drauf schauen, ähm dass man die Kinder-, wenn man jetzt sieht, dass ein Kind schwertut beim Bewegen oder schwertut mim Treppensteigen beziehungsweise Schwertut, ähm irgendwo drauf zu klettern, gerade draußen irgendwo ein Baum oder so, ähm dann kann man ja da nochmal gezielt drauf eingehen in dem, dass man sagt, ja, mach ma-, mach an Pakur oder so, geht ja auch im Wald, dass man über Baumstämme drüber steigt oder ((jo)) °und so weiter und so fort°. Also da gibt es ja ur viel zu ma-, äh was man machen kann, ähm ja.

Person 1: Ja. Ahm ((mh)), hättest du dann, ah oder hast du ein bestimmtes Programm, das du mit die Kinder machst, oder machst du das eher intuitiv?

Person 2: (2) Na, i hab ma ganz vü Bücher geholt zu dem Thema. Ich hab mi ähm-,() ich hole mal vo meine Kolleginnen, a vo meine früheren Kolleginnen, immer wieder Ideen und die versuch i entweder abzuwandeln oder so umzusetzen und dann mei (Erläuterung: meine) mei Ding do draus zu machen, genau ((mhm)). Was halt mir a liegt, weil ich finde, a Angebot

Dieses Transkript wurde erstellt mit www.amberscript.com

kommt nur bei die Kinder gut oder springt nur bei die Kinder über, ähm wenn ma selber dahintersteht (2) ((Weils a -)) Also, ich kannt jetzt nicht irgendwas rüberbringen was ähm aber-, ich kannt jetzt nicht die Kinder was beibringe, wo wo i ned dahinter steh dad (Erläuterung: Ich kann den Kindern nu was beibringen, von dem ich selbst überzeugt bin).

Person 1: Ja ahm gut. () Also weißt du zufällig, ob ahm es hier ein best- ein spezielles Programm für die Kinder gibt, die eingeschult werden?

Person 2: Keine Ahnung.

Person 1:Okay.

Person 2: Da bin ich zw- zu wenig dabei.

Person 1: Okay. Und würdest du hier – L

Person 2: Also bei uns in die alten Waldkindergärten hats des ned geben. ((Okay)) Die habens-, des einzige-, also in dem größeren Waldkindergarten, wo i jetzt schon war, guat das Haus, da war (ah) Gemeinde der Träger, das war a Haus mit acht Gruppen inklusive der Waldgruppen, ((wow)) und ähm, oder sieben Gruppen, i weß ned so genau? Sieben oder acht warens ((ja)). Auf alle Fälle ähm die Vorschulkinder, es waren ja um die 40 Vorschulkinder insgesamt und einmal im Monat oder beziehungsweise nicht einmal im Monat, sondern wenn so größere Feste waren, wie zum Beispiel (1) ähm, Muttertag und Vatertag ogstandn ist (Erläuterung: angestanden ist), dann haben sie die Kinder a paar Wochen vorher troffn und haben entschieden, oder das Weihnachtsgeschenk ah, und haben entschieden dann gemeinsam in der Kinderkonferenz, in der Schulkinder oder Vorschulkinder Konferenz so muss ma sagen ((jo)), haben da gemeinsam entscheiden dürfen, ähm was sie denn machen wollen also, sie haben schon Vorschläge kriegt von uns verschiedene, aber es waren ungefähr zehn oder 20 Sachen, was mit mir die Kinder vorgestellt haben ((mhm)), was ma zum-, als Weihnachtsgeschenk oder als Muttertag-Vatertagsgeschenk machen kann, äh und die Kinder durften sich dann in in Demo-Demokratie, glaub heißt das ((ja)), genau in der Abstimmung hoid entscheiden oder a mitreden oder auch noch andere Ideen mit einbringen, was sie da machen wollen. Genau ((cool)) und das ist halt dann eigentlich recht gut immer funktioniert. Wir haben dann ganz oft gezielt für die ähm Größeren, also für die fünf sechsjährigen grade im Vorschulalter, die gezielt die Angebote gemacht ähm und nicht durcheinand, weil äh manche Sachen ko- konn ma mit de Kloan (Erläuterung: mit den Kleinen) eigentlich no ned machen ((mhm)), und also zum Beispiel die im im alten Kindergarten, guat des war dann damals schon im Haus, äh doch im Wald hab i des auch draußen gemacht mit de anderen. I hab so Regenmacher gebastelt mit denen ((mhm)), ahm u:nd das können ja di Kleinen no ned (Erläuterung: noch nicht), weil das nä- nageln und das halten, da haben die einfach die Koordination no ned dazua (Erläuterung: noch nicht dazu) und das gewisse Feingefühl, was man dazu braucht, und das finde ich bei einem Vorschulkind, äh des sollte scho mal an Nagel irg- irgendwo rein haun können oder a an Holznagel oder so ((ja)). Genau.

Person 1: Super, ahm weil du gerade di ahm deine anderen Arbeitsorte ((ja)) von de Waldkindergärten angesprochen hast. Ahm hast du diesbezüglich irgendwelche Erfahrungen nur mit Eltern oder ähm den anderen Pädagoginnen gemacht ahm wegen der Einschulung? Gibt's da was?

Dieses Transkript wurde erstellt mit www.amberscript.com

Person 2: Also manche ahm in dem ersten Kindergarten, wo ich war, wo ich Praktikum gemacht habe, das war a Hauskindergarten, ähm die haben jedes Monat, haben sie die Kinder o-, also die Vorschulkinder alle getroffen ((mhm)) und haben (ah:m), die haben an Jahreskalender gehabt, und quasi zum selber gestalten, und die haben jedes Monat, aber alle alle Kinder haben das gleiche gebastelt oder gemalt oder so, und haben das dann in den Kalender hinein klebt ah:m und ham: regelmäßig ah Vorschulblätter gemacht oder irgendwas and- oder irgend a anders Angebot, zum Beispiel was jetzt, oder haben a Teamspiel gemacht miteinander, was eben nur gezielt für die Großen war, genau ((mhm)), oder es hat oder es san-, haben Ausflüge gemacht mit die Großen.

Person 1: Mhm.

Person 2: So als Abschluss oder so.

Person 1: Ja ((genau)). Und hats da irgendwie so Exkursionen-, (okay Exkursionen), aber so Tage geben wie Tag der offenen Tür L

Person 2: L in die Kindergärten?

Person 1: Jo genau, also nicht jetzt in den Kindergärten, sondern von die Kindergartenkinder in die Schule, das ist sie, die Schule anschauen dürfen.

Person 2 [+Hg]: L Ja aber da waren wir nie dabei. ((Okay.)) Also unsere, also bei mir drüben war es so, in denen Einrichtung wo i bisher war, die haben ähm (2) bei uns, glaub i, war das äh (2) Juni, weil bei uns fangen in der Herbstferien erst an im Sommer äh im August, ähm haben die ähm do an Tog ghabt (Erläuterung: einen Tag gehabt), wo alle Vorschulkinder in die Schule geh haben dürfen und sie des onschaun haben dürfen, und bei die Erstklassler waren die da, und die haben da eben ähm jo mitschnuppern dürfen, wie halt des so laft, ham-,wir san a vorher schon einen Schulweg mit den abgangen, also jetzt a () also oder mim Schulbus, habens mal fahren dürfen oder so ähm das, dass sie hald einfach des kennenlernen, und haben a zu den Eltern gesagt, ja, jetzt mit eurem Kind bitte ((mhm)), wenn Sie zu Fuß gehen oder a mim Auto, fahrts einmal den Schulweg ab, zeigts ihnen die Schule von außen, dass die das schon kennenlernen. Es waren a ähm, in mancher Einrichtung war es so, dass die Schulkinder zu uns keman san (Erläuterung: gekommen sind) und mir mal mit denen was gemacht haben, gemeinsam, ähm oder die V- Schulkinder keman san, die Zweitklässler oder die Drittklässer ((mhm)) oder Erstklässler vielleicht a, ähm die haben halt dann die Kinder mal was vorgelesen oder so. Also total sche (Erläuterung: schön) eigentlich gewesen. Ja, also, da war schon der Bezug da.

Person 1: Und was ist deine Meinung dazu? Findest du das sinnvoll, da in Bezug herzustellen?

Person 2: Ja, finde ich schon ja, weil die Kinder () lernen hald dann (), also klar, sie können nicht sagen was auf eana zuakommt (Erläuterung: was auf sie zukommt), aber sie hom hoid des scho moi gsehng (Erläuterung: Sie haben es schon mal gesehen.) ((mhm)), wo sie dann san (Erläuterung: sind) und ja.

Dieses Transkript wurde erstellt mit www.amberscript.com

Person 1: Ja. Und ahm ((genau)) merkst du da auch eine Bereitschaft von der Volksschullehrer:innen, ahm ob die da bisschen kooperieren oder ob die sagen, nein, Waldkindergarten, um Gottes willen, ist da in die Richtung irgendwas vorgefallen?

Person 2: L Na, gar nicht. I hab jetzt noch nicht di- überaus positiven Dinge gehört aber auch ned übera- überhaupt wos n- sehr Negatives dazu.

Person 1: Okay. L ((genau)) Also eher neutral. L

Person 2: L neutral, jo.

Person 1: Also du hast jetzt nicht so einen Unterschied gemerkt zwischen ähm jo, Regelkindergärten Wellcome, so auf die Art und Weise.

Person 2: Ja, na gar nicht.

Person 1: Okay.

Person 2: °Gar ned.° Wobei bei uns ist es sowieso (wie soll i des sagen) äh ist ein bisschen anders. Bei uns gibt es ja mittlerweile in jeder Ortschaft, scho an Waldkindergarten.

Person 1: Ah wirklich?

Person 2: Ja!

Person 1: Wow. Okay.

Person 2: Also fast jetzt, ned in jeder aber-

Person 1: Und gibt es da einen Regelkindergarten auch?

Person 2: Ja gibt's a. @(.)@ ((Jo.)) Gibt’s a in jeder Ortschaft, also-

Person 1: Okay, also (( )) mi persönlich. Jo ahm mi persönlich würd da jetzt interessieren, ah jetzt is ma owi gflogn (Erläuterung: Ich habe es vergessen, was ich sagen wollte.)

Person 2: @(.)@ Vielleicht fällts dir noch ein @(.)@

Person 1: Jo ahm (3) Was ahm (1), wie findest-, also- Ah! Gibt es da einen Konkurrenzkampf zwischen die zwei?

Person 2: (2) Mai, i i hab des festgestellt, dass zwischen den Einrichtungen oft im Konkurrenzkampf gibt, ähm was ich persönlich nicht gut find ((mhm)), weil jeder hat sei eigenes Ding, und jeder ähm Mensch ist anders und geht a auf die Kinder anders ein und deswegen ja dua i mi persönlich sehr schwer, also gerade was Konkurrenzkampf betrifft, da bin ich raus, weil ich finde es nicht gut, weil es gibt-, das merken die Kinder ja a ((jo)), wenn es irgendwann also, die merken ja sofort jede Spannung, und ahm ich bin heut a der Meinung, dass ähm bzw. (1), °jetzt habi den (Faden verloren) @(.)@°

Person 1: Macht nichts. Was macht nichts? Die Kinder merken die Spannung @(.)@

Dieses Transkript wurde erstellt mit www.amberscript.com

Person 2: Ja genu und

Person 1: Jeder Mensch ist anders. (2)

Person 2: Na, jetzt woas is nimma.

Person 1: Ok, wuascht. (Erläuterung: Macht nichts)

Person 2: L () I weiß es leider nimma.

Person 1: Okay ahm L

Person 2: Also er war schon da, der Konkurrenzkampf.

Person 1: Ja.

Person 2: Aber a zwischen die Waldkindergärten, teilweise.

Person 1: Ah echt?!

Person 2: Ja.

Person 1: Weil sie nur L (eine Ortschaft…)

Person 2: Ja.

Person 1: Okay und L wie begründen, die das dann, bitte @(.)@ L

Person 2: L Keine Ahnung, ich bin ja ned in der Haut von den Eltern ((jo)), i bin anu ned selber Mama, deswegen kann i da ((mhm)) ( ) ned mitreden.

Person 1: Und die Pädagog:innen?

Person 2: (1) Mh (2) Mai, es passiert heut vü durchs hören, sagen, ((ja)) (denki ma jetzt) und ich finde halt also ich selber eigene Meinung ((mhm)) bilden ((ja)). Genau.

Person 1: Und was ist deine Meinung grundsätzlich dazu, dass es hald schon in jeder Ortschaft scho an Waldkindergarten gibt?

Person 2: I persönlich find es gut, weil die Kinder heut zu Tage kaum nur rausgehn. ((Mhm)) also vü vo- vorm Fehrnseher sitzen. Des hats zu meiner Zeit noch nicht geben, also hats scho a gem durchaus, aber nu ned so arg wie jetzt (). Weil zu unserer Zeit hat es auch noch kein Tablet geben un- und oder Computer, das war do hald einfach noch nicht so. Ähm man sollte hald einen gesunden Mittelweg finden, i mahn (Erläuterung: ich meine) ganz davon fern halten, weiß ich nicht, ich selber bin no nicht Mama, keine Ahnung, i kanns ned sagen, ah:m aber ich glaube ganz davon fern halten, kann mas nimmer, weil sie sehr oft durch ihre Freunde lernen ah:m, und da entsteht ja durch die Eltern schon wieder dieser Konkurrenzkampf oder dies- dieser Druck dann, was ich persönlich nicht gut finde, ähm weil (1) es ist halt, ich finde halt das dann schon-, also ich kenne Kinder, die wo ahm Fernseher geschädigt sind ((mhm)) und a dann teilweise die Sprache sprechen von irgendwelchen ( ) Comicfiguren ((mhm)) oder so, ähm und das finde ich hald, ja, das geht hald dann-, ist hald

Dieses Transkript wurde erstellt mit www.amberscript.com

dann °schon wieder ned°, also, ich finde es hald nicht gut ((jo)), weil des lö- ( ) also es wirkt sich auf die Entwicklung a vom Kind aus irgendwie.

Person 1: Ja, okay. I hab noch Frage gehabt, die mir gerade runter geflogen ist wieder (Erläuterung: Eine Frage, die mir entfallen ist.) @(.) @ Ahm. ((Muss kurz auf die Zeit schauen)) Okay. (( ))

[Hg] Ich springe mal zur nächsten Frage: Ahm begründe und erläutere deine Antwort bei der nächsten und letzten Frage bitte so genau wie möglich. Was ist deine Meinung zur folgenden Aussage? Es ist ein spezifisches Problem von Waldkindergärten, dass die Kinder nicht ausreichend auf die Schule vorbereitet werden.

Person 2 [+Hg]: Finde ich persönlich jetzt nicht, weil ähm die Kinder lernen vom ersten Tag an, und ich finde, das ist schon wieder so a Sp-, ich sags jetzt einfach so frei raus, Schubladen - Satz, ähm weil nur weil ein Kind in einem Waldkindergarten geht, heißt es nicht, dass es schlechter oder benachteiligter entwickelt ist, ähm wie die Kinder vom Haus. Also ich habe die Erfahrung gemacht [Hg], dass sich die Kinder [Hg] von den Waldkindergärten oft leichter, tun in der Schule, ah mitn sitzen und so, weil sie hald äh-, weil sie vorher bewegen haben können und ähm a oft ähm leichter äh also-, da hole ich jetzt wieder ein bisschen aus von der Evolutionspädagogik ((mhm)). Ähm Die Kinder ähm lernen durch die Bewegung ((jo)) und äh ich bin a der Meinung, dass ein Kind, wenn-, wenn es auf auf (diesen) Bürostuhl sitzt und sie dort dreht und währenddessen a Gedicht auswendig lernt ((mhm)), wenn sie es dann auch kann, ist das für mich völlig in Ordnung. ((Ja.)) Ahm, völlig! Und also ich finde hald die Kinder, die ja-, ich find ich nicht das die benachteiligt sind dadurch. ((Ja)) Also eher nu das sie sogar im Vorteil sind, weil du hast da ganz auch anders-, andere Sozialkompetenz bei die Kinder du hast ähm-, oder die tun sich hald leichter, weil sie hald vü mehrer ahm absprechen müssen. Sie müssen klar, gibt es Regeln bei uns im Wald, und ähm sie müssen die hald a beachten, die gibt es im Haus genauso. Aber ich find halt, es ist offener, und sie haben hald- äh also ich finde, sie haben mehr Fantasie, und ähm ich habe die Erfahrung gemacht, die Kinder dann sich a leicht in der Schule.

Person 1 [+Hg]: Ja, du hast jetzt sehr viele Vorteile vom Wald auch genannt, fallen dir noch ein paar ein?

Person 2 [+Hg]: Ahm. (2)

Person 1 [+Hg]: Zum Beispiel das mit dem, dass er offen ist und so, mit der Bewegungsfreiheit und so.

Person 2 [+Hg]: Ja, sie sind auch bewegungsfreier, also sie bewegen sich a ganz anders ((mhm)) Sie trauen sich vielleicht mehr äh, mehr zur, irgendwo drauf zu klettern oder so oder a ähm später mal, wenn, wenns wandern gehn, glaube ich, trauen mehr zu a irgendwo drüber, äh drüber, zu gehen, über einen unebenen Weg äh und die-

((Wie lange noch, weil die Schulkinder kommen. Sorry, ahm (1) 5 Minuten? Ok.))

Person 2 [+Hg]: Und ähm di:e (1) ja ähm also die jo a des mit dem ( ), so jetzt hab ich den Faden verloren ((mocht nix)). Sie äh ja ma merkt des hald. I merk den Unterschied a gravierend, ob a Kind jetzt schon öfters auf unebenem Wegen unterwegs war, gerade im

Dieses Transkript wurde erstellt mit www.amberscript.com

Wald, wenn ma mal Querfeldein ((jo)) geht, vielleicht mal über Wurzel darüber stecken muss ((jo)) oder über mehrere Wurzeln drüber steigen muss, im Vergleich zu an Kind, des wo jetzt nur einem Hauskindergarten ist. Den Unterschied merkst du einfach, das traut sich hald auch nicht so.

Person 1 [+Hg]: Jo. Mhm, stimmt. Und ahm (1) Es gibt diesbezüglich ja ahm mehr Verletzungsgefahr ((ja)). Wie siehst du das?

Person 2 [+Hg]: Na sehe ich gar nicht so. Also dadurch, dass sie, die Kinder äh von Anfang an die Sachen ähm () lernen und von Anfang eben ähm die, damit, ich sage jetzt mal konfrontiert werden oder des ähm ham, i finde es ned (Erläuterung: nicht). ((Mhm.)) Ich finde, die sind dadurch geschulter ahm, und gerade bei die unebenen Wege. Also wie soll a Kind des lernen, ned hifoin zum Deafa (Erläuterung: nicht hinfallen zu dürfen), wenns ahm später dann ähm ( ) auf der Straße ((ja)). ( ) Sogi amoi. Ähm und dann da scho schreit, wennas sichs ned zu traut irgendwo wo anders drüber zu gehen dann, jo **[Hg].**

Person 1 **[+Hg]:** Jo stimmt. Ahm jetzt, wenn wir uns des umgekehrt überlegen, also diese Argumentation, äh @Argumentation@, diesen Satz, den ich gerade gesagt habe. Soll ich dir den nochmal vorlesen, oder weißt du ihn noch? (2) Ich lese ihn nochmal vor! Es ist ein spezifisches Problem von Waldkindergärten, dass die Kinder nicht ausreichend auf die Schule vorbereitet werden. Du hast jetzt sehr viel dagegen gesorgt. Gibt's aber a Argumente, die dafür sprechen für den Satz? ((Mhm)). Deiner Meinung nach.

Person 2: Beziehend auf Waldkindergärten ((mhm)), jetzt oder? Ähm ja sie-, also sie werden schon auf die Schule vorbereitet, so hab ich das jetzt gar nicht gemeint. Sie werden hald vom ersten Tag darauf () vorbereitet und äh spielerisch und lebenspraktisch, und ähm (2) ja es wird a-, es gibt es Angebot von uns, es ist ja da genauso oder a in allen Waldkindergärten, wo i bis jetzt war, dass man so a Vorschulmappe geahbt hat ((mhm)), wo die Kinder ähm sich-, aber auf freiwilliger Basis hald, weil du kannst a Kind nicht dazu zwingen, wenns ned will, dann wills ned ((jo)). Ähm dass ma halt Schwungübungen macht oder dass man halt Dinge-, aber des kann ma hald a genau so gut im Wald machen.

Person 1 **[+Hg]:** Genau ja. ((Ja.)) Aber würdest du sagen, wenn ich jetzt ahm (1) das befürworte, dass das ist spezifisches Problem von Waldkindergärten ist ((mhm)), ahm was würd für das sprechen. (2) A wenn du grundsätzlich jetzt-

Person 2: I siehs nicht als Problem i siehs als @Herausforderung@

Person 1 [+Hg]: Okay. Super jo ((ja)) Ok, wär-, was was ist die besondere Herausforderung? ((Mhh.)) Würdest du sagen?

Person 2 [+Hg]: (2) Weil die Kinder lernen druchs Tun und ((mhm)) mhh (2). Ja.

Person 1 [+Hg]: Ja (1). Sie lernen durchs Tun in dem Sinne, dass jedes Kind anders ist L

Person 2: Ja, jedes Kind ist individuell, ganz klar und manche tun sich leichter, manche tun sich schwerer, ähm (1) und wenn, wenn sich a Kind in was schwerer tut, dann unterstützt man des natürlich, dass in die anderen Ber-, also dass man quasi die Schwächen schwächt und die Stärken stärkt. ((Jo.)) Genau.

Dieses Transkript wurde erstellt mit www.amberscript.com

Person 1 [+Hg]: Okay. Den Satz finde ich wirklich gut, den muss ich mir unbedingt merken @(.)@. Ahm ja, gibt es sonst noch irgendwas zum Sorgen, zu deiner Erfahrung diesbezüglich oder Meinung, oder fällt da noch irgendwas wichtiges ein? Fällt uns noch a @Antworten ein von vorher@? (1) Ahm (6) Ich überleg gerade, was mir vorher noch-, ahm wasi vergessen habe, was ich sagen wollte. Ah! Wegen der Evolutionspädagogik, heißt das, ist das habt ihr da speziell für Wald-?

Person 2: Na das ist-

Person 1: Okay. Was- L

Person 2 [+Hg]:L Das geht in Richtung Ergotherapie. ((Ah)) Es gibt sieben, die sieben Stufen, von der Evolution ((jo)), vom Fisch bis zum Me- Mensch ((jo)), genau und eben a Kind wenn quasi ah irgendwann Str- Stress drauf hat ((mhm)). Ähm dann konn ma mit Hilfe von Übungen, die man Unterschi-, also es gibt, sieben Grundübungen konn ma-, die konn ma a abwandeln, ah:m konn ma da den Stress ähm auflösen sozusagen. ((Mhm.)) Genau es ist Kinesiologie a mit dabei.

Person 1 [+Hg]: Aber das kann man ja eigentlich voll gut im Kindergarten-, also dein Wissen-

Person 2 [+Hg]:L Ja, man muss bloß aufpassen, ähm weil es ist eigentlich schon in Richtung-, wir stellen ja keine Diagnostik ((ja)), das ist ganz klar, ahm un:d man kann ur viel mit einbringen, aber es ist nur schwierig, weil die Kindergärten oft anders denken ((mhm)), weil es ist eigentlich nicht in die schulmedizinische Richtung, sondern eher die andere Richtung, die alternative Richtung.

Person 1: Ah, okay. Ok, ok. Ja L

Person 2: L Obwohl es eigentlich gar keine Alternative ned.

Person 1: Wie meinst du das?

Person 2: Also es-, meiner Meinung nach ist das, sollte das in jedem Kindergarten L

Person 1: L dabei sein? L

Person 2: Dabei sein, ja!,

Person 1: In Form von Spiele oder Übungen?

Person 2: Ähm Spiele, Übungen und a ähm (2) jo, jo.

Person 1: Okay, interessant. ((Ja.)) Muss ich dich dann später noch was fragen, oder irgendwann. Gut. Ahm, wenn dir jetzt nichts mehr einfällt ((mhm)), dann würden wir zum Abschluss kommen.

Person 2: Ja.

Person 1 [+Hg]: Ahm ich danke dir für die Zeit, die du dir für das Interview genommen hast, und zur Information, das Interview wird ja im Rahmen meiner Bachelorarbeit ((mhm)) ahm transkribiert und ausgewertet. Gut @(.)@.

Dieses Transkript wurde erstellt mit www.amberscript.com

Kategorienbildung und Ergebnisse

Kategorien:

1. K1: Pädagogische Praktiken und Vorbereitungsmaßnahmen	
Uk. 1.1:	Konkrete Spiele Aktivitäten und Methoden zur Schulvorbereitung
Uk. 1.2:	Einbindung von „Green Care“ und naturbasierten Lernansätzen
Uk. 1.3:	Sonstige Spiele/Aktivitäten/Methoden
Uk. 1.4:	Fähigkeiten, die den Pädagoginnen wichtig sind

2. K2: Erfahrungen und Meinungen der Pädagoginnen	
Uk. 2.1:	persönliche Ansicht zur Vorbereitung auf die Schule
Uk. 2.2:	Erfahrungen und Umgang mit den Eltern
Uk. 2.3:	Beispiele von Kindern

3. K3: Möglichkeiten und Wünsche der Pädagoginnen
Uk. 3.1: Möglichkeiten und Wünsche zur Umsetzung von Methoden
Uk. 3.2: Zukunftswünsche

4. K4: Rahmenbedingungen und Rituale
Uk. 4.1: Zeitliche Abläufe
Uk. 4.2: Gruppenaufteilung

Ergebnistabelle

Interviewte	Text/Ausschnitt aus Transkript	Kategorie
	Pädagogische Praktiken und Vorbereitungsmaßnahmen	**K. 1**
Pädagogin A	„(…) mir ist wichtig, dass die Kinder irgendwann mal a Schere in der Hand haben und wissen, wie des Ding funktioniert.“	Uk. 1.1
Pädagogin A	„(…) , in der Freispielzeit spühn die Kinder hauptsächlich mit untereinander, des find ich wichtig“	Uk. 1.2
Pädagogin A	„(…) und was I gerne mit ihnen spü oder mit den Kindern ahm (2) san ahm ehrlich gesagt a Regelspiel.“	Uk. 1.3
Pädagogin A	„Schneckenrennen. () Äh da schau i dann immer, dass die Kinder sogn welche Farbe die Schnecke hat mit der sie foahn auf welches Blatt das foahn (…)“	Uk. 1.2
Pädagogin A	„(…) beim Würfeln wenn ma mal a Würfelspiel machen, dass ma mitzählen ans, zwei, drei, fünf, sechs oder wir bau-, I bau des a beim Morgenkreis ein, ah wir machen oft auf Zählreime oder beim Adventkronz hom wir alle bis vier gezählt (…).“	Uk. 1.1
Pädagogin A	„(…) wenn ma immer mitspricht bei dem was man tuat, beim Spielen, dann hot ma Mathematik sowieso scho drinnen und Deutsch a, wonni ordentlich mit de Kinder red ahm (2) jo genau dann hobi find i scho a paar schulische Sachen abgedeckt. (Erläuterung: Wenn ordentlich mit den Kindern gesprochen wird, kann Mathematik und Deutsch immer miteingebaut werden).	Uk. 1.1
Pädagogin A	„(…) in den Wald gehen, da wird gezählt ahm da werden a Themen von der Schule angesprochen, spielerisch natürlich. Also, ich glaub ned, dass ahm Kinder zu (1) spezifisch von unserem Waldkindergarten zu unvorbereitet oder weniger vorbereitet auf oiso in die Volkschule kemman.“	Uk. 1.2
Pädagogin A	„(…) Weil I a wichtig find, dass lernen, dass ma beim Spühn, wos einhält (Erläuterung: Weil ich auch wichtig finde, dass sie lernen, dass sie beim Spielen Regeln einhalten).“	Uk 1.4
Pädagogin A	„Selbstständigkeit“	Uk. 1.4
Pädagogin A	„(…) wir san eine Gruppe, mir san mir san die Gruppenregeln wichtig (…)“	Uk. 1.4
Pädagogin A	„(…) wir sind a Gruppe, wir haben unterschiedliche Kinder und Charaktere, und wir miassn alle aufeinander Rücksicht nemma (…)“	Uk 1.4

Pädagogin A	„(…) mir is a wichtig, der achtsame Umgang mit sich selber und mit den anderen und mit der Natur und die Tiere und a die die Spielsachen. (…) Wertschätzung fehlt mir a (…)“	Uk 1.4
Pädagogin B	„(…) das sind-, aso Spiele, die einerseits das Waldbewusstsein stärken, aber meistens mit Bewegung ((jo)) zu tun haben.“	Uk. 1.2
Pädagogin B	„Suchspiele“	Uk. 1.2
Pädagogin B	„Einerseits wichtig ist, oiso dass sie lernen eben zu beobachten, zu schauen und eben sich in der Natur, also dass der Naturaufenthalt gleichzeitig ( ) mit allen Sinnen ein bissel geht es darum, aber natürlich soll es auch das soziale Miteinander stärken.“	Uk. 1.2
Pädagogin B	„wasi gerne mach, das ist einfach auch, des hat was mit Verstecken zu tun, des wä- kommt eigentlich von dem Sitzplatz sitzen (…). suchts euch einen Sitzplatz, dort bleibts ihr ((mhm)) bis zu einer Stunde und beobachtets was rund um euch passiert. Mit Kindern mache ich so, sie sind ein scheues Reh ((mhm)) und müssen sich vom Jäger verstecken ((mhm)) müssen sich einen Platz suchen und dann natürlich so lange warten bis der Jäger Weg ist, in Ruhe ((mhm)) und dort eben in dieser Zeit, natürlich müssen sie lauschen, beobachten und kommen gleichzeitig zur Ruhe.“	Uk. 1.2
Pädagogin B	„natürlich powern sie sich aus und das ist eben auch der Platz, wo sie laufen können (…)“	Uk. 1.2
Pädagogin B	„(…) es gibt die Mathematik im Wald, es gibt Deutsch im Wald lernen, i mahn da gibt's einfach ei- eigene Unterlagen, jo Lehrmittel dazu (…)“	Uk. 1.2
Pädagogin B	„(…) zwischendurch einfach im Wald wieder ein bisschen rechnet (…)“	Uk. 1.2
Pädagogin C	„(…) Laufspiele, Bewegungsspiele, damit sie sich auspowern, aber auch Gesellschaftsspiele, weil ich finde, sie sollten lernen, ein Spiel fertig zu spielen. Da gibt es Spiele etwas, ( ) die sind ein bisschen kniffliger und dann gibt es Spiele, die da müssens halt wirklich überlegen, welchen Zug sie setzen.“	Uk. 1.3
Pädagogin C	„(…) und dass sie auch lernen, wirklich das fertig zu machen, weil die Geduld ist manchmal ja nicht so gegeben bei den Kindern.“	Uk 1. 4
Pädagogin C	„(…) was spiele ich noch gern? (…) Puzzeln.“	Uk. 1.3
Pädagogin C	„(…) draußen halt voll viel Suchspiele.“	Uk. 1.2
Pädagogin C	„(…) gerade das Thema Wut, Aggressionen mit dem umgehen lernen (…)“	Uk. 1.4
Pädagogin C	„(…) gegenüber Tieren nett und lieb zu sein, die Natur zu schätzen, ähm, ja, einfach die Sozialkompetenz ist mir extrem wichtig.“	Uk. 1.4
Pädagogin C	„(…) wirklich das Spiel fertig machen, aber dann eher wirklich Freunde sein, zu lernen he der ist anders, d- den respektiere ich. Das ist mir wichtig.“	Uk. 1.4

Pädagogin C	„Und natürlich auch selbstständig sein. Das ist mir auch wichtig, eigentlich, weil sie können voll viel, schon ab drei eigentlich.“	Uk. 1.4
Pädagogin C	„Ja mit die Bücher mache ich das ja oft. ((mhm)), dass ich ihnen erkläre, wenn man wütend ist, aggressiv ist, ah wie man damit umgehen kann. Ähm, veranschaulichen, dann wirklich üben zu sagen: He Stopp, ich mag das nicht!“ Da gibt es auch eine gute Idee mit einem Streitteppich ((mhm)). Da kann man sich ein Teppich zum Beispiel organisieren, an Kleinen, den legst auf, und da wissens bei dem Teppich dürfens zum Beispiel streiten, und da gibt es gewisse Regeln.“	Uk. 1.3
Pädagogin C	„Die Tiere respektieren, das kannst du ihnen eigentlich nur so vermitteln, indemsd ihnen das vorlebst. ((Ja.)) Wennsd rausgehst und du siehst a Spinne, dass man nicht sagt, wäh grausig und draufsteigt ((mhm)), sondern, dass das einfach in die Hand nimmst und sagst, schau, das ist ein schönes Tier oder schon schau der Regenwurm, magst den mal fühlen und vorsichtig, so kannst du es ihnen beibringen eigentlich, sonst mit Spielen eher schwierig, sage ich jetzt mal, Bücher sind da eher noch die, die das Thema.“	Uk. 1.2
Pädagogin C	„Also das Waldkönig-, Waldköniginnen Spiel zum Beispiel speziell für den Wald. Da ist einer der Waldkönig oder die Königin, sitzt in der Mitte, wo auch immer du die das aufbaust, und ähm der Waldkönig nennt ein Ding, was die Kinder suchen müssen, zum Beispiel einen Zapfen oder ein Stackerl (Erläuterung: kleiner Stock) oder wasi ned, ein Kleeblatt zum Beispiel, und die Kinder müssen das dann suchen. Wer es als erster zurückbringt, der ist der nächste Waldkönigin oder Königin. Und das kannst du steigern, indem du sagst, sie müssen drei Dinge suchen (…).“ Aber solche Dinge, und da kannst du auch die Merkfähigkeit schulen (…) nicht nur die Merkfähigkeit, sondern einfach auch den Umgang wieder zu lernen, dass man jetzt nix abreist, weil es gibt genug am Boden, ahm dass sie mal wissen, was ist das überhaupt, was ist ein-, dass verschiedene Bäume gibt. Also einfach auch die Bäume kennenlernen.“	Uk. 1.2
Pädagogin C	„(…) ich habe zum Beispiel so Kartenmaterial, Bilderkarten, wo drei verschiedene Bilder drauf sind und die eine gewisse Rheinfolge bilden, zum Beispiel, dann müssen sie feststellen, was muss ich als erstes machen. Also welche Karte ist die erste? Zum Beispiel, da ist eine Kerze abgebildet, dann ist ein Fahrzeug abgebildet, und dann ist eine brennende Kerze abgebildet, und sie müssen es in der richtigen Reinfolge legen. Also so Bildergeschichten (…)“	Uk. 1.1

Pädagogin C	„(…) Schneidübungen, ahm da kannst du zum Beispiel verschiedene Materialien hinlegen, verschiedene Scheren, also es gibt ja so Scheren, die machen so Muster (…)“	Uk. 1.1
Pädagogin C	„(…) Ich weiß, die Vorschulblätter sind ein bisschen verschrien [Erläuterung: Ich weiß, dass es negative Meinungen bezüglich der Vorschulblätter gibt.] Ich finde es aber trotzdem wichtig, dass die Kinder lernen, einen Strich nachzeichnen können. Es müssen jetzt- sollen keine Buchstaben sein, weil das sollen sie schon in der Schule lernen. Aber so gewisse Schwungübungen ((mhm)) sage ich jetzt mal, schaden nicht. ((Mhm.)) Ähm, Schulvorbereitung beginnt eigentlich wie am ersten Tag vom Kindergarten, dass du den Kindern zeigt, wie ziehen sie sich mal richtig an, ah wie machens die Schuhe zu, ahm wie verwenden sie einen Kleber wie verwendens ihr Federpennal. Einfach gewisse Sorgfalt.“	Uk. 1.1
Pädagogin C	„(…) Tischkultur dazu, weil in der Schule gibt es Ganztagsschulen (…)“	Uk. 1.1
Pädagogin C	„(…) in Richtung Selbstständigkeit.“	Uk. 1.4
Pädagogin C	„Mit dem ersten Tag des Kindergarteneintritt beginnt eigentlich die Schulvorbereitung. Genau, Konzentrationsübungen, kannst halt so () Spiele machen, wo du, °wasi ned, was gibt’s denn da jetzt°, ahm wo sie sich auf irgendetwas konzentrieren, oder du versteckst irgendein-, du duast [Erläuterung hier: du hast] verschiedene Gegenstände, du versteckst einen, sie müssen nachher erraten, welcher das ist zum Beispiel, also Merkübungen (…)“	Uk. 1.1
	„Also unsere Kontaktschule ist die Volksschule Guggenthal, und die ist ja 200 Meter von uns weg. Ahm, es kommen auch teilweise unsere Kinder, die in der Einrichtung waren, wieder zurück zu uns in den Hort und natürlich auch fremd Kinder. Ahm () wir haben mittlerweile recht guten Kontakt. Ich darf auch bei den Konferenzen dabei sein, damit wir uns austauschen.“	Uk. 1.1
Pädagogin C	„(…) ich habe auch die Schule schon eingeladen. Sie waren bei uns Rodeln jetzt vor kurzen. Wir dürfen auch nämlich zum Schnuppern kommen, wenn dieser Tag der offenen Tür ist.“	Uk. 1.1
Pädagogin C	„(…) Also ich gehe mit mit alle ah Kinder hin, die in die Schule kommen, egal, ob es jetzt da in die Schule gehen oder nicht, dass die Kinder auch die Chance haben, die jetzt bei uns dann nicht in die Schule gehen, zu sehen, wie geht’s denn in einer Schule überhaupt ab? Was passiert denn da überhaupt (…)“	Uk. 1.1
Pädagogin C	„(…) wir haben da so einen Zettel habe ich mal ausfüllen lassen von den Eltern, dass ich mal Rückmeldung holen darf, weil das ist wichtig (…).“	Uk. 1.1

	(…) diesen Austausch, und es gibt schon ähm Rückmeldung von den Lehrern, wenn zum Beispiel irgendwas nicht passt oder wenn die Eltern nicht da sind oder ah wenn es irgendwelche Probleme gibt. Aber momentan ist alles ruhig.“	
Pädagogin C	„Ich habe das mit September begonnen ((mhm)), weil ich habe eigentlich alle Vorschulkinder gehabt ((ja)) ah und hab ihnen das halt angeboten. Sie können sich gerne Aufgaben holen. Ich habe verschiedene Dinge, das können sie sich mal anschauen, und sie müssen aber nicht. Aber sie wollen eigentlich immer. ((Ja.)) Also sie sind da voll stolz, weil ich habe gesagt, nehmts euer Federpennal mit von Daheim, das bleibt da, das kriegts dann wieder mit, wenns in die Schule gehts, und da sind sie eigentlich voll hochmotiviert (…). “	Uk. 1.1
Pädagogin C	„Ausschneideübungen über Zusammenkleben“	Uk. 1.1
Pädagogin C	„(…) Bleistift erstens mal richtig halten und dann schauen, dass sie die Striche schön grad machen, da müssens halt ein bisschen üben ((mhm)) Es muss jetzt nicht so super toll sein (…)“	Uk. 1.1
Pädagogin C	„(…) aber nicht jeden Tag und nicht immer. Je nachdem, was ich geplant hab ((jo)), sage ich, wollts heute mal wieder eine Vorschularbeit machen? Ich hätte da was zum Thema Herbst gerade oder zum Thema Fasching. Dann schreien sie eh schon meistens ja (…)“	Uk. 1.1
Pädagogin C	„(…) genau, ich lasse ihnen frei. Ich habe da oft vier, fünf Sachen. Manchmal machen sie alle fünf, manchmal machen es nur ein Zettel ((mhm)), äh und wenn sich halt einer dafür entscheidet, wäre es halt eben schon gut, wenn er es fertig macht ((ok)), aber sie müssen es jetzt nicht unbedingt ((ok)) machen.“	Uk. 1.1
Pädagogin C	„(…) Sie sind immer motiviert. Das, was mir nur wichtig ist, zum Beispiel, ist beim Morgenkreis, dass alle mitmachen. Das ist ja auch eine Art Vorbereitung auf die Schule, weil wir sitzen alle zusammen (…)“	Uk. 1.1
Pädagogin D	„(…) ich mache am liebsten lebenspraktische Sachen, weil sie die halt immer brauchen können (…)“	Uk. 1.2
Pädagogin D	„(…) Spiele im Wald ähm (2) wie zum Beispiel das Eichhörnchen-Spiel (…), der Mader, der Feind is von de Eichhörnchen ((mhm)) auf spielerische Art und Weise (…)“	Uk. 1.2
Pädagogin D	„(…) gern Mandalas oder ähm: (1) Lehm- Lehmgsichter an di Bäume (…)“	Uk. 1.2
Pädagogin D	„(…) Die Phantasie bei de Kinder ist ja unermesslich weit. (…) A Ost fia a Kind konn olles sei (1), sei es a Roboter, sei es a Staubsauger (…)“	Uk. 1.4

Pädagogin D	„(…) so Naturmandalas ma-, wenn man macht oder so so Gippsabdrücke, ähm da ist ja Kunst, Ästhetik, Kultur mit dabei, da ist ähm ja Sprache a wenn ma so-, wenn mas im Team oiso in der Gruppe macht, ähm dann is des, ist äh der soziale Aspekt mit dabei ähm dann also vü (Erläuterung: viel) einfach: Bewegung ist mit dabei, weil bewegen, tust du di trotzdem, a wennsd die Sachen sammelst (…)“	Uk 1.2
Pädagogin D	„(…) Regeln bei uns im Wald (…)“	Uk. 1.4
Pädagogin D	„(…) ich habe die Erfahrung gemacht, die Kinder dann sich a leicht in der Schule.“	Uk. 1.1
Pädagogin D	„(…) Ja, sie sind auch bewegungsfreier, also sie bewegen sich a ganz anders ((mhm)) Sie trauen sich vielleicht mehr äh, mehr zur, irgendwo drauf zu klettern oder so oder a ähm später mal, wenn, wenns wandern gehn, glaube ich, trauen mehr zu a irgendwo drüber, äh drüber, zu gehen, über einen unebenen Weg.“	Uk. 1.2
Pädagogin D	„(…) merk den Unterschied a gravierend, ob a Kind jetzt schon öfters auf unebenem Wegen unterwegs war, gerade im Wald, wenn ma mal Querfeldein ((jo)) geht, vielleicht mal über Wurzel darüber stecken muss ((jo)) oder über mehrere Wurzeln drüber steigen muss, im Vergleich zu an Kind, des wo jetzt nur einem Hauskindergarten ist. Den Unterschied merkst du einfach (…)“	Uk. 1.2
Pädagogin D	„(…) Ich finde, die sind dadurch geschulter ahm, und gerade bei de unebenen Wege (…)“	Uk. 1.2
Pädagogin D	„Lebensnähe“	Uk. 1.4
Pädagogin D	„(…) da:ss die Kinder neugierig san (…)“	Uk. 1.4
Pädagogin D	„(…) das selbstsicherer wean, kontaktfreudig, dass die Natur zum Schätzen lernen (…), Woid a zum Schätzen (…)“	Uk. 1.4
Pädagogin D	„(…) Vorschulblätter, bin ich- () also, meine persönliche Meinung ist des, bin ich ein absoluter Gegner (…) also ich finds halt wichtig-, wichtiger die Sozialkontakte.“	Uk. 1.1
Pädagogin D	„(…) aber die Sozialkontakte ähm, die sind viel wichtiger als diese Vorschulblätter, gerade in der Schule also die lernen ja noch schreiben.“	Uk. 1.1
Pädagogin D	„(…) Kinder ähm lernen durch die Bewegung ((jo)) und äh ich bin a der Meinung, dass ein Kind, wenn-, wenn es auf auf (diesen) Bürostuhl sitzt und sie dort dreht und währenddessen a Gedicht auswendig lernt ((mhm)), wenn sie es dann auch kann, ist das für mich völlig in Ordnung.“	Uk. 1.1

Pädagogin D	„(…) weil du kannst a Kind nicht dazu zwingen, wenns ned will, dann wills ned ((jo)). Ähm dass ma halt Schwungübungen macht oder dass man halt Dinge-, aber des kann ma hald a genau so gut im Wald machen (…)“	Uk. 1.1
Pädagogin D	„(…) Sprache ist der Überpunkt bei uns gewesen (…) Bilderbuchthea- also Bildtheater (…) dass die Kinder neue Wörter kennenlernen, also gerade bei Bilderbüchern ist das ja sowieso, die Kinder lernen neue Wörter kennen oder a Wörter hören, äh hören heut die Wörter ähm zu den Bildern dazu und lernen hoit dadurch a ja eben die Wörter kennen oder die Aussprache zu verbessern (…)“	Uk. 1.1
Pädagogin D	„(…) die Kinder lernen druchs Tun (…)“	Uk. 1.4
Pädagogin D	„(…) jedes Kind ist individuell, ganz klar und manche tun sich leichter, manche tun sich schwerer, ähm (1) und wenn, wenn sich a Kind in was schwerer tut, dann unterstützt man des natürlich, dass in die anderen Ber-, also dass man quasi die Schwächen schwächt und die Stärken stärkt“	Uk. 1.4
Erfahrungen und Meinungen der Pädagoginnen		**K. 2**
Pädagogin A	„Ahm doch also mi hat schon a Mutter gefragt, ähm wos donn (2) wonns- oder ob sie an Brief von da Volksschule kriegt (Erläuterung: bekommt), oder wonn sie den kriegt und ((mhm)) Des hat mi gewundert, weil eigentlich is des die Aufgabe, von da Volksschule, dass die Eltern informiert werden“	Uk. 2.2
Pädagogin A	„(…) durch das Gesetz eh schon geregelt ist, dass quasi im letzten Kindergartenjahr Anwesenheitspflicht gibt, also (1) dass die a Kinder wissen ja, es wie i-, es auch in der Volksschule oder a dann später in der Arbeit hod ma von Montag bis Freitag. Wonn man nicht kummt br- , muss di Mama a Entschuldigung schreiben.“	Uk. 2.1
Pädagogin A	„(…), wenn mein Kind in da im Kindergarten ist, dass die Kinder vom Kindergarten die Volksschule mal besuchen können, dass die wissen, wie das Gebäude ausschaut, und innen auch, dass sie mal in einer Klasse sitzen auf auf die Stühle, (…) Ablauf mal kennenlernen und die Frau Lehrerin“	Uk. 2.1
Pädagogin A	„Das ist mein erster Waldkindergarten und so wie I () die Simone erleb und wie wir mi- wos wir mit den Kindern machen, denki schon, dass die Kinder ausreichend auf die Schule vorbereitet werden. ((jo)) Vielleicht auf bissle andere Art und Weise wie in einem Regelkindergarten“	Uk. 2.1
Pädagogin A	„im Gegenteil, wenn man lest dann eigentlich immer, dass äh Waldkindergärten so klasse für die Kinder sand, ahm es wird sicher, ich glaube Eltern geben, de de sagen, ja, vielleicht sind die Kinder im Waldkindergarten weniger vorbereitet, weil () ständig im Wald san ((mhm)), (3) dann muss i sagen, dann ham (Erläuterung: haben) die wenig Ahnung	Uk. 2.1

	oder haben sie nicht informiert. Auch im Wald konn ma sich aufs Leben und auf die Schule vorbereiten, vielleicht sogar besser als im Turnsaal. ((jo)) genau“	
Pädagogin B	„(…) Natürlich haben de mich, um mei Meinung gefragt, aber das ist ja etwas, wo ich mir gar nicht einmischen möchte. Da halt i mi bewusst hinaus.“	Uk. 2.2
Pädagogin B	„Ja, ich habe immer wieder Kinder, also Schulen, vor allem vor Corona immer wieder gehabt, die dann kommen sind, also zum Beispiel Schwarzstraße, aber verschiedene Schulen in Salzburg, und es ist ganz unterschiedlich. Aber ich denke es ist so, Kinder, wo man im Kindergarten merkt, der ist, ja, die sind sehr fit darauf.“	Uk. 2.1
Pädagogin B	„(…) I mahn die Volksschule Guggenthal, würdi mal sagen, ist eher noch eine Schule, noch alten Schlog, oder Schweighofen. (Erläuterung: Ich würde sagen, dass die Volksschule Guggenthal und die Volksschule Schweighofen eher konservativ eingestellt sind.) () Wir san do heraußen am Land (Erläuterung: Der Standort ist am Land.) und da ist schon immer der Tenor, dass sie beklagt haben, dass die Kinder nicht sitzen können ((mhm, mhm)), dass Kinder aus dem Waldkindergarten nicht sitzen können. Also, es gibt auch, hat auch dort eine Direktorin geben, die dann gefordert hat, dass die Kinder das letzte Jahr in öffentlichen Kindergarten gehen müssen.“ „(…) Die ist in Pension gegangen, und seitdem ist des eigentlich kein Thema mehr gewesen.“	Uk. 2.1
Pädagogin B	„(…) in Hof, die hat a so- also da weiß i von einer Mutter, die ( ) wirklich Probleme gehabt hat ((ja)), die wollte den Bub unbedingt in die, in die Vorschule geben, obwohl der wirklich, also extrem, also der hat bei uns gerechnet, der hat geschrieben, der wäre total unterfordert gewesen. Aber einfach, weil sie gesagt hat, naja er kommt aus dem Waldkindergarten und die Kinder können nicht sitzen. ((aha)) War einfach so diese Einstellung und die Mutter hat dann erzöht, also die is donn danach nochmal kommen ja dass sie halt viel begeistert sein, weil er eben so gut ist ((ok)) und a so brav ist.“	Uk. 2.2
Pädagogin B	„Mittlerweile gibt es schon viele Waldkindergärten ((jo)) oder Waldkindergruppen, und jetzt hat sich das schon ein bisschen gelegt. Ja“	Uk. 2.1
Pädagogin B	„wir haben immer wieder Kinder, die kommen also mit den Lehrer:innen (1) ((mhm)) und da ist es natürlich so, dass die grod die Lehrerinnen von diesen Kindern oft sehr begeistert sind, deswegen kommens dann a zu uns zu einer Waldführung“	Uk. 2.1

Pädagogin B	„(…) oder die Eltern erzählen em denen, dass die Kinder da waren und dass wir des eben a anbieten würden ((mhm)) und das ist immer wieder so. Also da waren viele do.“	Uk. 2.2
Pädagogin B	„ (…) früher hat das die Monika gemacht, sehr streng also i sog diese Kinder waren, die mussten oder haben, bei den Vorschulblättern sans schon a Stunde gesessen und haben Aufgaben gemacht, die sicher für Zweitklässler waren ((jo)), also die sind gedrillt worden.“	Uk. 2.1
Pädagogin B	„(…) Meine Kinder sind beide in einen Gemeindekindergarten, in einen Regelkindergarten gegangen, und das waren kleinere Gruppen, also wo ich sage, die sind genauso in den Wald gegangen, also das war bestens. ((Ja.)) Und so denke ich, gibt es auch unterschiedliche Waldkindergärten, des konnst nie verallgemeinern ((mh)) Es hängt immer von den Pädagoginnen ab“	Uk. 2.1
Pädagogin B	„(…) die haben ihre alten Methoden, was jetzt nicht heißt, dass das nicht zum Erfolg führt. Ich denke, es gibt einfach a große Schatzkiste, und jeder zieht halt das daraus, was er sich vorstellt, und (1) jo sie haben es nicht anders kennengelernt, und () sie verbinden einfach mit Waldkindergarten, nur spielen ((mhm)), das ist es einfach, nur halt im Wald herumlaufen und spielen, und () man sieht halt dann oft vielleicht das wilde, laute mit den Stöcken herumlaufen ((jo)) und den Rest, aber dahinter halt nicht. ((Mhm.)) Aber ich glaube, unter den Jungen, jo wird es vielleicht auch noch welche geben, die skeptisch sind, aber prinzipiell glaube ich gerade in der Schule, also, dass das eher befürwortet wird, weil meistens Kinder, die motorisch gut sind auch, oft donn grade in der Schule auch gut san.“	Uk. 2.1
Pädagogin C	„Also, einige Eltern haben irrsinnig Angst vor der Einschulung in der Schule, was ich nicht nachvollziehen kann, ahm weil sie sich da irrsinnig einen Druck machen und diesen Druck automatisch auf die Kinder weitergeben ((mhm)), ohne dass sie es bewusst machen.“	Uk. 2.2
Pädagogin C	„Schuleinschreibung finde ich m- manchmal @(.)@, wie soll ich dir das sagen, manchmal finde ich schon komisch, die Schulen, weil sie kennen die Kinder überhaupt nicht, und sie holen sich keine Rückmeldung von uns, weil es gibt Kinder, die reden einfach nicht, wenn sie denjenigen nicht kennen ((mh)), dann werden sie automatisch in die Vorschule eingestuft, und das ist nicht richtig. Da finde ich die Kooperation, fände ich sehr wichtig, ist aber teilweise nicht vorhanden.“	Uk 2.1

Pädagogin C	„Die Eltern sprechen mich darauf an, dürfen auch die Nummer (…) hergeben, ah und ich kann dann mit ihnen Kontakt aufnehmen, wenn irgendwas ist.“	Uk. 2.2
Pädagogin C	„Bis um drei Uhr haben wir Lernzeit, das heißt, bis um drei Uhr sollte die Hausübung fertig sein, und danach gehen wir eigentlich raus, weil damit sie einfach noch den den Tag ein bisschen draußen nutzen können, und wenn es nicht fertig ist, müssen sie es halt zuhause machen. Das haben wir auch mit den Eltern so kommuniziert.“	Uk. 2.2
Pädagogin C	„(…) eigentlich finden sie es super, dass wir nur bis drei Uhr machen ((mhm)), ähm und dadurch, dass ich es klar kommuniziert habe, auch mit diesen Pausen und mit dem bis drei, gibt es da eigentlich keine Beschwerden“	Uk. 2.2
Pädagogin C	(…) auffällig war das eben bei einem Kind, das war letztes Jahr bei uns im Waldkindergarten, (2) dass die Heidi, die war schon sechs Jahre alt ((mhm ja)), und die Heidi ist halt schwierig, teilweise, weil sie eben mit ni-niemanden spricht, wenn sie den eben nicht kennt, und die waren bei der Einschulung und der Lehrer, es war ungefähr Jänner, der Lehrer hat halt gemeint, der Direktor eigentlich, dass sie in die Vorschule gehört ((ja)), und ich finde das im Jänner teilweise noch schwierig festzustellen (…), ich habe dann mit dem Direktor telefoniert, und er hat gemeint, na unbedingt Vorschule, und ich habe gesagt, jo warten Sie halt noch abissl, machen es halt nochmal eine Überprüfung vielleicht im Mai, dann schaut es anders aus, und im Endeffekt was dann wirklich so. Die Heidi hat dann einen irrsinnigen Sprung gemacht. Die ist natürlich jetzt in der ersten Klasse, aber ich finde diese Einschulungszeit teilweise auch fragwürdig, ehrlich gesagt, weil im Jänner das ist bis September, das ist noch ein halbes Jahr. Die Kinder können da noch so einen Sprung machen.“	Uk. 2.3
Pädagogin C	„Also, die größte Entwicklung habe ich aber eigentlich bei der Lisa (Erläuterung: ein Kind in der Kindergruppe Guggenthal) gesehen, weil die habe ich kennengelernt vor einem Jahr, die konnte überhaupt nicht schneiden, mittlerweile kann sich sehr gut schneiden, und sie kann auch wunderschön malen. Sie malt jeden Tag, glaube ich, freiwillig ((ja)) 20 Blätter ((@ja)) also, wenn nicht sogar mehr. Da sieht man die größte Entwicklung, und es daugt ihnen voll (Erläuterung: Es macht ihnen Spaß)“	Uk 2.3
Pädagogin C	„(…) Also wenn sie ihnen jetzt mal nicht daugen würde, oder so wie es beim Moritz (Erläuterung: Ein Kind in der Waldkindergruppe Guggenthal) der will eine Hausübung haben, also wie ich sagen halt Aufgaben zu Hausübung,	Uk. 2.3

	sagt er immer ((mhm)), dann gebe ich ihm das Blatt, und dann will er es aber nicht fertig machen. Und da schaue ich aber schon, dass er zu mindestens eine Übung davon fertig macht, dass er auch lernt: Hey, jetzt ist Vorschularbeitszeit, ich lerne, ein bisschen zu sitzen, und das auch wenn es mir gerade nicht daugt, weil in der Schule mussd es ja dann auch machen, dass ich ihn da schon ein bisschen Push, ah aber sonst, die Rückmeldung, es daugt ihnen voll. ((Ja.)) Also, ich verstehe auch nicht, warum man diese Vorschulblätter da so verteufelt ((mhm)), ehrlich gesagt.“	
Pädagogin C	„(…) wir haben viel zu kurz die Volksschule.“	Uk. 2.1
Pädagogin C	„(…) Weil, wenn man sich das System in der Schweiz anschaut, die haben sechs Jahre Volkschule, und die haben dann viel-, sind erstmal viel reifer wenns rausgehen, und die haben dann schon vielleicht ein bisschen mehr Ahnung von dem, was sie später deren Leben mal vielleicht machen wollen ((ja)) Aber ganz ehrlich, wer weiß mit neun, was ma machen will?“	Uk. 2.1
Pädagogin C	„(…) die meisten Waldkindergärten haben, eigentlich entweder nur a Hütten oder ahm so an Bauwagen oder ein Zelt ((mhm)) und nicht unbedingt jetzt die Materialien, die du für die Vorbereitung brauchst. Ich muss dazu sagen, wie ich da herkommen bin, war das hier auch so. Ahm wir haben zwar den Bauernhof und wir haben unsere Räumlichkeiten, aber es war wirklich ein ankommen und gleich rausgehen. ((Mhm.)) Sicher kann man draußen schneiden. Aber ganz ehrlich, wer will im Winter, wenn es regnet, vielleicht noch bei minus zehn Grad, ein Blatt ausschneiden? Kein Mensch, nicht mal ich. (…) Aber ganz ehrlich, wer will im Winter, wenn es regnet, vielleicht noch bei minus zehn Grad, ein Blatt ausschneiden? Kein Mensch, nicht mal ich.“	Uk. 2.1
Pädagogin C	„(…) aber die Gesellschaftsspiele kommen da sicher zu kurz, und auch eben diese Schulvorbereitung.“	Uk. 2.1
Pädagogin C	„Das Schulsystem ist generell zum Überdenken, glaube ich ((mhm)) Ahm ob es jetzt daran liegt, weiß ich nicht. Ich glaube, dass immer an den Pädagogen liegt, weil sicher kannst in einem Waldkindergarten mit einer Hütte genauso arbeiten. ((Mhm.)) Aber was ich eben so weiß, ist es meistens nicht so, weil die immer nur draußen sind. (1) ((Ja.)) Ist die Frage, muss man schneiden können? Das ist halt so eine Philosophie Geschichte. ((Ja.)) Das Problem ist, dass die Lehrer das halt erwarten, dass, wenn die Kinder in die Schule kommen, das die eben schneiden können, dass die kleben können. Weil du musst ja denken, die haben einen gewissen Lehrplan, Lehrstoff, den sie durchbringen müssen, muss man schon sagen.“	Uk. 2.1

	„Ähm, ja, wie gesagt, ich finde Vorschule eine gute Sache. ((Mhm.)) Ich finde, es gehört für alle Kinder, die in die Schule kommen eine Vorschule ((mhm)), weil du dann dort diese ganzen Dinge eigentlich ausgleichen könntest, und es ist ja nichts Schlechtes, und es ist auch nichts Verlorenes.“	Uk. 2.1
Pädagogin D	„(…) Die eine Mama kam mal, da war ich noch in der Ausbildung im ersten Jahr als Kinderpflegerin ähm, die eine Mama kam mal, wie viel-, äh wie viele Vorschulbätter soll-, oder wie viel Vorschulblöcke soll ich meinem Kind noch kaufen (…)“ „Ausbilderin, dass sie gesagt hat, sie findet es überhaupt nicht wichtig, lass das bitte, weil ähm wichtiger sind die sozialen Kontakte, und des lerns an der Schule noch früh genug (1) ((ja)) und auch ähm, dass di::e (2) also die Kinder ich find dass: (2), die Feinmotorik kann man nicht nur anhand von die Vorschulblätter machen.“	Uk. 2.2
Pädagogin D	„ (…) Ich find ähm oder hab ich auch die Erfahrungen gmacht, ähm die kann man auch im Wald draußen machen, indem, dass man Sachen fa- äh sammelt äh und dann jeden Kind a Aufgabe gibt also zum Beispiel: Probieren wir halt den Tannenzapfen nur mitn Zeigefinger und mitn Daumen zu nehmen oder nur mit dem kleinen Finger und mitn Daumen. Kann man auch mitn Stein machen. Also da kann man total varieren oder ähm balancier mal nen kleinen Kieselstein auf dem Kopf oder auf der Schulter oder auf der Hand, oder das gleiche kann man Tannenzapfen auch machen, also oder mit einem Ast, also dass man so halt (…).“	Uk. 2.1
Pädagogin D	„(…) mei Schwester war ja selber mal Kindergartenkind, a:hm do hat jeder gmoant, de konn ned stad sitzen, weils hoid im Woldkindergarten war und weil hoid ähm total lebendig war und sie kane fünf Minuten hisetzn hod kena und in da Schule war es dann so in der ersten Klasse hod donn a jeder gsagt boa die konn tatsächlich sitzen, amal länger, u:nd es ist halt ähm die Woidkinder, ist mei Meinung jetzt ( ) ähm kennan dadurch, dass sie einem Woidkindergarten oder Naturkindergarten gange sind, dass äh di::e hom sie scho vü mehr austobt, wia die Kinder, die im Haus san. Genau, also, das ist jetzt, ((jo)) wos I jetzt in die letzten Jahre festgestellt hab ((ok)), weil I war ja scho früher in Woidkindergärtn a.“	Uk. 2.1
Pädagogin D	„Ich find halt, da:ss die Kinder zu sehr in eine Schiene gesteckt werden (…)“	Uk. 2.1
Pädagogin D	„(…) Die Kinder gehen mit so viel Phantasie, und so kommen (1) äh kommt in der Kindheit, und das, finde ich, wird ihnen in einer Schule ein bisschen genommen und auch oder abgenommen, finde ich sogar, äh:m und denen wird auch total die Freude am Lernen genommen (…)“	Uk. 2.1

Pädagogin D	„(…) ich find auch unser Schulsystem ist nur no auf Leistung aus (…)“	Uk. 2.1
Pädagogin D	„(…) ich war vorher schon der Meinung, dass ma die Talente von die Kinder fördern soin, also die Stärken stärken und die Schwächen schwächen, ähm und dass man halt ein Kind mehr in dem fördert oder ermutigt, auch was es gut kann, und nicht auf das negative, schon mit einbezieht, aber nicht zu viel (…)“	Uk. 2.1
Pädagogin D	„(…) und oft hat man danach gemerkt, ähm dass die Kinder überhaupt keinen Bock nicht haben auf den Unterricht, zum Beispiel Musik, weil ihnen das halt überhaupt nicht liegt (…) klar, sie müssen, sie sollten das andere auch mal kennen gelernt haben, aber ich find, es ist, es sollte da ein gesunder Mittelweg gefunden werden (…)“	Uk. 2.1
Pädagogin D	„(…) Vorgeben von die einzelnen Bildungsbereiche, wie Mathematik, häm Sprache, ähm naturwissenschaftliche Richtung, äh musische Richtung, ähm Ästhetik, Kunst und Kultur und so weiter und so fort ist, des waren zwölf Bildungsbereiche, (…) haben sie halt alle Bereiche abdecken können (…)“	Uk. 2.1
Pädagogin D	„(…) zum Beispiel bei bei an Bewegungslied hat ma ja ähm Musik mit dabei, hat ma Sport äh den sportlichen Aspekt mit dabei, ma konn ähm die Sprache mit einbauen (…), vieles offen, und das finde ich halt gut. Das ned so gezielt auf oans is.“	Uk. 2.1
Pädagogin D	„(…) Also, ich kannt jetzt nicht irgendwas rüberbringen was ähm aber-, ich kannt jetzt nicht die Kinder was beibringe, wo wo i ned dahinter steh dad (Erläuterung: Ich kann den Kindern nu was beibringen, von dem ich selbst überzeugt bin).“	Uk. 2.1
Pädagogin D	„(…) wenn so größere Feste waren, wie zum Beispiel (1) ähm, Muttertag und Vatertag ogstandn ist (Erläuterung: angestanden ist), dann haben sie die Kinder a paar Wochen vorher troffn und haben entschieden, oder das Weihnachtsgeschenk ah, und haben entschieden dann gemeinsam in der Kinderkonferenz, in der Schulkinder oder Vorschulkinder Konferenz so muss ma sagen ((jo)), haben da gemeinsam entscheiden dürfen, ähm was sie denn machen wollen.“	Uk. 2.1
Pädagogin D	„(…) Kinder durften sich dann in in Demo- Demokratie, glaub heißt das ((ja)), genau in der Abstimmung hoid entscheiden oder a mitreden oder auch noch andere Ideen mit einbringen, was sie da machen wollen (…) Wir haben dann ganz oft gezielt für die ähm Größeren, also für die fünf sechsjährigen grade im Vorschulalter, die gezielt die Angebote gemacht.	Uk. 2.1
Pädagogin D	„(…) . I hab so Regenmacher gebastelt mit denen ((mhm)), ahm u:nd das können ja di Kleinen no ned (Erläuterung: noch nicht), weil das nä- nageln	Uk. 2.1

	und das halten, da haben die einfach die Koordination no ned dazua (Erläuterung: noch nicht dazu) und das gewisse Feingefühl, was man dazu braucht, und das finde ich bei einem Vorschulkind, äh des sollte scho mal an Nagel irg- irgendwo rein haun können oder a an Holznagel oder so (…)“	
Pädagogin D	„(…) also die Vorschulkinder alle getroffen ((mhm)) und haben (ah:m), die haben an Jahreskalender gehabt, und quasi zum selber gestalten, und die haben jedes Monat, aber alle alle Kinder haben das gleiche gebastelt oder gemalt oder so, und haben das dann in den Kalender hinein klebt ah:m und ham: regelmäßig ah Vorschulblätter gemacht (…)“	Uk. 2.1
Pädagogin D	„(…) wo alle Vorschulkinder in die Schule geh haben dürfen und sie des onschaun haben dürfen, und bei die Erstklassler waren die da, und die haben da eben ähm jo mitschnuppern dürfen (…)“	Uk. 2.1
Pädagogin D	„(…) Ja, finde ich schon ja, weil die Kinder () lernen hald dann (), also klar, sie können nicht sagen was auf eana zuakommt (Erläuterung: was auf sie zukommt) (…)“	Uk. 2.1
Pädagogin D	„(…) Bei uns gibt es ja mittlerweile in jeder Ortschaft, scho an Waldkindergarten.“	Uk. 2.1
Pädagogin D	„(…) hab des festgestellt, dass zwischen den Einrichtungen oft im Konkurrenzkampf gibt, ähm was ich persönlich nicht gut find ((mhm)), weil jeder hat sei eigenes Ding, und jeder ähm Mensch ist anders und geht a auf die Kinder anders ein und deswegen ja dua i mi persönlich sehr schwer, also gerade was Konkurrenzkampf betrifft, da bin ich raus, weil ich finde es nicht gut, weil es gibt-, das merken die Kinder ja (…)“	Uk. 2.1
Pädagogin D	„(…) I persönlich find es gut, weil die Kinder heut zu Tage kaum nur rausgehn. ((Mhm)) also vü vo- vorm Fehrnseher sitzen (…) also es wirkt sich auf die Entwicklung a vom Kind aus irgendwie.“	Uk. 2.1
Pädagogin D	„(…) die Kinder lernen vom ersten Tag an, und ich finde, das ist schon wieder so a Sp-, ich sags jetzt einfach so frei raus, Schubladen - Satz, ähm weil nur weil ein Kind in einem Waldkindergarten geht, heißt es nicht, dass es schlechter oder benachteiligter entwickelt ist, ähm wie die Kinder vom Haus. Also ich habe die Erfahrung gemacht [Hg], dass sich die Kinder [Hg] von den Waldkindergärten oft leichter, tun in der Schule (…)“	Uk. 2.1
Pädagogin D	„(…) Also eher nu das sie sogar im Vorteil sind.“	Uk. 2.1
Pädagogin D	„(…) I siehs nicht als Problem i siehs als @Herausforderung@“	Uk. 2.1
Pädagogin D	„(…) irgendwann Str- Stress drauf hat ((mhm)). Ähm dann konn ma mit Hilfe von Übungen, die man Unterschi-, also es gibt, sieben Grundübungen konn ma-, die konn ma a abwandeln, ah:m konn ma da den Stress ähm auflösen	Uk. 2.1

	sozusagen. (…)“ (…) Also es-, meiner Meinung nach ist das, sollte das in jedem Kindergarten L“	
Möglichkeiten und Wünsche der Pädagoginnen		**K. 3**
Pädagogin B	„(…) Natürlich, es gibt die Mathematik im Wald, es gibt Deutsch im Wald lernen, i mahn da gibt's einfach ei- eigene Unterlagen, jo Lehrmittel dazu ((mhm)), was eben verstärkt, also was ich einige Jahre also stark gemacht hab, eben auch mit Schulklassen, a mit Integrationsklassen (1), wo dann also zum Beispiel mit dem Dachs mit dem Eichhörnchen, also im Zuge von Figuren lernen die Kinder eben rechnen und Mathematik im Wald. Also grod Mathematik is wos, was ma im Wald sehr gut machen kann.“	Uk. 3.1
Pädagogin B	„(…) Also wir ham do jetzt den Zahlenteppich von eins bis zehn, den du baust, kannst eben eine Leiter bauen, und dementsprechend müssen die Kinder dann die Gegenstände dazu suchen ((mhm)) donn kummt zum Beispiel das Eichhörnchen bringt wieder ois durcheinond und dann müssen sie des wieder zu sortieren und wieder hoit herrichten (Erläuterung: Das Eichhörnchen bringt die Zahlen durcheinander und die Aufgabe der Kinder ist es, diese Zahlen wieder in die richtige Reihenfolge zu bringen). ((Mhm.)) Also des funktioniert sehr gut. (…) Äh wenig ((mhm)), weil eben jetz-, vielleicht jetzt wird es wieder besser, weil die Gruppen eben getrennt sind. Bis jetzt war das von drei bis sieben, dann war es einfach schwer möglich ((ja)), weil für dieses musst ganz gezielt, es ist leichter mit Schulklassen ((mhm)), weil die dann alle den gleichen Stand haben.“	Uk. 3.1
Pädagogin C	„Vorschule eine gute Sache. ((Mhm.)) Ich finde, es gehört für alle Kinder, die in die Schule kommen eine Vorschule ((mhm)), weil du dann dort diese ganzen Dinge eigentlich ausgleichen könntest, und es ist ja nichts Schlechtes, und es ist auch nichts Verlorenes.“	Uk. 3.2
Pädagogin C	„(…) und es wäre nett, wenn es mehr Waldkindergärten geben würde, die vielleicht so ähnlich funktionieren wie unserer, dass ma-, dass man den Wald hat, aber auch eben diese diese täglichen Dinge, die du im Kindergarten sonst machst, auch hast, also Bastelmöglichkeiten und halt Spiele, ahm weil ich schon merke, dass die Kinder sich ganz anders bewegen, ganz eine andere Motorik haben als Stadtkinder zum Beispiel.“	Uk. 3.2
Rahmenbedingungen und Rituale		**K. 4**
Pädagogin A	„(…) i hab zwei lange Nachmittage, da bin ich bei den Hortkindern, da ist die Hausübungen im Vordergrund, und am Vormittag is des bei uns wirklich so, dass wir ab halb zehn draußen san und im Wald und vorher, wenni halb acht beginne und die Kinder bis neun alle da sind, dann haben wir eineinhalb	Uk. 4.1

	Stunden Zeit, des ist Freispielzeit, das ist Zeit zum Basteln, falls wir eine-, auch wenn ma einen Bastelauftrag hom.“	
Pädagogin B	„ Ja, ich bin ja a mit Schulkindern unterwegs ((ja)), also da ist eben, ob es jetzt de-, momentan ist es hald so im Kindergarten, es gibt eben die Kleineren. Ich bin jetzt doch schon das elfte Jahr da ((mhm)) und (2) also bis (1) jo ich glaube bis vor zwei Jahren waren sie immer gemischte Gruppen, von drei bis sechs, aber weili ja auch zur Waldschule dazugehör, kommen ja auch Schulklassen, wos derzeit eher weniger ist durch Corona, aber wir haben auch immer viele Schulklassen da gehabt ((mhm)), und ((mhm)) das geht halt dann bis bis 13.“	Uk. 4.2
Pädagogin D	„Genau, wir machen, bis um, also die ersten kommen um halb zwölf, die nächsten um halb eins, die letzten um halb zwei. Danach gehen wir Mittagessen, und die Kinder, die von der Schule kommen, dürfen sich entscheiden, ob sie Pause machen oder ob sie gleich Hausübung machen wollen. Bis um drei Uhr haben wir Lernzeit, das heißt, bis um drei Uhr sollte die Hausübung fertig sein, und danach gehen wir eigentlich raus, weil damit sie einfach noch den den Tag ein bisschen draußen nutzen können, und wenn es nicht fertig ist, müssen sie es halt zuhause machen.“	Uk. 4.3